Nr. 102. Dienstag, den 3. Mai 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 25. April bis 7. Mai Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Deutsche Schritte in Paris, London und Brüssel.

Der Reichsfinanzminister kündigt eine neue Steuerreform an. — Abschluß der Vorberatungen des preußischen Staatshaushaltes

Reichsministerbesuch in Stuttgart.

Stuttgart, 2. Mai.

Reichsinnenminister Dr. v. Keudell und Reichsverkehrsminister Dr. Koch sind heute vormittag zum Besuch der württembergischen Staatsregierung hier eingetroffen. Aus diesem Anlaß fand vormittags im Sitzungssaal des Handelshofes eine Besprechung der Reichsminister mit den Vertretern der Presse statt, bei der Staatspräsident Bazille die beiden Reichsminister begrüßte und u. a. ausführte: „So lange die Länder nach der Reichsverfassung Eigenstaatlichkeit haben, muß das Reich dafür besorgt sein, daß sie ihr Leben auf der Höhe führen können, die allgemein im deutschen Volke erstrebt wird. In langen Verhandlungen in Berlin ist erreicht worden, daß die gegenwärtige Regierung die Länder finanziell so selbständig gestaltet hat, daß sie als eigene Länder erhalten bleiben."

Der Staatspräsident ging dann noch auf die Frage des Ausbaues des Neckarkanals ein.

Dr. v. Keudell über die Frage Länder und Reich.

Reichsinnenminister Dr. v. Keudell sprach über das Problem Länder und Reich. Es sei das selbstverständliche Recht jeder einzelnen Partei, hinsichtlich der Fortentwicklung der Weimarer Verfassung ihre Ideale propagandistisch zu betreiben, aber vom gesamtstaatlichen Standpunkt aus erscheine ihm eine gewisse Reserve auf dem Gebiete dieser Erörterungen angezeigt. Es sei nicht geeignet, die vertrauensvolle Mitarbeit aller Teile des Reiches zu fördern, wenn in einzelnen Ländern bei der Schärfe der politischen Meinungsverschiedenheiten fortwährend durch zu starke Betonung dieser Richtlinien ein Gefühl der Unsicherheit erweckt werde. Wenn sich der Vertreter des Unitarismus in Hamburg dazu bekannt habe, daß Hamburg als eigener Staat aufrechterhalten bleiben müsse, so bleibe dahingestellt, ob dies ein Kompliment an den genius loci gewesen sei oder ein Ausdruck des Wortes, daß man sich mit einem verständigen Föderalisten gut verständigen könne. Auch die andere Seite werde also mit sich reden lassen. Aber vor allem sei Zurückhaltung in der Erörterung dieser Pläne, namentlich dem Ausland gegenüber, notwendig. In der Zeit des Wiederaufbaues müsse man sich hüten, gewaltsamen Lösungen nachzugehen. Der Minister betonte die Notwendigkeit des gegenseitigen Vertrauens. Es gehe nicht an, daß hie Länder zu Provinzen herabgedrückt würden, auch nicht zu Selbstverwaltungskörpern.

Dr. Koch über die Neckarkanalisierung.

Nach Dankesworten des Staatspräsidenten Bazille führte Reichsverkehrsminister Dr. Koch aus: „Württemberg hat auf dem Verkehrsgebiet noch immer eine große Sorge: die Kanalisierung des Neckar. Zu meiner und auch wohl zu Ihrer Freude kann ich hier erklären, daß wegen des Neckars nunmehr die letzten Bedenken aus dem Wege geräumt sind. Für die Bauten bei Heidelberg habe ich die Erlaubnis ausgesprochen. Ich hoffe, daß die Kanalisierung des Neckars bis Heilbronn nunmehr zu Ende geführt werden wird. Die Frage der Wirtschaftlichkeit ist genügend erörtert. Sorgen wegen einer Verschandelung des Landschaftsbildes durch die Kanalisierung des Neckars sind nicht mehr begründet. Seit Jahren ist der Neckar immer wieder über seine Ufer getreten und hat erheblichen Schaden angerichtet. Ich freue mich, daß es gelungen ist, eine Uebereinstimmung zu erzielen, um die Hochwassergefahr einzuschränken. Schließlich kann ich auf die Tatsache hinweisen, daß durch Zurverfügungstellung von Mitteln aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge endlich die Arbeiten an den liegen gebliebenen Staustufen bei Ober-Eßlingen und Horchheim wieder in Angriff genommen werden.

Staatspräsident Bazille dankte für diese erfreulichen Nachrichten.

Im Laufe des Vormittags statteten die Minister den einzelnen Ministerien ihren Besuch ab und nahmen an Besprechungen im engsten Kreise teil.

Der Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 2. Mai.

Der Bericht über die Unterhaltung zwischen dem französischen Handelsminister Bokanowski und dem deutschen Botschaftsrat Dr. Rieth hinsichtlich der Möglichkeit einer erfolgversprechenden Fortsetzung der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen ist in Berlin zwischen den beteiligten Ministerien beraten worden. Wenn, wie zu hoffen steht, die deutsche Auslegung dieser Mitteilung, die sich auf das Protokoll vom 17. März 1927 gründet, von französischer Seite anerkannt wird, dürften die Hindernisse für die Fortsetzung der Verhandlungen beseitigt sein. Allerdings wird sich eine gewisse Verzögerung leider nicht vermeiden lassen, da die bereits am 4. Mai beginnende Weltwirtschaftskonferenz alle Kräfte in Anspruch nimmt und der Gedanke einer gleichzeitigen Fortführung der Verhandlungen neben den Beratungen der Weltwirtschaftskonferenz ausscheiden muß.

Um die Verminderung der Besatzungstruppen

Berlin, 2. Mai.

In dieser Woche dürfte, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ein deutscher Schritt in Paris wegen der weiteren Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland erfolgen. Da der Pariser Botschafter Dr. v. Hoesch erkrankt ist und einen kurzen Erholungsurlaub antreten wird, wird der Botschaftsrat Dr. Rieth bei dem französischen Außenminister vorstellig werden. Möglicherweise werden auch die deutschen Vertreter in London und in Brüssel zur selben Zeit einen Schritt unternehmen. Man kann annehmen, daß die deutschen Vertreter in diesen beiden Hauptstädten bereits mit dem englischen und mit dem belgischen Außenminister verhandelt haben. Man kann weiter wohl auch annehmen, daß in Paris ebenfalls Vorverhandlungen stattgefunden haben. Das Ergebnis dieser Besprechungen liegt bisher in irgend einer Form greifbar noch nicht vor. Vielleicht werden England und Belgien bereit sein, dem deutschen Verlangen nach Herabsetzung der Besatzungstruppen auf die deutsche Friedensstärke im besetzten Gebiet nachzukommen. In Paris scheint man aber noch Schwierigkeiten zu machen.

Bevor die Locarnoverträge unterzeichnet wurden, haben die Besatzungsmächte in der Note vom 16. November 1925 die fühlbare Herabsetzung der Besatzungstruppen auf ein normales Maß als Voraussetzung für die Unterzeichnung der Locarno-Verträge anerkannt. Diese Zusage ist in London bei der Unterzeichnung der Locarno-Verträge erneut bekräftigt, aber bis heute nicht erfüllt worden. Nach der Meinung der ersten rheinischen Zone ist eine wesentliche Herabsetzung der Gesamtziffer der Besatzungstruppen nicht eingetreten. Heute beträgt die Ziffer der Besatzungstruppen etwa noch 150 Prozent der deutschen Friedensstärke in der zweiten und dritten Zone. Unter diesen Umständen würde eine Erfüllung der gegebenen Zusage die Zurückziehung von mindestens 20 000 Mann der Besatzungstruppen erfordern.

In Paris will man aber allem Anschein nach Deutschland mit einer wesentlich geringeren Truppenverminderung abspeisen. Man will in Paris zunächst nur einige tausend Mann Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückziehen. Das würde zweifellos eine große Enttäuschung im ganzen deutschen Volke hervorrufen. Möglich ist es, daß Frankreich erklärt, diese wenigen tausend Mann seien nur der Anfang. Würde diese Versicherung einem ehrlichen Willen entspringen und würde sich Deutschland auf die Verwirklichung dieser Zusage verlassen können, so würde zweifellos eine wesentliche Erleichterung der politischen Lage eintreten. Deutschland ist jedoch schon oft genug von dem westlichen Nachbarn getäuscht worden und mußte vielfach das alte französische Spiel beobachten, daß Frankreich, sobald es etwas erreichen will, mit großen Tönen die Gesamtlösung ankündigt, später diese versacken und eine Teillösung an ihre Stelle treten läßt, um schließlich auch von dieser noch möglichst viel zu streichen.

Man wird jedenfalls zunächst abwarten müssen, wie sich Frankreich gegenüber dem in den nächsten Tagen erfolgenden deutschen Schritt verhalten wird. Unnötig ist es auf jeden Fall, derartig starke Töne anzuschlagen, wie es ein rheinisches Blatt getan hat, das erklärt, eine Truppenverminderung um nur einige tausend Mann würde man im deutschen Volk als eine erneute Ohrfeige empfinden. Eine derartig scharfe Tonführung dürfte schließlich nicht zur Erleichterung der augenblicklich äußerst schwierigen Lage dienen.

Dr. Köhler über Reichsfinanzen und Volkswirtschaft.

Berlin, 2. Mai.

Vor den Mitgliedern des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller sprach heute abend Reichsfinanzminister Dr. Köhler über das Thema: „Reichsfinanzen und Volkswirtschaft". Er gedachte zunächst der großen Verdienste des Reichsfinanzministers Dr. Luther und der Mitarbeiter desselben um die Neuordnung der Reichsfinanzen. Dreifach sei die zu leistende und geleistete Aufgabe gewesen: „Zunächst die Wiederaufrichtung und Stabilisierung der Währung, dann die Bilanzierung des Reichshaushalts und endlich die Regelung der Reparationsleistungen. Die im Zusammenwirken mit Dr. Marx und Dr. Stresemann erreichte Regelung der Reparationsleistungen durch

das Londoner Abkommen

bilde die Grundlage unserer jetzigen Verpflichtungen. Mit dem Sachverständigenplan sei hoffentlich die rein politische und wirtschaftsfremde Behandlung dieses großen Problems der Weltwirtschaft überwunden. Nur aus freiwilliger Leistung eines Volkes könnten die schweren Lasten abgedeckt werden. Dieses klar erkannt und ausgesprochen zu haben, sei eines der großen Verdienste der Sachverständigen. Die deutsche Wirtschaft habe in der vergangenen Zeit die ihr zugewiesene Aufgabe zu erfüllen begonnen. Die Reichsregierung habe die Wirtschaft in ihrem Bestreben tatkräftig unterstützt, sie werde in dieser Hinsicht auch künftig ihre Pflicht tun. Die Reichshaushalte ließen das stete Bemühen, die Kräfte der deutschen Wirtschaft zu stärken, klar erkennen. Der überaus starke Aderlaß, der an ihr vorgenommen werden mußte, um die Währung zu erhalten, hätte zu außerordentlich nachhaltigen Wirkungen führen müssen, wenn an seine Stelle nicht bewußt im Einklang mit dem Dawesplan eine Politik der Wirtschaftsförderung getreten wäre, die fortzuführen die Regierung und besonders der Reichsfinanzminister als die große Aufgabe ansehe. Reichsminister Dr. Köhler ging dann auf die Staatshaushalte im einzelnen ein. Weniger günstig als der Abschluß für 1926 falle der Etat 1927 aus. Habe der Etat für 1927 schon große Schwierigkeiten bereitet, so mache ihm die Aufstellung des Reichshaushalts für 1928 noch größere Sorge. Deutschland rücke mit diesem Etat ein in

das Normaljahr der Reparationsbelastungen.

Es fehlten zur Abdeckung der Betriebsfonds sowie der Ueberschuß für 1926 mit insgesamt 400 Millionen. Auf der anderen Seite stiegen die Reparationsleistungen um rund 350 Millionen, sodaß man in großen Zahlen schon eine Verschlechterung gegen bisher in Höhe von 750 Millionen habe. Hier könne nur starke Einschränkung der Ausgaben helfen. Die Gesamtlage biete in gar keiner Weise optimistischen Auffassungen Raum. Von einer kontinuierlichen Linie des Aufstiegs sei wenig zu merken.

„Wem es gut gehe, oder wer es nötig habe zu erklären, daß es ihm gut gehe, der möge das nicht ohne weiteres verallgemeinern; denn solche Verallgemeinerungen geben ein falsches Bild von der deutschen Leistungsfähigkeit und könnten dem Reiche eher schaden. Deutschlands öffentliche Last sei gegenüber derjenigen anderer Länder in ihrer Auswirkung sehr viel schwerer trotz aller gegenteiligen Behauptungen, deshalb müßten Steuererhöhungen ganz außerhalb des Bereichs jeder Erörterung bleiben. Steuerermäßigungsmaßnahmen müßten und würden fortgesetzt werden.

Zur jetzigen Anleihepolitik des Reiches bekenne er sich durchaus, wobei allerdings zwei Voraussetzungen zu erfüllen seien:

1. daß der Begriff der werbenden Anleihe eng zu fassen sei und nicht lediglich zu weitestgehender Entlastung der laufenden Ausgaben diene, da sonst eine verhängnisvolle Schuldenpolitik das Ende sein würde;
2. müsse der Kapitalmarkt aufnahmefähig sein, und die Anleihebedingungen müßten der Marktlage entsprechen.

Er habe noch eine Ermächtigung, im laufenden Etatsjahr fast eine Milliarde als Anleihe aufzunehmen. Er werde in den nächsten Monaten bestimmt nicht und auch später nur mit äußerster Zurückhaltung von dieser Ermächtigung Gebrauch machen. Für

die Behandlung der Auslandsanleihen

sei in erster Linie die wechselnde Lage des Weltmarktes entscheidend. Daß die heutige Verknappung besonders den Realkredit betroffen habe, gebe dabei zu denken.

Er beabsichtige, in allernächster Zeit eine Reihe von Gesetzentwürfen vorzulegen, die eine Fortführung der Steuerreform des Jahres 1920 bedeuteten im Sinne einer weiteren grundlegenden Vereinheitlichung und Vereinfachung der gesamten Steuergesetzgebung in Reich und Ländern einschließlich des Verwaltungsverfahrens. Ein Grundsteuerrahmengesetz, ein Gewerbesteuerrahmengesetz, ein Gebäude-Entschuldungssteuergesetz und endlich ein Gesetz über die Vereinfachung des Verfahrens in Steuersachen sollten diesem Ziele dienen. Endlich solle eine Vereinfachung der Steuerverwaltung zum Zwecke der Ersparnis an Verwaltungskosten und der Vereinfachung für den Steuerpflichtigen vorgesehen werden. Er sei der Auffassung, daß schärfste Vereinfachungen organischer Art durchzuführen seien, um mit geringstem Aufwand den Höchstnuteffekt zu erreichen.

Daß in der Oeffentlichkeit dabei auch

das Problem Föderalismus oder Unitarismus

eine Rolle spiele, sei selbstverständlich. Er könne als Süddeutscher nur eindringlich warnen vor einseitiger Betrachtung und allzu derbem Zugreifen. Wer die Frage nur vom materiellen Gesichtspunkt betrachte, gehe durchaus abwegig. Es gehe bei dem ganzen Problem auch um die Seele der Millionen Menschen südlich des Mains.

Der Minister schloß: „Die Zusammenfassung aller Kräfte wird uns die Stärke geben, die notwendig ist, um die ungeheuerlichen Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit zu überwinden und unser Volk in allen seinen Schichten wieder besseren Tagen entgegenzuführen. Der soziale Gedanke muß dabei nicht nur theoretisch, sondern in der Praxis verwirklicht werden. Nur durch seine Realisierung wird das deutsche Volk dem Aufstieg entgegengeführt werden können."

Japans Not.

Von

Dr. Herbert Jäger, Tokio.

Tokio, 2. April 1927.

Wie sich Japan in dem letzten halben Jahrhundert von der Gebundenheit des Feudalstaates zur konstitutionellen Monarchie und von der Beschränkung auf Fragen der ostasiatischen Politik zur bewußten Anteilnahme an der Weltpolitik umgestellt hat, hat sich seine Wirtschaft aus der uralten gildemäßigen Gliederung zu erstaunlichen Ansätzen einer modernen Industriewirtschaft entwickelt. Mit dieser Entwicklung ging natürlich auch viel von jener poetischen Stimmung verloren, die wir mit dem Gedanken an Nippon zu verbinden gewöhnt waren; wir Europäer vermissen heute oft jene unaussprechliche Feinheit und Zartheit, die wir bei den uralten farbigen Holzschnitten japanischer Kunst so zu schätzen wissen. Das moderne Japan ist nicht mehr nur das Land der Kirschblüte, der Geishas und der seidenen Kimonos, sondern — wenigstens in seinen Industriegebieten — das Land der nüchternen Rechnung, der exakten Kalkulation, der Wirtschaftskämpfe und der Wirtschaftskrisen. Die enge Verbundenheit mit der Weltwirtschaft hat im Verein mit den hier leider unabwendbaren Naturkatastrophen in den letzten Jahren schwere Krisenperioden entstehen lassen, die die japanische Wirtschaft in ihren Grundfesten erschütterten. Eine der schwersten Krisen dieser Art ist gerade wieder über das Land hereingebrochen. Soeben ist auch der Suzuki-Konzern zu Fall gekommen, ein weltbekanntes Unternehmen von größtem Ausmaß. „Japan in Not!" gellt es wieder einmal durch das Land.

Wie kam es zur Katastrophe? Zwangsläufig auf der einen Seite, und doch unverschuldet und unerwartet auf der anderen. Der Sieg über Rußland hatte dem japanischen Volke die Teilnahme an der Weltpolitik gesichert. Der Weltkrieg öffnete seiner Industrie den Weltmarkt. Von Natur aus Agrarland, ging Japan in der Zeit von 1914/1918 in immer höherem Maße dazu über, seine einheimischen Wirtschaftsmöglichkeiten zu entwickeln und die sich aus der Hochkonjunktur ergebenden Gelegenheiten nach Kräften auszunützen. Es war dies die Zeit, da die Sucht nach dem Gelde auch das sonst so genügsame Japan ergriff, Industrie-Unternehmungen verschiedenster Art über Nacht gegründet wurden und eine unternehmungslustige Industrie Riesengewinne einstechte. Japan schien eine Entwicklung, zu der selbst hochkultivierte Länder Jahrzehnte brauchen, in wenigen Jahren zurücklegen zu wollen. Wenn es damals nicht der ganz große Kriegsgewinnler wurde wie die Vereinigten Staaten, so lag das einfach daran, daß seine Industriewirtschaft noch nicht so weit entwickelt war, um mit voller Kraft und rücksichtslos den sich ihm bietenden Vorteil auszunutzen. Immerhin wurde bald nach dem Ausbruch des Weltkrieges Japans Außenhandel, der bisher passiv gewesen war, aktiv; eine Reihe wichtiger Industriezweige, vor allen Dingen die Maschinenbauindustrie, die Elektroindustrie und die chemische Industrie zeigten im Verein mit der stark anwachsenden Schiffahrt eine rapide Entwicklung.

Japan hatte aber nicht erkannt, daß die Hochkonjunktur des Krieges nur eine Scheinblüte war. Mit Beendigung des Völkerringens ging die Nachfrage für die Erzeugnisse seiner Industrie stark zurück. Japan fühlte als eins der ersten Länder den scharfen Rückschlag der Friedenszeit. Der Umstellungsprozeß von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft, von der extensiven zur intensiven Wirtschaft, von der Massenproduktion zur Erzeugung von Qualitätsware bewirkten im Zusammenhang mit der ungesunden Aufblähung des Wirtschaftskörpers den Beginn einer schleichenden Krise, die am Marke der Wirtschaft nagte. Gleichzeitig setzten soziale Spannungen schwerwiegender Art ein. Zum ersten Mal in seiner Geschichte fühlte das japanische Volk den sozialen Gegensatz in greifbarer Weise. Innerpolitische Kämpfe und Enttäuschungen in der Außenpolitik waren nur dazu angetan, diese Spannungen zu vermehren. In dieser an sich kritischen Lage traf dann das entsetzliche Erdbeben vom Jahre 1923 die japanische Wirtschaft in ihrem Lebensnerv. Infolge der Plötzlichkeit des Eintritts der Katastrophe und in Anbetracht der Höhe des angerichteten Schadens wurde die bis dahin schleichende Krise akut. Man muß jene schrecklichen Tage miterlebt haben, um den vollen Umfang der Katastrophe begreifen zu können. Milliardenwerte wurden in wenigen Minuten vernichtet, über hunderttausend Personen fanden den Tod, und mehr als die doppelte Zahl wurde durch herabstürzende Trümmer verletzt. Eine halbe Million Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht oder gingen durch die ausbrechende Feuersbrunst zugrunde. Der Gesamtschaden des Erdbebens kann wohl nie ziffernmäßig ausgedrückt werden, da ja auch viele geistige Werte vernichtet wurden. An Materialschaden erlitt allein die bekannte Tokio and Yokohama Warenousing Corp. einen Verlust von über 110 Millionen Yen. In Tokio und Yokohama wurden 90 Prozent aller Fabriken zerstört und etwa 220 000 Arbeiter ihrer Beschäftigung beraubt. Eine der schlimmsten Folgen des Unglücks war, daß der ganze verwaltungstechnische Apparat des Landes ins Wanken geriet. Durch eine mäßige Ernte und den bald darauf einsetzenden erheblichen Preissturz in

Rohseide wurde die Lage noch verschlimmert. Der allgemeine Rückgang des Welthandels, der sich in jener Zeit bemerkbar machte, und die scharfe Schutzzollpolitik vieler Länder, verstärkten die Absatzschwierigkeiten der japanischen Industrie. Zunächst schien es, als ob die energischen Maßnahmen der Regierung, unterstützt durch das großzügige Hilfswerk der gesamten Kulturwelt, die Krise überwinden könnten. Aufbauende Kräfte traten in erstaunlichem Maße in Erscheinung und in geradezu amerikanischem Tempo wuchs Neues aus dem Schutt hervor. Tokio wurde seinem Charakter als Weltstadt entsprechend durchaus großzügig neu angelegt. Beim Bau der neuen Straßen wurden nicht nur erdbebensichere Wolkenkratzer errichtet, sondern auch breit angelegte Verkehrsstraßen angelegt. Eine zielbewußte Konzentrationsbewegung in der japanischen Industrie suchte damals die Wirtschaftskräfte des Landes zusammenzufassen und der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt genügende Stoßkraft zu verleihen. Der Außenhandel sollte durch Exportorganisationen neu angelegt werden, während eine fortschreitende Elektrifizierung des Landes der Industrie billige Kraftquellen erschließen sollte.

Trotz dieser Anstrengungen stellte sich mit der Zeit immer mehr und mehr heraus, daß die Belastung der japanischen Wirtschaft durch die Wiederaufbaumaßnahmen zu schwer war. Wer die Vorgänge in der japanischen Wirtschaft aufmerksam verfolgte, konnte schon längst bedenkliche Krisenerscheinungen feststellen. Eine neue Depressionswelle setzte ein. Sie erforderte neue Hilfsmaßnahmen der Regierung infolge der dauernd zunehmenden Arbeiterentlassungen in der Industrie. Zugleich betrieb die Bank von Japan eine energische Deflationspolitik durch eine weitgehende Einschränkung des Notenumlaufes. Hierdurch wurde die Illiquidät noch verstärkt, und die Wirtschaft der dringend benötigten Geldmittel beraubt. Die Nationalschuld des Landes wuchs rapid an und war trotz der Kriegskonjunktur bald doppelt so hoch als vor dem Kriege. Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete verschlang Unsummen, und das im Inlande mühsam angesammelte Kapital ging infolge der Wiederaufbaumaßnahmen verloren. Japan führte in sich selbst einen Kampf wider die ungünstige Lage der Weltwirtschaft und gegen die ihm feindlichen Naturgewalten. Auch der Außenhandel hat sich trotz der Anstrengungen nicht so entwickelt wie man dies zuvor angenommen hatte. Er schloß mit einem erheblichen Passivsaldo ab. Die Tatsache, daß die führende japanische Schiffahrtsgesellschaft, Nippon Yusen Kaisha, die über mehr als 100 eigene Schiffe verfügt, im vergangenen Jahre bei der Verteilung einer nur niedrigen Dividende auf ihre Reserven zurückgreifen mußte, beleuchtete bereits die Schwierigkeiten in der japanischen Ausfuhrindustrie schlagartig. Der Bürgerkrieg in China, die Ereignisse in Korea, ein Schlag nach dem anderen! Schon mehrfach traten Anzeichen hervor, daß ein wirtschaftlicher Zusammenbruch bevorstehe. Im Jahre 1925 mußte eine der größten Firmen des Landes, ihre Zahlungen einstellen. Auch damals zog dieser Zusammenbruch zwei bekannte Bankinstitute mit sich. Es gelang seinerzeit, die Krise auf einen verhältnismäßig kleinen Kreis zu beschränken. Seitdem aber lastet eine gespannte Atmosphäre auf dem Lande, und ein tiefgehender Pessimismus hemmt die Unternehmungslust. Daß die Lage vieler Banken bereits sehr gespannt ist, wußte man aus dem Munde des Finanzministers selbst. Aber der Zusammenbruch des Suzuki-Konzerns mit Passiven in Höhe von nahezu ½ Milliarde Yen dürfte in seiner Folgewirkung alle bisherigen Wirtschaftskatastrophen weit in den Schatten stellen. Inwieweit Japan dann durch Mangel an Geldmitteln in ein zunehmendes Abhängigkeitsverhältnis zu den großen Geldmächten gezwungen wird, muß die Zeit lehren.

Beschränkungen in der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 2. Mai.

Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages begründete am Montag Reichsarbeitsminister Dr. Brauns auf eine sozialdemokratische Anfrage die Regierungsmaßnahmen, durch die die Dauer der Erwerbslosenfürsorge für einzelne Berufszweige beschränkt wird. Er erklärte, diese Maßnahmen seien erfolgt, da sich der Arbeitsmarkt in diesen Berufen über Erwarten gebessert habe und sich sogar in bestimmten Gebieten ein Mangel an geeigneten Arbeitskräften gezeigt habe. Ein allgemeiner Abbau der Erwerbslosen- oder der Krisenfürsorge sei nie beabsichtigt worden. Der Vorschlag einer Einschränkung der Krisenfürsorge liege gegenwärtig dem Reichstag vor. Es zeige sich bei der Besserung des Arbeitsmarktes eine oft vorkommende unberechtigte Ausnutzung der Krisenfürsorge. Nach den vorliegenden Berichten seien in manchen Bezirken viele Bezieher der Krisenfürsorge nicht arbeitsfähig. Die Arbeitsfähigkeit sei aber die gesetzliche Voraussetzung für den Bezug der Krisenfürsorge. Für die Arbeitsunfähigen müsse die übrige Wohlfahrtspflege sorgen. Auf die Angestelltenberufe beziehe sich die Verkürzung der Unterstützungsdauer nicht.

Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung der Regierungsparteien angenommen, in der die Regierung ersucht wird, lokale Abgrenzungen bei der bevorstehenden Verordnung über die Arbeitslosen. und die Krisenfürsorge zu unterlassen. Die Regierung wird ersucht, dem Ausschuß noch weiteres Material zuzuleiten.

Am Dienstag wird der Ausschuß das Arbeitslosenversicherungsgesetz weiter beraten.

Dr. Höpker-Aschoff über den preußischen Etat

Berlin, 2. Mai.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtags beriet am Montag den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung.

Der Berichterstatter Dr. **Wiemer** (D. V. P.) erklärte, durch Erhöhung von Einnahmeansätzen und durch Abstriche an einzelnen Ausgabepositionen werde es möglich sein, das Gleichgewicht herzustellen.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff führte u. a. aus, das Jahr 1926 habe einen Fehlbetrag von rund 64 Millionen gehabt. Der Rest des Betriebsfonds habe daher zur Deckung dieses Fehlbetrages verwendet werden müssen. Der Betriebsfonds werde daher im laufenden Jahr aus der Ausgabe von Schatzwechseln gewonnen werden müssen, jedoch müsse für 1927 das Gleichgewicht hergestellt werden. Die Mehreinnahmen betrügen 36,8 Millionen Mark. Dem ständen gegenüber Mindereinnahmen bei der Justizverwaltung im Betrage von 30 Millionen infolge Herabsetzung der Gerichtskosten. Das Mehr an Einnahmen betrage also insgesamt 16,8 Millionen. Die Mehrausgaben bei der Finanzverwaltung beliefen sich auf 20,4 Millionen, vor allem infolge der Erhöhung des Wohnungsgeldes; die Mehrausgaben bei den übrigen Verwaltungen betrügen nach den Beschlüssen des Hauptausschusses 32,1 Millionen, die Gesamtsteigerung der Ausgaben also 52,6 Millionen.

Der Fehlbetrag werde sich decken lassen.

Bei den Einnahmeerhöhungen, wie sie eingestellt werden sollten, würden Reserven für den Finanzbedarf des Staates weder bei der Hauszinssteuer, noch bei den Reichsüberweisungssteuern verbleiben, da das Mehr der Hauszinssteuern der Neubautätigkeit und den Gemeinden zugute komme. Noch schwerer würde es gewesen sein, das Gleichgewicht herzustellen, wenn noch erhebliche Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge zu leisten gewesen wären. Diese seien, soweit die unterstützende Erwerbslosenfürsorge in Frage komme, auf das Reich übergegangen. Der erfreuliche Rückgang der Erwerbslosen komme aber nunmehr dem Reiche zugute. Auch die Gemeinden seien gegenüber dem Vorjahre nicht unerheblich entlastet, da ihre Aufwendungen auf dem Gebiete der Krisenfürsorge geringer seien als die früheren Lasten der Gemeinden für die Erwerbslosenfürsorge. Der Staat sei bestrebt gewesen, die Gemeinden auf anderen Gebieten zu entlasten. Er habe die Zuschüsse zu den Berufsschulen um 9,9 Millionen Mark erhöht, für die Behebung der Not der Junglehrer 13,1 Millionen und für den Ausgleich der Besoldungen der Rektoren 2,1 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Zur Frage der Staatsschulden führte der Minister aus, daß die Summe der bisherigen Anleihen 205 Millionen Mark betrage. Der Kurs der preußischen Anleihe habe sich durchaus zufriedenstellend entwickelt. Es erhebe sich aber die ernste Frage, wie der Anleihebedarf des laufenden Jahres zu decken sei. Es werde erwogen werden müssen, den auf 250 Millionen Mark zunächst bemessenen Anleihebedarf durch Verteilung der Arbeiten auf einen weiteren Zeitraum zu kürzen. Bisher seien für landwirtschaftliche Zwecke verausgabt 29,323 Millionen Mark, für Siedlungen im Jahre 1926 20 Millionen; für 1927 seien vorgesehen für die Domänenverwaltung 19,3 Millionen, für die Landwirtschaft 50,8 Millionen Mark. Die Kreditwürdigkeit des Staates sei so groß, daß wirklich nötige Kredite auch beschafft werden könnten. Deshalb sei er dem Hauptausschuß des Landtages dankbar, daß mit seiner Hilfe die Grundlage für die Kreditfähigkeit des Staates, die Balanzierung des Haushalts, erreicht sei.

Die Aussprache.

In der Debatte begrüßte Abg. **v. Mirbach** (Dnl.), daß die Girozentrale mit der Staatsbank zusammenarbeite. Er sprach den Wunsch aus, daß sich die Kreissparkassen auf ihrem eigenen Gebiet, der Pflege des Realkredits und des Kredites für den Mittelstand, betätigen müßten.

Abg. Dr. **Leidig** (D. V. P.) erkannte an, daß der Finanzminister bei dem Finanzausgleich tatkräftig die Interessen Preußens gewahrt habe. Ueber die Frage der Bevorzugung der süddeutschen Staaten könne man sich nicht endgültig äußern, da der Staatsgerichtshof angerufen sei.

Abg. Dr. **Waentig** (Soz.) betonte, daß die Frage, ob Föderalismus oder Zentralismus nicht vom finanziellen Standpunkt aus zu lösen sei. Jede dieser Staatsformen habe ihre Vorzüge und ihre Nachteile.

Abg. Dr. **Schwering** (Z.) dankte dem Finanzminister für die bessere Ausgestaltung des Etats. Es sei eine irrige Auffassung, daß von einer etwaigen Durchführung des zentralisierten Systems wesentliche Ersparnisse erwartet werden könnten.

Abg. Dr. **v. Richter** (D. V. P.) sprach seine Verwunderung über die Verabschiedung des Geheimrats Sachs, eines jahrzehntelang in Finanzsachen erfahrenen, im Reichsrat als Generalreferent für den Etat bewährten Mannes, aus.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff erklärte, daß er es dem Ministerpräsidenten überlassen müsse, die politischen Gründe für die Verabschiedung von Geheimrat Sachs darzulegen. Bei der Tüchtigkeit des Ministerialdirektors Dr. Brecht glaube er sich zu der Hoffnung berechtigt, daß dieser ein voller Ersatz für Geheimrat Sachs sein werde.

Damit waren die Etatsverhandlungen im Hauptausschuß zum Abschluß gebracht.

Das Arbeitsprogramm der Parlamente.

Berlin, 2. Mai.

Während der Reichstag am Dienstag, den 10. Mai, erneut zusammentritt, hat der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages am Montag bereits über die Arbeitslosenversicherung beraten. Im Zusammenhange mit der Arbeitslosenversicherung soll eine vollständig neue Regelung des Arbeitsnachweises erfolgen. Die Regierung hofft, die Gesetzentwürfe noch im Laufe des Sommers fertigstellen zu können, während das von den Parteien ziemlich skeptisch beurteilt wird. Der volkswirtschaftliche Ausschuß wird in den nächsten Tagen erneut das Zündholzgesetz beraten, das wegen der Angelegenheit Behrendt im Reichstag zurückgezogen und an den Ausschuß zurückverwiesen wurde. Die Regierung hofft, das Gesetz ohne Abänderungen im Reichstag durchzubringen. Am Freitag dieser Woche wird der vierte Unterausschuß des Untersuchungsausschusses des Reichstages zusammentreten, um zu dem Gutachten des Professors Dr. Bredt über den Reichstag im Weltkriege Stellung zu nehmen. Gleichfalls noch in dieser Woche wird der Rechtsausschuß über die Aufwertungsfrage beraten. Die größten Arbeiten des Reichstages werden vor allem in der Entscheidung über die Verlängerung des Republikschutzgesetzes liegen. Das Kabinett, das bisher eine Stellungnahme vermieden hat, will nach Fühlungnahme mit dem interfraktionellen Ausschuß entscheiden. Asdann wird auch die Beratung der Strafrechtsreform den Reichstag und später den Rechtsausschuß lange Zeit hindurch beschäftigen. Ueber die Vorlage des Reichsschulgesetzes ist noch nichts bekannt geworden. Das angekündigte Reichsrahmengesetz über die Realbesteuerung wird im Reichsfinanzministerium mit Beschleunigung fertiggestellt werden.

Der preußische Landtag beginnt seine Beratungen bereits am Dienstag, den 3. Mai. Der Hauptausschuß hat bereits am Samstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Im Landtag wird wahrscheinlich das Städtebaugesetz einen großen Raum in den Verhandlungen beanspruchen. Weiterhin dürfte der Gesetzentwurf über die Landgemeinde- und Städteordnung den Landtag beschäftigen. Nach dem bisher vorliegenden Plan sollen die Landtagsferien Anfang Juli beginnen.

Industriellen-Konferenz in Paris.

Paris, 2. Mai.

Gestern fand hier eine Zusammenkunft von Vertretern der großen industriellen Verbände von Frankreich und England statt. Es wurden verschiedene Entschließungen angenommen, darunter eine, die sich gegen die Doppelbesteuerung von Angehörigen eines Landes sowohl in der Heimat als auch im Auslande wendet, soweit sie dort wirtschaftlich tätig sind und den Abschluß von Abkommen zwischen den verschiedenen Ländern zur Vermeidung dieser Doppelbesteuerung fordert. Eine weitere Entschließung wendet sich gegen die überflüssige Zahl internationaler Ausstellungen und Messen. Die Industriellen der verschiedenen Länder sollen aufgefordert werden, sich wegen der Beschränkung miteinander zu verständigen. Eine dritte Entschließung fordert mangels eines internationalen Abkommens, das kaum durchführbar sein würde, Abkommen zwischen den verschiedenen Staaten zur Vermeidung katastrophaler Rückwirkungen finanzieller Zusammenbrüche auf die breiten Massen.

General der Artillerie v. Scholtz †.

Ballenstedt, 2. Mai.

Der aus dem Weltkriege bekannte General der Artillerie v. Scholtz ist hier im Alter von 76 Jahren gestorben.

Friedrich Scholtz wurde am 24. März 1851 in Flensburg als Sohn eines Superintendenten geboren. Er absolvierte die Gymnasien in Bernburg und Quedlinburg und trat am 19. Juli 1870 in das Feldartillerie-Regiment Nr. 9 (Rendsburg) ein, in dem er den Feldzug 1870/71 mitmachte. Im Jahre 1885 wurde er zum Großen Generalstab kommandiert und 1887 unter Beförderung zum Hauptmann einrangiert. Als Generalstabsoffizier kam er dann zuerst zum 11. Armeekorps, dann zur 21. Division, bis er 1891 Batteriechef in seinem alten, dem 9. Feldartillerie-Regiment, wurde. Nach kurzer Zeit, 1892, kam er wieder zum Generalstab der 21. Division zurück, wurde im gleichen Jahre zum Major befördert und 1893 zum Generalstab des 14. Armeekorps versetzt. Im Jahre 1896 wurde er Abteilungskommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 16 (Königsberg), wo er bis 1898 blieb. In diesem Jahre wurde er unter Beförderung zum Oberstleutnant zum Abteilungschef im Großen Generalstab ernannt. Ein Jahr später wurde er Chef des Stabes des 18. Armeekorps (Frankfurt am Main). In dieser Stellung wurde er 1901 Oberst und im Jahre 1903 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur der 25. (hessischen) Feldartillerie-Brigade in Darmstadt. Generalmajor wurde er 1905 und im Jahre 1906 wurde er wieder, und zwar als Oberquartiermeister, in den Großen Generalstab versetzt, wo er bis 1908 tätig war. Nun erfolgte seine Ernennung zum Generalleutnant und Kommandeur der 21. Division in Frankfurt am Main. Als im Herbst 1912 in Allenstein ein neues, das 20. Armeekorps, gebildet wurde, wurde er als General der Artillerie dessen erster kommandierender General. Im Juni 1913, anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers, wurde er in den Adelsstand erhoben.

Mit seinem Armeekorps zog General v. Scholtz im August 1914 in den Krieg und focht unter Hindenburg in den Kämpfen zur Befreiung Ostpreußens mit. Später wurde er Armeeführer einer Armeeabteilung, die im Anschluß an die rechts von ihr stehende Armee Gallwitz Ostpreußen gegen neue russische Einbruchsgelüste schützte. Mit seiner Armee trat er dann Mitte Juli den Vormarsch gegen die weichenden Russen an, drang über den Bug vor und deckte den Angriff der Armee Eichhorn auf Wilna. Im April 1917 wurde General v. Scholtz als Nachfolger Otto v. Belows an die mazedonische Front berufen, wo er die Führung der aus bulgarischen, deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen bestehenden Heeresgruppe übernahm. Nach dem Zusammenbruch der bulgarischen Armee führte er den Rest der ihm in Mazedonien verbliebenen deutschen Truppen nach Serbien zurück und schließlich durch Ungarn nach Hause. Im Januar 1919 schied er aus dem Heeresdienst.

Eine Rede Poincarés.

Bar le Duc, 2. Mai.

Heute ist die Session der Generalräte eröffnet worden. Ministerpräsident Poincaré hielt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Generalrats des Maas-Departements in Bar le Duc eine längere Rede, in der er zunächst eine eingehende geschichtliche Darlegung seiner Ministerpräsidentschaft gab. Unter schärfster Betonung der Volkssouveränität erklärte Poincaré weiter, es sei ein Gebot der Notwendigkeit, der ernsten und unmittelbaren Gefahr, die der Kommunismus für den Staat bilde, mit Kaltblütigkeit entgegenzutreten. In Frankreich würden keine zahllosen militärischen Organisationen aufrecht erhalten und in den Schulen und Universitäten würden keine imperialistischen Ziele gelehrt. (?) Frankreich habe es stets verstanden, die Rolle einer siegreichen Nation nicht durch Verewigung des Hasses, sondern durch Beruhigung der Gemüter zu spielen. (?) Man müsse jedoch verstehen, sich Respekt zu verschaffen, und man müsse genügend stark sein, um sich verteidigen zu können.

Politische Uebersicht.

+ **Brost Nachfolger Dr. Thyssens im Reichswirtschaftsrat.** An Stelle des ausgeschiedenen Dr. Hermann Thyssen ist Georg Brost, Mitglied der Verwaltung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes, Berlin, als Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates berufen worden.

+ **Ein kommunistischer Amnestie-Antrag abgelehnt.** Im Rechtsausschuß des preußischen Landtages wurde am Montag ein kommunistischer Antrag auf Erlaß eines neuen Amnestiegesetzes abgelehnt. Angenommen wurde der Gesetzentwurf zur Aenderung des Gerichtsgemeinschaftsvertrages mit Schaumburg-Lippe.

Der Sammler †.

Von

Kurt Meyer-Rotermund.

Wiederum gilt es, einem kulturell wertvollen deutschen Menschentypus den Nachruf zu schreiben: Der alte gute Sammler ist im Aussterben begriffen. Die fortschreitende Unrast unserer Lebensführung und das sich ausbreitende Händlertum mögen vor allem schuld daran sein, daß sich jene Blüte eines edlen Dilettantismus heute immer seltener entfaltet. Man beginne doch einmal im eigenen Bekanntenkreise mit der Umschau nach einer Sammelliebhaberei, die über spielerischen Zeitvertreib hinausgeht! Abgesehen von der modischen Kakteenzüchterei trifft man bestenfalls auf Freunde von Briefmarken; auch für Autographen finden sich Interessenten. Ihnen aber, ebenso wie den Zusammenträgern von Graphik, Porzellan und Antiquitäten, wird durch das kaufmännische Angebot, durch Kataloge, Zwischenhändler und Versteigerungen jedes suchende Bemühen um Vervollständigung derart erleichtert, daß manches zu einer geldlichen Angelegenheit wird. Der moderne Sammler genießt das Machtbewußtsein seiner Kapitalkraft, während seine Vorgänger nur in Ausnahmefällen davon ausgegangen sind, überschüssige Gelder in Sammlungen „anzulegen". Der Gegenwartsmensch hat allmählich, je mehr er über die Materie triumphiert (obwohl er von ihr unterjocht wird), das innere Verhältnis zu den Dingen eingebüßt. Es kommt ihm garnicht darauf an, gelegentlich aus Konjunkturgründen die Objekte seines Sammelns zu wechseln oder auf den Markt zu werfen. Hatte früher der echte Sammler das Bedürfnis, sich mit seinen Schätzen ins Kämmerlein zurückzuziehen, wie einst Karl der V. mit seinen Uhren ins Kloster San Juste, lag ihm an der Anerkennung eines erlesenen Kreises, so sieht man heute viele Sammler gleichsam an der Straße sitzen. Es ist bezeichnend, daß sie sich organisiert haben, gibt es doch bereits Adreßbücher von Sammlern! Ein anderes wichtiges Merkmal des „seriösen" Sammlers besteht darin, daß er sich historische und Materialkenntnisse anzueignen sucht.

In Deutschland steht am Beginn kulturwertigen Sammelns die Vorliebe für Waffen, Jagdtrophäen und Bücher. Persönlicher Geschmack konnte sich hier bereits vollauf betätigen. Von der Teilnahme an den Kreuzzügen zeugte manches orientalische Andenken. Dennoch sind aus der eigentlichen Ritterzeit kaum Namen von Sammlern überliefert worden. Man kennt die Burgen und Schlösser, vergessen aber sind die Begründer dieser Haus- und Familenmuseen. Eine Ausnahme macht mit seiner eigenwilligen Persönlichkeit Kaiser Maximilian I., Dürers Mäzen. Als erster deutscher Bibliophile großen Stils erschien in noch früherer Zeit Karl der Große, dessen Büchersammlung freilich wesentlich kulturpolitischen Charakter trug. Unter den ersten privaten Bücherliebhabern zu Beginn der neueren Zeit ragt Ulrich von Hutten hervor. Ueber größere Mittel als dieser gelehrte Ritter verfügte ein Bürgerlicher: Raimund Fugger, der bereits am Ende des 15. Jahrhunderts eine vielbewunderte Bibliothek besaß.

Während Humanismus und Reformation entsprechend der gesteigerten Erzeugung von Druckschriften besonders die Bücherliebhaberei begünstigten, lenkte die verwirrte Zeit des Dreißigjährigen Krieges und damit der Rückfall in Wunderglauben und Geheimniskrämerei das Sammelinteresse auf Gegenstände, die vorwiegend mit Laboratorien und Goldküchen zu tun hatten. Ein naturwissenschaftlich-chemisches Kabineti zu besitzen, war nunmehr Ziel geldbedürftiger Fürsten und abenteuernder Privatleute. Das Interesse an merkwürdigen Naturerscheinungen dauerte über die Aufklärung bis in die Epoche der Klassiker: Goethe und Karl August besaßen einen ausgeprägt naturwissenschaftlichen Sammeltrieb. Der naturforschende Erkenntnisdrang des Weimarer Dichters umfaßte weiteste Gebiete: Physiognomik, Phrenologie, Osteologie, Zoologie, Botanik, Mineralogie und viele andere Sonderfächer, die er nicht nur theoretisch, sondern auch als Sammler von handgreiflichen Probestücken (Schädeln, Beinknochen, Pflanzen und Steinen) studierte. Sein herzoglicher Freund stand ihm nicht nach, obschon dessen Eifer sich mehr auf Kuriositäten, Maschinen und Apparate erstreckte. Unermüdlich und keine Kosten scheuend, sammelte der Herzog alles, was Erfindungen, Ausgrabungen u. a. betraf, wobei er einen ungemein praktischen Sinn verriet. Ganz andere Wege schlug die Sammelwut seiner empfindsamen Zeitgenossen ein, die mehr Gefallen an zärtlichen Spielereien fanden. Der für die empfindende Anakreontik im 18. Jahrhunderi typische „Vater" Gleim vereinigte in seinem Freundschaftstempel zu Halberstadt die Bildnisse seiner sämtlichen Herzensvertrauten, hob sorgsam die Gänsefiele auf, mit denen Klopstock am „Messias" geschrieben, und hielt von seinem angeschwärmten Helden Friedrich II. Hut und Schärpe als teure Reliquien in Ehren. Andere empfindsame Seelen, im besondern aus der „Gemeinschaft der Heiligen" in Darmstadt tauschten Silhouetten, Ringe, Locken und Tabaksdosen aus oder bewahrten, wie der berüchtigte Empfindsamkeitsapostel Leuchsenring, in eigens dafür bestimmten Schatullen ihre erbaulichen Briefschaften auf.

In der Biedermeierzeit findet sich dieser gefühlsselige Andenkenkultus, der jedes Familienerbstück, vom Brautkleid der Großmutter bis zum Spinett aus der Mozartzeit, liebevoll umfaßte, ebenfalls noch. In den vormärzlichen Tagen ging man, aus materieller Not eine Tugend machend, völlig in der Häuslichkeit auf, die man halb zum Familienheiligtum, halb zum Museum gestaltete. Diese sich auf das Naheliegende beschränkende Sammlerehrfurcht zeigt sich im schönsten Licht bei Eduard Mörike. Kein Ding war seiner den Alltag vergoldenden Poetennatur zu nichtig. Er bedichtete seine Tischlampe oder den Wetterhahn auf dem Kirchturm, liebte Altertümer, Münzen, Autographen und Versteinerungen. Sein mineralogischer Sammeleifer unterschied sich wesentlich von Goethes systematisch vorgehendem naturwissenschaftlichen Interesse. Mörike war weniger beseelt von Erkenntnisdrang nach den Gesetzen der Natur; ihn bewegte vielmehr die naive Freude an der Natur und ihren wundersamen vielfältigen Erscheinungsformen, mit denen er in erster Linie als Dichter durch das Mittel der Phantasie verbunden war. Er war kein Forscher, sondern — was natürlich keinen Gegensatz ausdrückt — ein Original, das sich mit allen Schöpfungen der Natur in gemütvolle Beziehungen zu setzen weiß. Solche Sammleroriginale sind just in der Biedermeierzeit recht häufig. Spitzwegs humorvolles Bild „Der Kaktusfreund" hat uns einen dieser liebenswürdigen Sonderlinge überliefert. Dieser alte Herr, der mit behaglicher Kennermiene jenes Prachtexemplar seiner Zucht betrachtet, fühlt sich mit seinen Schätzen am wohlsten zwischen seinen vier Pfählen; — was kümmern ihn Markt und Zwischenhandel, hält er doch seinen Mikrokosmus leibhaftig in Händen.

= **Der Storsbergchor in Gelsenkirchen** verpflichtete das Städtische Orchester Bochum für seine Beethovenfeier, die um die Maimitte in der Stadthalle stattfinden soll. Der Vokalkörper wird unter Max Storsbergs Leitung die C-Dur-Messe (op. 86) zur Aufführung bringen, während als reine Instrumentalgabe die fünfte Sinfonie vorgesehen ist. In der Reihe der Solisten werden Martha Heinemann-Knörzer, Käthe Schellhase-Thomas, Egbert Tobi und Kurt Finkgarden genannt.

= **Eine bürgerliche Volksbühne.** Zwischen der jetzigen Direktion des Wallner-Theaters und der großen Deutschen Theatergeminschaft in Berlin hat sich eine Interessengemeinschaft zur Gründung einer bürgerlichen Volksbühne gebildet. Im Herbst wird das neue Unternehmen eröffnet. Der Spielplan wird das gute deutsche Schau- und Lustspiel pflegen mit der besonderen Berücksichtigung lebender junger deutscher Autoren. Die künstlerische Leitung behalten weiterhin Dr. Meysel und Dr. Stutzmann.

= **Stadttheater Bochum.** Der Shakespeare-Königsdramen-Zyklus wird übermorgen mit der „Neueinstudierung von „König Heinrich VI." fortgesetzt. Vorgesehen ist für diesen Abend der erste und zweite Teil des dreiteiligen Werkes; der letzte Teil folgt in kürzester Zeit. Die Spielleitung hat wiederum der Intendant, Dr. S. Schmitt. Die Musik stammt von Emil Peeters, die Bühnenbilder entwarf Johannes Schröder. Wegen der Vorbereitungen zu dieser Erstaufführung bleibt das Theater morgen, Mittwoch, geschlossen. Für die Opern am Freitag (Tannhäuser", Vormiete D) und Samstag („Der Troubadour" Vormite C) stehen den Mitgliedern der Volksbühne eine größere Anzahl von Plätzen zur Verfügung.

= **Musikalische Veranstaltungen.** Auf das letzte Symphoniekonzert (Vormiete 10. Veranstaltung) heute, Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, im Stadttheater wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Von Joseph Haydn kommt die Symphonie D-dur (Londoner) und von Anton Bruckner die achte Symphonie, c-moll, zur Aufführung. (Alles Nähere siehe Anzeige.)

Tafelklavier
billig zu verkaufen. Besicht. v. 8—2 Uhr. Ottostr. 177, 1. Et.

Fast neuer Cutaway mit Hose u. Tischgrammophon m. 12 Platten bill. z. vk. Atthaus, Kronenstr. 42.

. Scholtz †.

…stedt, 2. Mai.

…e bekannte Gene… …ist hier im Alter…

… März 1851 in …ntendenten gebo… …in Bernburg und …870 in das Feld… …rg) ein, in dem … Im Jahre 1885 …kommandiert und …nann einrangiert. …n zuerst zum 11. …bis er 1891 Bat… …eldartillerie-Regi… …2, kam er wieder …zurück, wurde im …t und 1893 zum …setzt. Im Jahre …r im Feldartille… …wo er bis 1898 …nter Beförderung …schef im Großen …er wurde er Chef …kfurt am Main). … Oberst und im …g zum Komman… …llerie-Brigade in …er 1905 und im …zwar als Ober… …neralstab versetzt, …rfolgte seine Er… …Kommandeur der … Als im Herbst … Armeekorps, ge… …al der Artillerie …eral. Im Juni …ums des Kaisers, …erhoben. …eneral v. Scholtz …cht unter Hinden… …ung Ostpreußens …er einer Armee… …echts von ihr ste… …gen neue russische …r Armee trat er …en die weichenden …r und deckte den …Wilna. Im April … Nachfolger Otto …t berufen, wo er …deutschen, öster… …n Truppen beste… …Nach dem Zusam… …führte er den Rest …n deutschen Trup… …lich durch Ungarn …eb er aus dem

…és.

…le Duc, 2. Mai.

…eralräte eröffnet …é hielt in seiner … Generalrats des …eine längere Rede, …geschichtliche Dar… …aft gab. Unter …eränität erklärte …er Notwendigkeit, …fahr, die der …bilde, mit Kalt… …ankreich würden …isationen aufrecht …Universitäten wür… …ehrt. (?) Frank… Rolle einer sieg… …gung des Hasses, …ter zu spielen. (?) …ekt zu verschaffen, …m sich verteidigen

…sicht.

…ssens im Reichs… …sgeschiedenen Dr. …Brost, Mitglied …alen Handlungs… …glied des vorläu… …worden. …ie - Antrag abge… …des preußi… …ontag ein kommu… …neuen Amnestie… …rde der Gesetzent… …emeinschaftsvertra…

…haglicher Kenner… …Zucht betrachtet, …wohlsten zwischen …en ihn Markt und …Mikrokosmus leib…

…irchen verpflichtete …chum für seine …Maimitte in der …körper wird unter …Messe (op. 86) zur …eine Instrumental… …ist. In der Reihe …einemann-Knörzer, …bi und Kurt Fink…

…e. Zwischen der …ters und der gro… …Berlin hat sich …indung einer bür… …Herbst wird das …pielplan wird das …flegen mit der be… …junger deutscher …behalten weiterhin

…Shakespeare-Königs… …t der „Neueinstudie… …" fortgesetzt. Vor… …te und zweite Tiel … Teil folgt in kür… …ederum der Inten… …stammt von Emil …Johannes Schröder. …er Erstaufführung …ch, geschlossen. Für …, Vormiete D) und …nite C) stehen den …größere Anzahl von

…n. Auf das letzte …ranstaltung) heute, …r, im Stadttheater …m gemacht. Von …e D-dur (Londoner) …Symphonie, c-moll. …he Anzeige.)

Die Gemeinden und das Arbeitsrecht.

Von

Oberbürgermeister a. D. Konrad Maß.

Die Gemeinde wird ihre eigenen Belange am besten wahren und zugleich als Glied des Staates ihre Pflichten gegen die Gesamtheit am treuesten erfüllen, wenn sie an der Versöhnung der verschiedenen Volksklassen mitarbeitet und so die scharfen Gegensätze, die sich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gebildet haben, überbrücken hilft. Fortgeschrittene Gemeinden räumen ja den Arbeitern Lebens- und Arbeitsbedingungen ein, die nicht bloß zu ihren Lebzeiten eine angemessene Lebensführung ermöglichen, sondern ihnen und ihren Hinterbliebenen eine wenigstens notdürftige Versorgung auch für die Zukunft sicherstellen. Daß für Arbeiter, die seit Jahren in einem und demselben Betriebe tätig sind und sich bewährt haben, und die daher eine bevorzugte Stellung einnehmen, in Krankheits- und sonstigen Notfällen auch über das gesetzliche Maß hinaus gesorgt wird, daß ihnen ein Erholungsurlaub und andere Vergünstigungen gewährt werden, betrachten viele Gemeinden bereits als eine Ehrenpflicht. Auch für eine Teilnahme der Arbeiterschaft an den Betrieben sind wenigstens Ansätze vorhanden: Anteil am Gewinn, Einwirkung auf den Betrieb, besonders auf die Lohn- und Kündigungsverhältnisse, wird ihnen von manchen Firmen, auch von manchen Städten gewährt, und eine gewisse Beteiligung ist ja auch gesetzlich im Betriebsrätegesetz vorgesehen. So sollte ein oberflächlicher Beobachter meinen, daß alles erfüllt sei, was sich ein Arbeiter nur wünschen könne und den wirtschaftlichen Frieden sichert, zumal das neue Arbeitsrecht alle diese Rechte ihrem Grunde nach festlegt, die Arbeiterorganisationen ihre Befolgung genau überwachen, und die Städte, wenigstens die wohlhabenderen, oft noch über das vorgeschriebene Maß hinausgehen. Und doch ist eine Befriedung nicht eingekehrt

Woran liegt das? Vielleicht daran, daß auch **die Arbeitgeber**

sich zu Organisationen zusammenschlossen? Ich glaube nicht. Gewiß sind diese den Arbeitnehmerorganisationen oft als feindliche Macht entgegengetreten, und es ist nicht zu bestreiten, daß diese Organisationen ursprünglich eine Maßnahme gegen die Arbeiterorganisationen waren, also, den Charakter einer Kampforganisation trugen. Der Grund liegt tiefer; ich möchte ihn darin sehen, daß die Gewerkschaften, die die Arbeitnehmr sich in langen, schweren Kämpfen geschaffen haben, — ganz gleich ob sie zu den Arbeitern im engeren Sinne zählen, ob sie Geistes- oder kaufmännische oder sonstige Arbeiter sind — von den Arbeitgebern noch immer nicht genügend anerkannt werden. Aeußerlich wohl. Die Arbeitnehmer sorgen dafür, daß die gesetzlich verbrieften Rechte eingehalten werden.

Aber das genügt nicht — die Arbeiter verlangen mehr — und ich meine: mit Recht! Denn viele Arbeitgeber lassen es in einem Punkte oft fehlen. Wir leben in einer Zeit, in der der Wille des Arbeitgebers nicht allein unumstößliches Gesetz für den ganzen Betrieb ist. Die Arbeiterschaft ist schon rein zahlenmäßig, mehr aber noch durch die in der großen Arbeiterbewegung liegende sittliche Idee eine Großmacht geworden, die die Arbeitgeber nicht einfach übersehen können und dürfen. Die Arbeitgeber sollten endlich erkennen, daß sie ohne und gegen die Arbeiterschaft (diesen Begriff immer im weitesten Sinne genommen) nichts erreichen können, was dem Wiederaufstieg des Volkes dient. Darum sollten sie dieselbe nicht gezwungen, sondern

aus freien Stücken

als gleichberechtigte Macht neben sich anerkennen, sollten ihnen auch ein moralisches Recht auf das zugestehen, was sie fordern, indem sie die schwer und oft unter harten Opfern errungenen Rechte nicht bloß äußerlich anerkennen, sondern durch ihr Verhalten zeigen, daß sie diese Forderungen auch für innerlich gerechtfertigt halten.

Hieran lassen es viele Arbeitgeber fehlen. Sie gewähren wohl alles Mögliche, aber als Almosen, als Belohnung für Folgsamkeit und Fleiß, und verlangen dafür Treue und Anhänglichkeit, unter Umständen sogar Verzicht auf schwer erkämpfte Rechte, wie das Streik- und Koalitionsrecht. Gegenüber solchen Bestrebungen regt sich der Standesstolz der Arbeitnehmerschaft, der sie sich als eigenen aufsteigenden Stand fühlen läßt. Wenn ein Arbeitgeber den Arbeitnehmer wirklich aus Ueberzeugung als seinesgleichen behandelt, — ganz unabhängig von dem wirtschaftlichen Unterschied zwischen dem Leitenden und Geleiteten, der garnicht verwischt werden soll und kann — dann wird er das Vertrauen des Arbeiters gewinnen.

Nur diese bedingslose und restlose Anerkennung der Gewerkschaften kann allmählich den sozialen Frieden bringen, der wirtschaftlich und politisch für den Wiederaufstieg unseres Vaterlandes von größter Bedeutung ist. Den Arbeiterstand zur tätigen Mitarbeit heranzuziehen, in dem Sinne, wie der Freiherr vom Stein den Bürgersinn erweckt hat zum Mitschaffen am allgemeinen Wohl, das sollte das Ziel der Arbeiterpolitik der Gemeinde sein.

Die Höhe der hypothekarischen Beleihungen von Wohnungsneubauten

Aus einem Runderlaß des preußischen Ministers für Volkswohlfahrt teilt der amtliche preußische Pressedienst folgendes mit:

Zur Erreichung einer besseren Finanzierung neuer Wohnbauten strebt die Mehrzahl der Grundkreditanstalten eine Heraufsetzung der jetzt üblichen Grenze für hypothekarische Beleihungen an. Bisher ist der Wert für Neubauten an der Hand verschiedener Bewertungsmerkmale im allgemeinen derart ermittelt worden, daß eine erststellige unverbürgte Beleihung nur innerhalb der Grenze von 30 bis 35 v. H. der heutigen Baukosten vertretbar erschien. Nunmehr wird allgemein eine Beleihung bis zu 40 v. H. der heutigen Boden- und Baukosten für notwendig und unbedenklich gehalten. Der Minister schließt sich dieser Auffassung an, insbesondere weil durch eine erhebliche Senkung des Pfandbriefzinsfußes hier und da auch durch Ermäßigung der Verwaltungskosten und des Tilgungsbetrages, den Darlehnsschuldnern jetzt ermöglicht ist, ohne wesentliche Steigerung der Jahresleistungen höhere hypothekarische Belastungen einzugehen, weil andererseits aber als sicher anzunehmen ist, daß die Erstellungskosten in absehbarer Zeit niemals auf die Friedenssätze zurückzuführen sein werden. Die Stadtschaften werden die erststellige Beleihung noch durch eine zweitstellige Beleihung ergänzen können, sofern die Belegenheitsgemeinde die selbstschuldnerische Bürgschaft für diese übernimmt.

Der Minister erklärt sich deshalb damit einverstanden, daß die Stadtschaften aus Wohnungsneubauten künftighin erststellige Beleihungen, für die eine kommunale Bürgschaft schwerlich jemals erforderlich sein wird, bis zur Höhe von 40 v. H. der derzeitigen Gesamtherstellungskosten (der Bau- und Bodenkosten) und zweitstellige Beleihungen, sofern die Belegenheitsgemeinde die selbstschuldnerische Bürgschaft übernimmt, bis zur Höhe von 60 v. H. der genannten Kosten gewähren.

Bochum-Querenburg.

Ein Bild aus den letzten Tagen.

„Bochum-Querenburg", so lautet stolz die Kraftwagenlinie, die seit Herbst vorigen Jahres Querenburg mit Bochum oder, wenn man will Bochum Querenburg aufs engste verbindet. In großen Lettern zeigen die Schilder der Kraftwagen die Richtung „Bochum-Querenburg"an. — Wer wußte vor dem Kriege etwas von diesem verschwiegen vor der Kalweshöhe liegenden lieblichen Ort. Erst in der Kriegszeit, als ganz besonders die Stadtbevölkerung unter dem Mangel an Nahrungsmitteln litt, machte sie gerne die Bekanntschaft mit diesem Lande, „da Milch und Honig fließt"; denn „auf der Querenburg" war immer noch was zu holen.

In den letzten Jahren machte das in zwei fast gleich starke Parteilager getrennte Querenburg durch starke Gegensätze viel von sich reden. So war Querenburg mittlerweile mehr und mehr „berühmt" geworden. — Die politische Gemeinde Querenburg verfügt über wertvollen Haus- und Grundbesitz. Ueberhaupt ist sie immer mit der Zeit mitgegangen. So ist diese weit auseinanderliegende, von Uemmingen bis an die Ruhr sich hinstreckende 764 Hektar große Landgemeinde bis in die fernsten Winkel längst mit Elektrizität und neuerdings auch mit Gas versorgt. Als dann aber vor länger als Jahresfrist einige Querenburger auf den Gedanken kamen, eine direkte Verkehrsverbindung (entweder Elektrische oder Autobus) mit Bochum anzustreben, schüttelten die Querenburger ob solcher Vermessenheit die Köpfe. Wer sollte denn diese Verbindung rentierlich machen?! Die paar Querenburger doch sicher nicht! Das sagten selbst diejenigen in Querenburg ansässigen Leute, die in Bochum arbeiteten und denen darum eine solche bequeme Verbindung wohl erwünscht gewesen wäre. Aber resigniert meinte man: „So verrückte Ideen!" — Doch siehe da, das Unmögliche wurde wahr. Eines Tages fuhr der Autobus „Bochum — Querenburg" und, o Wunder, er rentierte sich wirklich. Ja, der Verkehrsandrang war gleich so stark, daß der anfängliche Dreistundenverkehr alsbald schon durch einen Einstundenverkehr abgelöst werden mußte. Und dann zeigte es sich, daß zu den Hauptverkehrszeiten die gewöhnlichen kleinen Kraftwagen längst nicht ausreichten und dafür die großen Wagen eingesetzt werden mußten. Hier bewahrheitete sich wieder einmal das Wort: „Schafft Verbindung, und der Verkehr ist da!" Denn jedesmal, wenn der Kraftwagen mit lautem „Tut-Tut" durch die lieblichen Gefilde Querenburgs saust, dann weiß jeder, was die Stunde geschlagen hat. Diese Autoverbindung ist heute jedem Querenburger etwas Selbstverständliches; sie gehört gewissermaßen schon zu den „täglichen Lebensbedürfnissen" der Bevölkerung. So kann man schnell „auf einen Sprung" in die Stadt fahren; den in einer Viertelstunde ist man schon da. Für die Bochumer Geschäftswelt ist diese Verbindung von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Andererseits bringt diese gute Verbindung auch dem Querenburger Wirtschaftsbetrieb einen bedeutenden Zustrom von Ausflüglern. Die Wirte haben sich auch hierauf bereits eingestellt. Spezialität: Bauernstuten und Landschinken. Wer früher vielleicht nicht den Weg nach Querenburg gefunden hat, der findet ihn heute sicher. Denn allstündlich, immer auf Voll, erwartet der Kraftwagen die Fahrgäste am Neumarkt in Bochum, um ¼ nach Voll über die Hermannshöhe, die Wiemelhauser Straße in die Steinstraße einzubiegen. Mit Schwung nimmt der schwere Wagen die steile, umlaufende Höhe (Schmettlers Berg) kurz vor der Eisenbahnbrücke. (Die Verlegung dieses Teiles der Steinstraße durch Auffüllung der Talmulde mit Material von den unweit liegenden Steinhalden wäre gewiß eine dankbare Notstandsarbeit.) Das Lokal „Grunewald" und das biedere Gasthaus Hülsmann grüßen die Fahrgäste als letzte Bochumer an der Querenburger Grenze. Hier, auf der Ecke der Bochumer Steinstraße und Querenburger Wilhelmstraße liegt die lebhaft benutzte und für die Steinkuhler günstige Haltestelle. Der Wagen biegt in die Wilhelmstraße in Querenburg ein. Linkerhand dehnt sich die „Lönsheide" aus. Die Fahrtrichtung, Wilhelmstraße führt zunächst an üppigen Feldern, u. a. an denen des Leineweberschen Hofes, vorbei, der kürzlich von Bochum zu Siedlungszwecken erworben wurde. Ein wirklich ideales Siedlungsgelände an gut ausgebauter Straße, gleich vor den Toren der Stadt, mit wunderbarer Fernsicht. Weiter rattert der gelbe Wagen mitten durch einen hundertjährigen herrlichen Buchenbestand, das „Schulte-Suntums-Holz". Ein rauschendes Blätterdach umfängt uns. Ein wahres Idyll, so nahe der Stadtgrenze. Wir erleben hier „die Post im Walde". Jauchzende Stimmen übertönen das monotone Geratter des Motors. Da liegt, mitten in Grün eingebettet, der Querenburger Sportplatz. Je eine Haltestelle gleich vor und hinter diesem Waldbestande an der Wilhelmstraße geben Gelegenheit zum Aus- und Einsteigen. Für Erfrischung sorgt hier das niedliche Sportplatzhäuschen. Hier, eingerahmt von Wald und Flur, liegt auch das Licht-, Luft- und Solbad der Gemeinde Querenburg. Gleich darauf erreichen wir die „Wilhelmshöhe". Von der Terrasse des Hahneschen Lokals hat man eine wunderbare Aussicht nach Süden und Osten. Da liegt vor uns die langgestreckte Kalweshöhe. Der Maler Lenz ist hier gerade wieder eifrig an der Arbeit. Das erste helle Grün der Birken leuchtet uns entgegen. Hinter dem Kalwes erheben sich die abwechselungsreichen Höhenzüge Herbedes. Weiter östlich liegt zum Greifen nahe das liebliche Witten. Bei der Wirtschaft Richmann hält der Wagen. Während sich der Strom der Ausflügler durch die Otto Hueftraße in den vor uns liegenden Kalwes ergießt, schwenkt der Autobus links ab in die Friedrichstraße der nahen Endstelle, Wirtschaft Eggermann, zu, wo ein herrlicher Ausblick auf die zu unsern Füßen liegenden grünen Gefilde verschiedener Gehöfte und das „Haus Heven" überrascht. Ganze 20 Minuten dauert diese Fahrt vom Bochumer Neumarkt bis Ende Querenburg.

Ist das ein Leben vor dem Kalwes. Frohes Lachen und heller Liederklang schallen herüber von der lang-gestreckten Kalweshöhe mit ihren terrassenförmigen Pfaden. Durch das Grün der Bäume und Büsche leuchten die hellen Sommerfähnchen der jungen Damen. Alles atmet Freude und Wonne. Wir halten natürlich die vom S. G. V. frisch gezeichneten Wanderwege ein. Der schönste Pfad ist der Kalweskammweg, der sich etwa in Höhe der Kalweshöhe bis oberhalb der Zeche „Klosterbusch" und des lieblichen Lottentals hinzieht und direkt beim wildzerklüfteten Steinbruch mündet. Dieser Kammweg führt bald über verwitterte Klippen, bald durch würzigen Baumbestand. Eine üppige Vegetation bietet hier oben die Sonnenterrasse. Unendlicher Frieden ruht auf diesem Fleckchen Erde. Nach Süden bieten die Ruhrberge wundervolle Fernsicht, während in entgegengesetzter Richtung weitab die dunklen Arme der Industrie sich rauchend gen Himmel recken: Poesie und Prosa. Ringsum auf den umliegenden Gehöften und Gärten leuchtet im Sonnenglanz und Frühlingsrausch die herrliche Baumblüte.

Naturfreunde aus der Stadt haben sich bereits die günstige Verbindung zu Nutze gemacht und sich hier draußen ein Stückchen Land gepachtet für ihren Schrebergarten.

So weist die Kraftwagenlinie Bochum — Querenburg der Gemeinde Querenburg mit ihrer weiten, gesunden Siedlungsfläche den Weg der Zukunft: Wohngemeinde für die Großstadt Bochum.

str.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Amtsversammlung in Gerthe.

Gerthe, 2. Mai.

Die Amtsversammlung verabschiedete die Besoldungsordnung und die Reisekostenordnung für die Beamten und Angestellten. Bei der Beratung über das Ortsgesetz betr. Anstellung und Versorgung der kommunalen Beamten einigten sich die Parteien auf Ueberweisung an einen besonderen Ausschuß zwecks Vorbereitung. Bei der Haushaltberatung bemängelte Pieper (Soz.), daß bei der Begründung der Positionserhöhung bei der Beamtenbesoldung nicht die Zahlen getrennt für die zwangläufigen Erhöhungen aus der Erhöhung der Besoldungsordnung und der Aufwendungen für notwendige Hilfskräfte aufgeführt seien. Haase (Arbeitsgemeinschaft) stellte fest, daß im vergangenen Jahre eine Etatsüberschreitung bei der Angestellten-Besoldung eingetreten sei. Er bezweifelte, daß die Verschiebungen von einer Position zur anderen ohne weiteres zulässig seien. Die Erhöhung der Besoldungsposition um 12 000 Mark sei doch nicht nur mit der Anstellung einer Stenotypistin zu begründen. Amtmann Ibing bemerkte, daß im Laufe des Jahres die Anstellung von Hilfskräften notwendig sei durch Erkrankungen usw. Die Verwaltung müsse einen gewissen Spielraum haben. Der Etat wurde ohne Aenderungen angenommen.

*

b **Werne**, 2. Mai. Die räumliche Trennung der Kassengeschäfte nach Einnahme und Ausgabe, die auf Drangen der Aufsichtsbehörde vorgenommen werden mußte, bedingte einen kleinen Umbau des Amtshauses. Um für die Gemeindekasse einen geeigneten Raum zu gewinnen, mußte auch die Polizeiwachtstube verlegt werden. Für sie sind im Kellergeschoß des Amtshauses geeignete Räumlichkeiten mit einem besonderen Eingang eingerichtet worden. Der Eingang zur Wachtstube befindet sich jetzt neben dem Amtshausportal und ist durch eine Transparentlampe gekennzeichnet. Telephonisch ist die Polizeiwache unter Nr. 20 und 640 Lütgendortmund und Nr. 389 und 3315 Bochum (auch nachts) zu erreichen.

* **Langendreer**, 2. Mai. Im Mutterhause des Krankenhauses (Leiterin Oberin von Liebe) fand die Einsegnungsfeier von zwölf jungen Schwestern statt. Drei Schwestern, die bereits zehn Jahre im Mutterhause tätig sind, erhielten als Anerkennung das silberne Kreuz. Der Prinz von Ratibor, der Vorsitzende des Provinzialverbandes vom Roten Kreuz, war erschienen. Ebenso als Vertreter des Geheimrats Kludius Landesrat Kraß aus Münster. Die Oberin des Schwesternhauses Gelsenkirchen zählte ebenfalls zu den Gästen. Aus der Gemeinde nahmen der Chefarzt des Krankenhauses, Dr. Friedemann, Oberarzt von Döhren, sowie die übrigen Aerzte des Krankenhauses, der Kolonnenarzt, Fräulein Busch (als Vertreterin des Roten Kreuzes) und die Geistlichkeit an der Feier teil.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 2. Mai. Die Gemeindefinanzwirtschaft wird vorläufig mit Ermächtigung der Gemeindevertretung auf Grund des vorjährigen Haushaltsplanes fortgesetzt. Den Gemeindevätern steht also noch die sorgenvolle Arbeit der Beratung des Haushaltsplanes und der Festsetzung der diesjährigen Gemeindesteuern bevor. Daß auch im neuen Rechnungsjahre ein beträchtlicher Haushaltsfehlbetrag aufzubringen sein wird, dürfte ohne weiteres klar sein. — Die Firma Dr. C. Otto & Co. in Dahlhausen plant auf dem Fabrikgrundstück die Errichtung einer Eisenkonstruktionswerkstatt mit Metallgießerei und Hammerwerk. — Die Gemeindeverwaltung läßt an allen Ecken und Enden, teilweise mit Hilfe der Erwerbslosen, Verbesserungen vornehmen. Gasrohre werden gelegt, Straßen kanalisiert. — Die Baulichkeiten des Geschäftshauses Julius Hill in Linden, Königstraße, gingen durch Kauf in den Besitz der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. über. Das Hinterhaus hat stark unter Bergschäden zu leiden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊡ **Wattenscheid**, 2. Mai. Der Hauptausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat nunmehr die Beratung des Haushaltsplans zu Ende geführt. Die geplante Erhöhung der Realsteuern ruft in der Bürgerschaft große Erregung hervor. In der Stadtverordnetensitzung wird es heftige Schlußkämpfe geben. Weiter stimmte der Hauptausschuß dem Ankauf eines kleinen Grundstücks an der Bochumer Stadtgrenze zu, das beim Ausbau der Bochumer Straße und der Straßenbahn benötigt wird. — Ein großer Stoffdiebstahl wurde bei dem Schneidermeister Matthias Dams, Elisabethstraße 29, ausgeführt. Den Dieben fielen für über 300 Mark Stoffe in die Hände.

⊡ **Wattenscheid-Eppendorf**, 2. Mai. Hier vollendete die Witwe Maria Schulze, geborene Spratte, Am Thie 11, ihr 85. Lebensjahr. Die Greisin, die körperlich und geistig noch wohlauf ist, versieht ihre Hausarbeit zum größten Teil selbst.

* **Wattenscheid - Eppendorf**, 2. Mai. Eine Zigeunerkarawane durchzog den hiesigen Stadtteil. Sie bestand aus sieben Wohnwagen, kam aus der Richtung Bochum und machte in Eppendorf Halt. Mit einem des Weges fahrenden Lumpensammler versuchten die Zigeuner, einen Pferdehandel zustande zu bringen, jedoch gelang der Abschluß nicht. Eine große Menge Schaulustiger hatte sich eingefunden. Nach einem kurzen Aufenthalt zogen die Zigeuner in der Richtung Dahlhausen weiter.

* **Wattenscheid - Günnigfeld**, 2. Mai. Auf der Verbindungsbahn Kray — Wanne, und zwar in der Nähe des Buschweges und dem Aschenbruch, zwischen Leckendorf und Günnigfeld, kam es zu einer Entgleisung. Soweit sich bisher Feststellungen haben machen lassen, sind die Weichen gewaltsam auf Halb gestellt worden, sodaß der vorbeifahrende Zug zur Entgleisung kommen mußte. Neben einer feststehenden Weiche, bei der durch besonders herangeschaffte Werkzeuge die Weiche gelockert wurde, ist eine 50 Meter weiter stehende Flügelweiche ebenfalls auf Halb eingestellt gewesen. Ein Bezolwagen kippte um, ein zweiter steht mitten auf dem Gleise. Ein Bremser wurde verletzt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

y **Wanne-Eickel**, 2. Mai. Ein jugendlicher Einbrecher wurde dabei abgefaßt, als er sich in eine Wohnung an der Dorstener Straße schlich. — Der evangelische Bürger- und Arbeiterverein Röhlinghausen will an der vierzigjährigen Jubiläumsfeier des Brudervereins Bismarck geschlossen teilnehmen. Ebenso soll an der Jubiläumsfeier des Brudervereins Crange am 19. Juni und an der gleichen Feier des Vereins in Hordel teilgenommen werden.

* **Wanne-Eickel**, 2. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich zunächst einmal mit dem Fall Dr. Maßmann, dem früheren Amtmann von Eickel, der bisher sein Amt als Beigeordneter der Stadt noch nicht angenommen hatte. Oberbürgermeister Kiwit erklärte hierzu, daß Maßmann nunmehr die Annahmeerklärung abgegeben habe.

* **Wanne-Eickel**, 2. Mai. Eigenartigen Unregelmäßigkeiten beim früheren Amte Eickel ist man jetzt auf die Spur gekommen. Es hat sich herausgestellt, daß ein Beamter, der am 11. Mai 1922 von der Amts- bezw. Gemeindevertretung Eickel zum Leiter der Berufsschule gewählt worden war, seine Dienstbezüge nach einem höheren Besoldungsdienstalter von der Gemeindekasse ausgezahlt erhalten hat, als es verfügt worden war. Merkwürdigerweise ist der Beamte nicht, obwohl es Vorschrift ist, von den diesbezüglichen Verfügungen des Ministers für Handel und Gewerbe und des Regierungspräsidenten benachrichtigt worden; er will daher sein Gehalt im guten Glauben in Empfang genommen haben. Ein Rätsel ist es jedoch, weshalb das Amt Eickel, obwohl es das Besoldungsdienstalter selbst abgeändert und in dem dem Regierungspräsidenten eingereichten Fragebogen richtig ersichtlich gemacht hat, und obwohl schon vorher deshalb ausführlich Bericht erstattet, trotzdem dem Beamten noch fortwährend die Bezüge nach dem Besoldungsdienstalter vom 1. Juli 1910 statt vom 14. Juni 1917 weitergezahlt hat. Der zu viel gezahlte Betrag soll ausschließlich der Inflationszeit etwa 3500 Mark betragen. Die Ungesetzlichkeit dieser Mehrzahlung ist festgestellt und alle Parteien fordern Rückzahlung. Die Erregung über das Vorkommnis ist allgemein. Eine Sitzung der Zentrumspartei hat ihren Vorsitzenden einstimmig beauftragt, selbständig bei der Regierung in Arnsberg vorstellig zu werden; es werde eine genaue Untersuchung und Entscheidung der Angelegenheit verlangt, sonst könne dem betreffenden Beamten nicht mehr das erforderliche Vertrauen entgegengebracht werden.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

m. **Gelsenkirchen**, 2. Mai. Einen seltenen Ehrentag begeht die Familie Friedrich Becks in Gelsenkirchen-Schalke. Der Urgroßvater Friedrich Becks, der jetzt in Buer-Erle wohnt, begeht seinen 85. Geburtstag. 52 Jahre lang war er Fördermaschinist auf der Zeche „Consolidation 3/4". Der Großvater Friedrich Becks ist seit 30 Jahren auf derselben Schachtanlage als Kokereifeiteiger beschäftigt, er ist 54 Jahre alt. Sein Sohn Friedrich Becks, 30 Jahre alt, ist Fördermaschinist auf „Consolidation 2/7".

Stadtkreis Witten.

:-: **Bommern**, 2. Mai. In Bommern ist auf luftiger Bergeshöhe an der Bookampstraße ein neuer Kohlenschacht wie ein Pilz aus der Erde geschossen. Ein Unternehmer aus Annnen hat das Flöz „Maufegatt" mit einer Mächtigkeit von über einen Meter angeschlossen und den Schacht bis zu einer Tiefe von über 40 Metern getrieben. Die daselbst geschürfte Magerkohle findet bei der ansässigen Bevölkerung guten Absatz.

Letzte Telegramme

Aufnahme des Nachtluftverkehrs Berlin—Danzig—Königsberg.

Berlin, 2. Mai.

Heute wurde der Nachtluftverkehr Berlin—Danzig — Königsberg eröffnet. Wie die Deutsche Luftbansa meldet, ist das dreimotorische Großflugzeug flugplanmäßig um 3 Uhr nachts in Tempelhof gestartet und um 7 Uhr 20 in Königsberg gelandet. Durch die Einstellung des Nachtfluges kann nunmehr die transkontinentale Linie London bezw. Paris—Berlin—Moskau in 33 Stunden zurückgelegt werden.

Autobusunfall in Berlin—Neukölln.

Berlin, 2. Mai.

Heute mittag fuhr ein Autobus gegen ein Gerüst am Anfang des Nordsüdbahnhofes Hermannsplatz. Die drei Arbeiter, die auf dem Gerüst tätig waren, wurden heruntergeschleudert und schwer verletzt, der eine von ihnen lebensgefährlich.

Streikbeschluß bei der Allgemeinen Berliner Omnibus A.-G.

Berlin, 2. Mai.

Die Abstimmung bei der Allgemeinen Berliner Omnibus A.-G. über Streik oder Annahme des Schiedsspruches wurde heute mittag beendet. Die zum Streik notwendige Dreiviertelmehrheit wurde erreicht. Der Betriebsrat wird Mittwoch zu dem Streikbeschluß Stellung nehmen.

Schwerer Motorradunfall in Wiesbaden.

Wiesbaden, 2. Mai.

In der Nacht zum Montag überfuhr ein Motorrad mit Beiwagen, mit drei englischen Soldaten besetzt, einen Arbeiter, der bald darauf starb. Das Motorrad wurde bei dem Zusammenstoß auf den Bürgersteig geschleudert und verletzte eine vorübergehende Lehrerin schwer. Der Lenker des Rades erlitt einen Schädelbruch, die beiden anderen wurden leichter verletzt.

Die Ueberschwemmungen des Mississippi.

Neu-Orleans, 2. Mai.

In Louisiana begann sich heute die volle Gewalt des Mississippi-Hochwassers fühlbar zu machen. Das Gebiet von Concordia ist infolge des Bruches der Schutzdämme nunmehr völlig überschwemmt. Der größte Teil des Bezirks Katahoula und Teile der Bezirke Aveyelles und Lasalle-Rapides sind ebenfalls von dem Hochwasser bedroht. Das in Mitleidenschaft gezogene Gebiet umfaßt ungefähr 1100 englische Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 70 000 Menschen und Besitztumswerten in Höhe von 30 Millionen Dollar. Im Staate Mississippi hat der Yazee-Fluß den Damm bei Eden durchbrochen und 10 000 Acres überflutet.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Tafelklavier billig zu verkaufen. Besicht. v. 8—2 Uhr. Ottostr. 177, 1. Et.

Fast neuer **Cutaway** mit Hose u. Tischgrammophon m. 12 Platten bill. z. vk. Althaus, Kronenstr. 42.

Dam.- und Herrenrad neu, bill. zu verkf. Moltkeplatz 1, 1. Etg.

Nähma schin. neue u. gebr., geg. Teilz. zu verkaufen. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnsteinansatz und wirkt antiseptisch. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Fast neue **Bücher** für die Sexta der Oberrealsch. zu verk. Schmechtingstraße 8, 3. Etage, rechts.

Markensammlung mit neuem Album zu verkauf. Angeb. u. T. S. 87703 an die Gesch. dsr. Ztg.

Ein wenig gebr. vierräderiger **Kastenwagen** für 25 M. zu verkaufen. Zu besicht. b. Krüger, Robertstraße 55. (87709

Aquarium billig zu verkaufen. Adolfstr. 30, III.

Milchschaf mit Lamm zu verk. Fischer, Castroper Str. 147, Sportpl.

2 Mäntel, Jackett, Jackettkleid, Damenschuhe Nr. 37 billig zu verkaufen. 11 bis 3 Uhr. Clemensstr. 18, v. I.

Bochume

Bochum unter de

Achtstärkste Bevölk

Die nunmehr v
gültigen Ergebnisses
vom 16. Juni 1925 b
Großstädte daraufhin
welcher Art und in w
gegeneinander von de
bis zu der des Jahre
mehrt oder vermindert
Bei der Feststellu
gangs der deutschen
kriegszeit sind für all
zwei entgegengesetzte
die als Faktor der
völkerung bei jeder e
eingesetzt werden müs
Bevölkerung sind es
meisten Großstädten
Faktor der Abnahme
ringerung oder der
ja jetzt links der R
Militär mehr vorhan
Von den 45 deu
brücken) haben in de
gesamt sieben abgen
haben zugenommen.
dreißig Großstä
achtstärkste Zun
Wohnbevölkerung Bod
von 1925 gegenüber
bei der vorletzten Vol
Hundert zugenommen
Nach den ausführliche
Großstädte im Jahre
Statistische Reichsamt
wesende Bevölkerung
Gebietsstand vom 16.
sonen, davon 86 358 we
wachs um 31 304 Pe
nahme der beid
Die männliche Bevölk
bis 1925 um 15,13 vo
weibliche um 19,85 vo
liche Bevölkerung Bo
liche gegen 923 weibli
Die relativ stär
deutschen Groß
mit 24,24 von Hunder
a. Rh. mit 22,29 von
born mit 21,35 von
dorf mit 20,60 von Hu
mit 20,11 von Hunder
18,88 von Hundert, die
17,91 von Hundert
kommt an neunter Ste
16,65 von Hundert, a
Zunahme von 14,70 v
Dagegen die relat
in Krefeld mit 1,31 vo
von Hundert, in Brau
Von den sieben deut
kerung sich seit 1910
stärkste Abnahme auf
dert und Mainz um
relativ geringste Bev
um 0,13 von Hundert
zeigen.

* **Sportausschuß**
lung. In der Stadtv
tag wurde in den Sp
an Stelle des verstor
* **Bestandene P**
ausschuß des musikpäd
Frau Irmgard Beck
fung als Privat-Gesa
* **Kaufmännische**
Punkte „Sonstiges"
auf der Hauptversam
eins e. V. Bochum üb
deren Einrichtung
nischen Verein z
ihren Abteilungen Bo
1300 Schülern besucht
linge und zwei Dritte
schüler. Zu dem bürg
gefähr siebzig Maschin
Führend für die Ausb
die Versuchsklasse an
bereits mehrfach anreg
Schulen gewirkt. In
Bochumer Bank
auf zwei Jahre bere
retische Ausbildung v
lingen eingerichtet.

Die Frauen

Gusti

5)

In der folgenden
gen gereicht wurden,
und Hetty miteinande
Lilian wünschte von
hinsetzen möge. Es
mit emporgewandtem
schen sprechen zu müsse
doppelt hilflos. Sie
neben Martes blonde
Königlichkeit, und in
Verlangen fast überm
Gestalt zu legen, den
Herz zu betten und m
glänzende Haar und d
Lilian kam nach
sprach Herders „Edw
hinreißend. Ihre S
benahm den Atem, un
liche Qual des furchtb
den Zuhörern lange
Vorhergegangen
Li-Tai-Pe. Wie süß
gewesen. Und nun
O ja, Lilian Tanna
Während des Ta
Hetty gespielt, war Li
schöpft. Sie mußte sic
so stark konzentrieren,
eintrat. Wie schön sa
„Concerto in re minor
men Süße, die beglück
Portnoi war hei
gleitung. Hetty Rowe
sie sagte, und sie fühl
berufen, im Konzertsa

WerbeWoche

Wir haben Vorsorge getroffen, daß wir trotz des starken Zuspruchs an allen Lägern immer noch reich sortiert sind.

Hier nochmals einige Schlager:

Damen-Strümpfe
Seidenflor, Baumwolle, feinmaschig . Paar 0.95, 0.38

Damen-Strümpfe
Waschseide, Florsohle . . . . . Paar 2.90, 1.95

Einsatzhemden
weiß, Trikot, mit farbigem Einsatz . . Stück 1.95, 1.45

Herren-Hosen
Macco imit. 1.45, 1.25

Kissenbezüge
Rohnessel . . . . . Stück 0.50

Bettücher
kräftiger Nessel 150/225 . . . . . Stück 1.75

Damen-Hemden
Trägerform, mit Barmer Bogen 0.95, 0.65

Prinzeßröcke
mit Valenciennes-Spitze oder Feston 2.95, 1.95

Hemden-Nessel
solide Gebrauchs-Qualitäten . Meter 0.32, 0.25

Bettuch-Nessel starkfädiges Erzeugnis,
ca. 156/160 cm breit . . . . Meter 0.78, 0.68

Pulloverstoffe
in neuen Stellungen . . . . . Meter 0.68

Papillon-Schotten vorzügl. Halbwolle in eleganter Ausmusterung Meter 0.95

Kleider-Zephir hübsche Karos Streifen u. uni Farben, ... Meter 0.58, 0.45

Kleider-Frotté
kariert und gestreift . . . . . Meter 0.98, 0.78

Wasch-Seide
eine gewaltige Leistuug . . . Meter 0.75, 0.60

Rohseide naturfarbig, rein seidene Kleiderware, leicht angestaubt . . . . Meter 1.45

Wäscheträger-Feston
neue Muster . . . . . Meter 6 ₰

Wäsche-Feston
mittelbreit, Einsatz und Spitze . . . . . 0.10, 8 ₰

Klöppelspitzen
gute Qualität. mittelbreit . . . . . Meter 4 ₰

Hemdenpassen
aus Klöppelspitze 0.12

Kinder-Kragen u. Garnitur,
aus Rips, mit Valenciennes-Spitze garniert . . 0.28

Damen-Kragen
aus Batist, mit Valenciennes-Spitze . . . Stück 0.32

Sporthemden
uni Zephir, in allen Farben . . . . . Stück 2.65

Oberhemden
aus kariert und uni Zephir, mit Kragen . . Stück 3.45

Unsere Abteilung **Damen- und Kinder-Konfektion** bietet Ihnen gerade jetzt ungeahnt große Vorteile. / Unsere guten Qualitäten und enorm große Auswahl sind Ihnen bekannt!

Dam.-Handschuhe
farbig, Zwirn u. mercerisiert in allen Größen . Paar 0.75, 0.58

Ein Posten einzelner Handtücher in vorzügl. Qualität, von 0.38 an

FERD. KOPPEL GMBH BOCHUM HELLWEG 2

Ziehung am 6. u. 7. Mai

Hedwig Wangel-Lotterie
zu Gunsten weiblicher Strafentlassener
Los nur 50 Pf.
10920 Gewinne und 2 Prämien im Gesamtwerte von Rm. 100000
Doppel-Lose 1 Reichs-Mark
Porto und Liste 30 Pf.
Höchstgewinn auf 1 Doppellos i. W. v. Rm. 40000
Höchstgewinn auf 1 Einzellos i. W. v. Rm. 20000
2 Hauptgewinne i. W. v. je Rm. 12500
Glücksbrief mit 5 Doppellosen, sortiert aus verschiedenen Tausenden . . . . . 5 L.-M.
Glücksbrief m. 10 Doppellosen, sortiert aus verschiedenen Tausenden einschl. Porto und Liste 10 R.-M.
zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnehmern u. den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch
H.C. Kröger A.G. Berlin W 8 Friedrichstr. 192-193 a. d. Leipziger Str.
Postscheckkonto Berlin 218. Fernspr.: Merkur 2233 u. 4136. Für Ferngespräche Merkur 129.
In Bochum bei: Trass, Lott.-Einn., Wilhelmsplatz 10.

Gebrauchte Waschmaschine (Handbetr.) zu verk. Kanalstraße 64 I.

Glucke zu verkauf. (87775 Herner Str. 322.

Braun, Ledertuch-Sofa (neu) preisw. zu verk. Hattinger Str. 64, 1. Etage.

Schwein z. Weiterfüttern zu verk. Näheres u. 87823 in d. Gschst. d. Z.

Büro-Möbel
Stehpulte, Tische, Stühle, Pultlampen etc., alles gebrauchte Sachen, zu billigen Preisen abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Ztg. (a 6443)

Telefon 194. Prospekt gratis.
Gallensteine!
beseitigt schmerzlos in 24 Stunden mein ärztlich empfohlener
„Gallensteinerlöser"
gesetzlich geschützt D. R. WZ. 278451.
Hunderte von Dankschreiben des In- und Auslandes.
G. Teichmann, Lintfort, Kr. Mörs, Mörser Str. 226.
Sprechstunden täglich von 9–12 und 2–6 Uhr.

Der patent. Waschkompressor
Das „Waschwunder"
schont die Wäsche, wäscht in 5 Minuten sauber und mehr als eine Waschfrau in 3 Stunden spart Waschmittel, Wäsche, Zeit und Gesundheit. Jeder komme und staune! Im Restauration Schäfer Rottstraße 53. Täglich von 3 bis 5 Uhr.

Warum
bevorzugt ein großer Kundenkreis beim Kauf von Möbeln mein Geschäft?
weil ich formvollendete Modelle führe,
weil für meine Kunden das Beste gerade gut genug ist,
weil ich durch großen Umsatz niedrige Preise halte,
weil ich nur auf beste Verarbeitung sehe,
weil ich meine Kundschaft zuvorkommend bediene,
weil ich in der Zahlungsweise für meine Kunden das Menschenmöglichste tue.
Darum werden auch Sie mein Kunde.
Möbel-Haus Georg Beerwald
Seit 1904. Bochum, Clemensstr. 4-6 Fernruf 1504

Teppiche
Läuferstoffe
Nur bewährte Fabrikate.
Bequeme Teilzahlung.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4, Fernruf 826.

Gar. reinen Bienen-Blüten-Honig
(Schleuder) Ia. Qualität, 10-Pfd.-Dose 10 Mk. frko., 5-Pfd.-Dose 5,50 Mk. frko. Nachn. 30 Pf. mehr. Propagandapäckchen à 1¼ Pfd. 1,70 Mk. frko. b. Voreinsend. Gar. Zurücknahme.
Lehrer i. R. Fischer, Oberneuland 374, Bez. Bremen, Postscheckkonto Hamburg 5625.

Für die diesjähr. Spargelsaison biete ich an:
Stangenspargel
1. Sorte 85 Pfg.,
2. Sorte 65 Pfg.,
3. Sorte 50 Pfg.,
je 9 Pfund netto. Versand unt. Nachn.
W. Heine, Plantagenbes., Oebisfelde.

Altertümer.
Mehrere große, schöne Bilder (Kupferstiche) zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. dies. Zeitung. (87829

Paletots — Anzüge
zu Preisen.
die so niedrig gestaltet sind, daß jeder Herr die Anschaffung eines Kleidungsstückes leicht ermöglichen kann. Die überaus große Auswahl in meinen bekannt guten Qualitäten gibt Ihnen die Gewähr, für jeden Geschmack das Richtige zu finden.
Eigene elegante Anfertigung.
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstr. 3 eine Treppe hoch.



Der kluge Radfahrer
wählt nur ein gutes Markenrad
Die Namen **Kayser, Dixi, Viktoria** und **Göricke** bürgen mit **3 jähriger Garantie** für beste deutsche Arbeit und Materialverwendung. Auswahl von ca. 100 Rädern in meinem Spezial-Geschäft in jeder Preislage
von **Mk. 95.–** an
auf Teilzahlung.
Mäntel, Schläuche, Laternen, sowie kleine Ersatzteile äusserst billig.
Reparaturen prompt und fachgemäss.
A. Wolters Friedrichstr. 17
Tel. 1161 Ecke Rottstrasse

Bochumer Nachrichten.

Bochum unter den 45 deutschen Großstädten.

Achtstärkste Bevölkerungszunahme aller deutschen Großstädte.

Die nunmehr vollzogene Feststellung des endgültigen Ergebnisses der letzten deutschen Volkszählung vom 16. Juni 1925 bietet die Möglichkeit, die deutschen Großstädte daraufhin mit einander zu vergleichen, in welcher Art und in welchem Umfange sie wechselseitig gegeneinander von der Volkszählung des Jahres 1910 bis zu der des Jahres 1925 sich an Bevölkerung vermehrt oder vermindert haben.

Bei der Feststellung des Aufschwungs oder Niedergangs der deutschen Großstädte gegenüber der Vorkriegszeit sind für alle Großstädte insgesamt besonders zwei entgegengesetzte Momente in Betracht zu ziehen, die als Faktor der Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung bei jeder einzelnen Großstadt stillschweigend eingesetzt werden müssen Als Faktor der Zunahme der Bevölkerung sind es die von 1910 bis 1925 in den meisten Großstädten erfolgten Eingemeindungen. Als Faktor der Abnahme der Bevölkerung ist es die Verringerung oder der Wegfall des Militärbestandes, wie ja jetzt links der Rheines überhaupt kein deutsches Militär mehr vorhanden ist.

Von den 45 deutschen Großstädten (ohne Saarbrücken) haben in der Zeit von 1910 bis 1925 insgesamt sieben abgenommen, achtunddreißig dagegen haben zugenommen. Unter diesen achtunddreißig Großstädten weist Bochum die achtstärkste Zunahme auf. Und zwar hat die Wohnbevölkerung Bochums bei der letzten Volkszählung von 1925 gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung bei der vorletzten Volkszählung von 1910 um 17,40 von Hundert zugenommen, nämlich um 81 304 Personen. Nach den ausführlichen Tabellen über die 45 deutschen Großstädte im Jahre 1910 und im Jahre 1925, die das Statistische Reichsamt vorlegt, betrug Bochums ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember 1910 nach dem Gebietsstand vom 16. Juni 1925 insgesamt 179 945 Personen, davon 86 358 weibliche. Bei diesem gesamten Zuwachs um 31 304 Personen ist die prozentuale Zunahme der beiden Geschlechter ungleich. Die männliche Bevölkerung Bochums hat sich von 1910 bis 1925 um 15,13 von Hundert vermehrt, dagegen die weibliche um 19,85 von Hundert. Auf Tausend männliche Bevölkerung Bochums kommen heute 961 weibliche gegen 923 weibliche im Jahre 1910.

Die relativ stärkste Zunahme unter den deutschen Großstädten weist Dortmund auf mit 24,24 von Hundert, die zweitstärkste Ludwigshafen a. Rh. mit 22,29 von Hundert, die drittstärkste Hamborn mit 21,35 von Hundert, die vierstärkste Düsseldorf mit 20,60 von Hundert, die fünfstärkste Mannheim mit 20,11 von Hundert, die sechsstärkste Duisburg mit 18,88 von Hundert, die siebenstärkste Münster i. W. mit 17,91 von Hundert der Bevölkerung. Nach Bochum kommt an neunter Stelle Köln mit einer Zunahme von 16,65 von Hundert, an zehnter Stelle Essen mit einer Zunahme von 14,70 vom Hundert der Bevölkerung

Dagegen die relativ geringste Zunahme haben wir in Krefeld mit 1,31 von Hundert, in Dresden mit 1,69 von Hundert, in Braunschweig mit 2,21 von Hundert. Von den sieben deutschen Großstädten, deren Bevölkerung sich seit 1910 verringert hat, weist die relativ stärkste Abnahme auf Plauen i. V. um 8,11 von Hundert und Mainz um 8,10 von Hundert, während die relativ geringste Bevölkerungsverminderung Barmen um 0,13 von Hundert und Aachen um 0,64 von Hundert zeigen.

—o—

* **Sportausschuß der Stadtverordnetenversammlung.** In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag wurde in den Sportausschuß Karl Eisermann an Stelle des verstorbenen Mitglieds Droste gewählt.

* **Bestandene Prüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß des musikpädagogischen Verbandes (Essen) hat Frau Irmgard Becker-Glebe (Bochum) die Prüfung als Privat-Gesanglehrerin mit „gut" bestanden.

* **Kaufmännische Schule Bochum.** Unter dem Punkte „Sonstiges" berichtete Direktor Dr. Rasch auf der Hauptversammlung des Kaufmännischen Vereins e. V. Bochum über die kaufmännischen Schulen, deren Einrichtung (1888) auf den Kaufmännischen Verein zurückgeht. Die Anstalt wird in ihren Abteilungen Bochum und Witten von ungefähr 1300 Schülern besucht, hiervon sind ein Drittel Lehrlinge und zwei Drittel Handels- und höhere Handelsschüler. Zu dem bürotechnischen Unterricht stehen ungefähr siebzig Maschinen und Apparate zur Verfügung. Führend für die Ausbildung von Verkaufspersonal ist die Versuchsklasse an der Abteilung Witten; sie hat bereits mehrfach anregend für die Gründung ähnlicher Schulen gewirkt. In enger Zusammenarbeit mit der Bochumer Bankenvereinigung wurde ein auf zwei Jahre berechneter Lehrgang für die theoretische Ausbildung von jungen Beamten und Lehrlingen eingerichtet. Die Zusammenarbeit mit Wirtschaftskreisen in Fragen der Eignungsprüfung kaufmännischer Handlungslehrlinge erwies sich als sehr segensreich; in vielen Fällen konnten Firmen veranlaßt werden, untaugliche Bewerber nicht einzustellen. Die Reiseschüler der Handels- und höheren Handelsschule konnten sämtlich untergebracht werden. Der Einfluß kaufmännischer Kreise im Schulvorstand ist weitgehend gewahrt. — Der Vorsitzende wies mit Genugtuung darauf hin, daß die Schule bisher der Gefahr der Bürokratisierung entgangen sei und daß sie ihren ursprünglichen Charakter, ein fachliches Förderungsinstitut für den Kaufmannsstand zu sein, treu bewahrt hat.

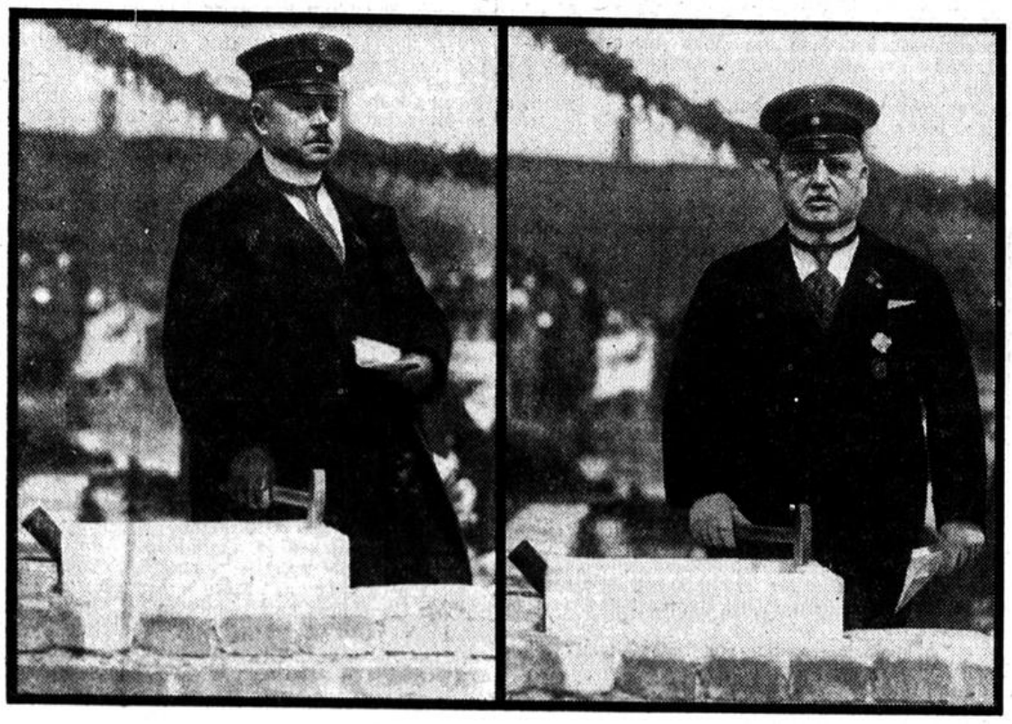
er. **Schwälmer, schlesische und siebenbürgische Volkskunst.** Gestern nachmittag veranstaltete die Ortsgruppe des Verbandes deutscher Frauenkleidung und Frauenkultur im Parkhaus eine Ausstellung von künstlerischen Handarbeiten aus der Schwalm, aus Schönwald in Schlesien und aus Siebenbürgen. Die Ortsgruppe Bochum des „Verbandes deutscher Frauenkleidung und Frauenkultur" bot mit dieser Veranstaltung etwas Außergewöhnliches, Frau Goßmann, die Vorsitzende der Bochumer Ortsgruppe, hielt einen Vortrag über die Bedeutung der gezeigten ländlichen Kunsterzeugnisse für den Stadtmenschen. Aus dem Wollen, nicht aus dem Müssen heraus sind die den Städter in Erstaunen setzenden Handarbeiten entstanden. Nach der Tagesarbeit auf dem Acker finden in einzelnen ländlichen Bezirken Deutschlands die Frauen und Mädchen noch Zeit, mit Nadel und Schere Gegenstände für den Alltags- und Festtagsgebrauch anzufertigen, die das Auge jedes unsiliebenden Menschen erfreuen. Der Sinn für das Schöne und die Gestaltungsfreude, die das hervorbringen, was wir als Volkskunst werten, ist leider in vielen ländlichen Gegenden im Schwinden begriffen und das, was dort einmal an hochwertigen künstlerischen Erzeugnissen gearbeitet wurde, können wir nur noch in Museen bewundern. Um so erfreulicher ist es, wenn der „Verband deutscher Frauenkleidung und Frauenkultur" sich die Aufgabe stellt, die Kunstfertigkeit der Bewohner der ländlichen Bezirke mit allen Mitteln zu fördern. Manches ist unter den künstlerischen Nadelerzeugnissen zu finden, das auch von den Stadtbewohnern getragen und verwendet werden kann. Professor Tielemann hat in Dillinghausen in der Schwalm (eine Landschaft in Hessen, zu der etwa vierzig Dörfer gehören) eine längst in der Kunstwelt bekannte und geschätzte Künstlerkolonie gegründet. Die Schwalmer Handarbeiten werden nach den uralten, schönen Mustern angefertigt, wie es schon die Urgroßmütter der heutigen Generation in der Schwalm kannten. Nichts totes ist darunter, alles ist farbenfroh und lebendig. Prächtige Kleider, Decken und Kissen konnte man von den Bäuerinnen aus Siebenbürgen, der deutschen Sprachinsel in Ungarn, bewundern. Etwas besonders Schönes waren die Stickereien aus dem Dörfchen Schönwald in Schlesien. Man kann diese Arbeiten als Nadelmalerei bezeichnen, da keines der farbenprächtigen Stickmuster nach Vorlage angefertigt wird. Die Schönwalder Stickerinnen schaffen mit eigenem feinem Farben- und Formensinn immer neue, reizvolle Phantasiegebilde der Sticknadel. Die Ausstellung machte den zahlreichen Besucherinnen sichtlich viel Freude. Die Veranstaltung der Ortsgruppe Bochum des „Verbandes deutscher Frauenkleidung und Frauenkultur" finden regelmäßig alle 14 Tage im Parkhaus statt.

ur **Die Reichswohnungszählung.** Die Reichswohnungszählung am 16. Mai wird durch Zähler im Ehrenamt ausgeführt. Wie früher fällt es schwer, die nötige Zahl geeigneter Zähler zu finden, um so mehr, als die Zeit, die den Gemeinden für die Vorbereitung bleibt, äußerst kurz ist. Um den Gemeinden bezahlte Kräfte zu ersparen, werden die verschiedenen Bereiche der Verwaltung jetzt ersucht, ihren Beamten nabezulegen, sich möglichst zahlreich als freiwillige Zähler zur Verfügung zu stellen. Soweit es der Dienstbetrieb irgendwie zuläßt, erhalten dabei die Beamten die nötigen Diensterleichterungen.

* **Eine dringende Anfrage an den Wohlfahrtsminister.** Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden Deutschlands (Kreis Bochum) hat an den Wohlfahrtsminister Hirtsiefer eine dringende Anfrage gerichtet: An die Reichsregierung, bezüglich Nichtanrechnung der Renten auf die Erwerbslosenunterstützung. Im März wurde durch Ihre Initiative die Rente nicht mehr angerechnet. Sie haben dann unter Aktenzeichen 3 B 1269/27 wiederum eine neue Verordnung erlassen, wonach die Rentenbezüge voll angerechnet werden. Diese furchtbare Härte hat in den Kreisen der Arbeitsinvaliden, der wirtschaftlich Schwachen, große Erbitterung hervorgerufen. Angesichts der entsetzlichen Notlage, sowie der furchtbaren Verzweiflung, die in diesen Kreisen eingesetzt hat, wirkt diese Kürzung auf die Volksgesundheit schädigend. Es ergeht deshalb eine neue Anfrage an den Wohlfahrtsminister: „Was gedenken Sie in dieser Angelegenheit zu tun, um diese Härte baldigst zu beseitigen?

z **Kündigung von Bergleuten.** Auf verschiedenen Bochumer, Weitmarer und Lindener Zechen wurde eine größere Anzahl von Bergleuten entlassen. Die Zechenverwaltungen geben bekannt, daß sie durch Mangel an Absatz zu diesen Maßnahmen gezwungen seien. Die Zeche „General", die lange Zeit fast völlig still lag, beschäftigte in der letzten Zeit wieder eine Belegschaft von nahezu 350 Mann. Eine Zeit lang hieß es, daß die Zeche „General" vollständig zum Erliegen kommen sollte, doch scheint diese Absicht nicht mehr zu bestehen. Die Kokerei der Zeche ist ebenfalls wieder vollständig im Betrieb.

Die Bochumer Kyffhäusersiedlung.



Wie gemeldet, wurde am Sonntag der Grundstein zu einer Siedlung des Kyffhäuserbundes gelegt. Mit kräftigen Kernworten wurden die Hammerschläge begleitet. Unser Bild zeigt zwei Führer dieser Bewegung, Direktor Hilgenstock vom Kriegerverband Bochum-Stadt und den Artillerievereinsvorsitzenden und zweiten Vorsitzenden der Kyffhäuser-Baugenossenschaft, Hassenpflug, bei der Weihefeier.

Graf Spees letzte Fahrt.

Ein „Deutscher Abend" im Marineverein Bochum.

Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft der vaterländischen Vereine hatte der Marineverein am Montag abend zu einem „Deutschen Abend" im evangelischen Vereinshaus eingeladen, der äußerst starkes Interesse ausgelöst hatte. War doch als Redner der älteste überlebende Offizier des in der Falklandschlacht untergegangenen Kreuzergeschwaders, Fregattenkapitän Hans Pochhammer von der ehemaligen „Gneisenau" gewonnen worden, der in mitreißender, scharf umrissener Rede jenes große Geschehen schilderte, das sich vor nunmehr 13 Jahren in den Gewässern des Stillen Ozeans, fernab von der Heimat, abspielte und mit dem heldenhaften Untergang unseres stolzen, unvergeßlichen Ostasiengeschwaders endete. Der Vorsitzende des Marinevereins, Professor Dr. Magnus, begrüßte den Redner und richtete an die Versammlung den Appell, nicht immer in den Fehler zu verfallen, den Krieg nur einseitig von der Seite des Verlustes zu betrachten und darüber die unermeßliche Leistung des gesamten Volkes zu vergessen. Fregattenkapitän Pochhammer ging von dem Gedanken aus, daß er nicht dem Tode entgangen sei, um mit dem Volke unterzugehen, sondern ihm erscheine das Kriegserlebnis als Anfang neuer Pflichten. Der Redner ging dann zunächst an Hand von Lichtbildern auf die Erklärung der schiffstechnischen Einzelheiten, sowie die deutschen Kolonialverhältnisse in Ostasien ein. In klaren, einprägsamen Worten, frei von jeder Phrase, aber im Unterton nachzitternd von dem Eindruck für immer in die Seele gebrannten Erlebens, schilderte er dann den ruhmreichen Kampf unseres Ostasiengeschwaders, das auf hohem Ozean für Deutschlands Größe in den Tod ging. Am 1. November 1914, dem Tag der siegreichen Schlacht von Coronel, stellte sich erstmalig seit Nelson ein englisches Geschwader einem Gegner klar zum Gefecht und mußte die Ueberlegenheit deutscher Seemannstüchtigkeit anerkennen. Albions Glorienschein der Unbesiegbarkeit zur See erlitt einen schmerzlichen Abbruch; denn die dem unvergeßlichen Spee-Geschwader „wie eine Hauptgefechtsübung vorgekommene Schlacht" endete mit dem Untergang des Flaggschiffes „God Hope" und des großen Kreuzers „Monmouth". Zwei weitere englische Kreuzer wurden verjagt. Nachdem die deutschen Schiffe in Valparaiso in Chile, wo ihnen ein großer Empfang bereitet worden war und in dessen goldenem Buche sich die deutschen Offiziere des Flaggschiffes mit Graf Maximilian von Spee und zwei Söhnen hatten einzeichnen dürfen, ausgebessert worden waren, ging die Fahrt nach Süden. Hier stieß man bei den Falklandinseln auf die etwa vierfache Uebermacht des Feindes. Während Graf Spee den kleinen Kreuzern den Rückzug befahl, warf er sich mit der „Scharnhorst" und „Gneisenau" dem Feinde entgegen. Ein Gefühl grenzenloser Vereinsamung überkam die Besatzung der „Gneisenau", als zunächst die „Scharnhorst" in den hoch sich türmenden Wogen für immer versank. Doch auch der „Gneisenau" und den übrigen Einheiten blieb das schwere Los nicht erspart. Die Uebermacht des Gegners war zu groß. Doch ohne Zagen, todesmutig und stolz auf Deutschlands Geltung gingen seine Söhne in den Tod. Mit einem geringen Häuflein Geretteter wurde der Redner auf die „Macedonia" als Gefangener gegeben. Noch gegenüber den mit dem Tode des Ertrinkens kämpfenden deutschen Helden zeigte sich Albions Haß, indem der Admiral Spurn auf die Schwimmenden mit Gewehren schießen ließ. — Auf einsamem Fels in Valparaiso steht ein schlichter Denkstein, den die deutschen Landsleute in Chile errichteten. Er kündet fernen Geschlechtern die Ruhmes- und Todesfahrt des Ostasiengeschwaders, der „Scharnhorst", „Gneisenau", „Nürnberg", „Leipzig" und „Dresden". Tief ergriffen lauschte die andächtige Menge den durch Lichtbilder unterstrichenen Ausführungen des Redners, die in jedem gleichzeitig die Forderung wachriefen nach verlorenem deutschen Kolonialbesitz, dessen Wiedererwerb uns nationale Pflicht sein soll. Wie ein Glaubensbekenntnis rang sich das Lied aller Deutschen empor....

fe.

z **Der neue Schacht der Zeche „Flora".** Schon im vergangenen Jahre hatte die Gewerkschaft „Emil", die Eigentümerin der kleinen Zeche „Flora", die Absicht, auf ihrem Gelände hinter dem Weitmarer Schloßpark an der Nevelstraße einen neuen Schacht bohren zu lassen. Da sich an der Bohrstelle unvorhergesehene technische Schwierigkeiten ergaben, wurde die Inangriffnahme des Schachtabbaues immer wieder hinausgeschoben. Unweit des ersten Bohrloches wird nunmehr in den nächsten Tagen mit dem Bohren des zweiten Schachtes nahe bei der Bahnstrecke Weitmar—Dahlhausen begonnen werden. Die neue Bohrstelle

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Frauen um Walter Sylt

Roman
von
Gusti Weiß-Schidlof.

5) (Nachdruck verboten.)

In der folgenden kurzen Pause, in der Erfrischungen gereicht wurden, unterhielten sich Marte, Lilian und Hetty miteinander. Sie standen alle drei, und Lilian wünschte von Herzen, daß Marte Sylt sich hinsetzen möge. Es war für sie immer beängstigend, mit emporgewandtem Gesicht zu viel größeren Menschen sprechen zu müssen, und sie fühlte sich dann immer doppelt hilflos. Sie wirkte auch vollkommen kindlich neben Martes blonder Friesinnengestalt und Hettys Königlichkeit, und in Walters Brust wurde das törichte Verlangen fast übermächtig, den Arm um die schmale Gestalt zu legen, den dunklen Mädchenkopf an sein Herz zu betten und mit unaufhörlicher Zärtlichkeit das glänzende Haar und die blasse Wange zu streicheln . . .

Lilian kam nach der Pause an die Reihe. Sie sprach Herders „Edward". Sie sprach das Gedicht hinreißend. Ihre Stimme schlug gegen die Herzen, benahm den Atem, und die unerträgliche, übermenschliche Qual des furchtbaren Aufschreies am Schluß blieb den Zuhörern lange Zeit unvergeßlich.

Vorhergegangen waren ein paar Gedichte von Li-Tai-Pe. Wie süß und melodisch war ihre Stimme gewesen. Und nun die Wucht der Edward-Ballade. O ja, Lilian Tanna war eine große Künstlerin . . .

Während des Tartini-Konzerts, von Portnoi und Hetty gespielt, war Lilian noch immer ein wenig erschöpft. Sie mußte sich gerade für die Ballade immer so stark konzentrieren, daß danach eben die Reaktion eintrat. Wie schön sang die Geige. Die Melodie des „Concerto in re minore" war von einer starken, warmen Süße, die beglückt und beruhigt.

Portnoi war heimlich entzückt über Hettys Begleitung. Hetty Rowenius war eine Dilettantin, wie sie sagte, und sie fühlte sich auch ganz und gar nicht berufen, im Konzertsaal Lorbeeren zu ernten. Aber Portnoi, der in bezug auf Präzision des Zusammenspiels überempfindlich war, hätte sich niemand anderen am Flügel wünschen können.

Es gab eine kurze Stelle in dem ersten Satz des Konzerts, die Hetty inbrünstig liebte. Die Geige hatte zuerst allein zu sprechen. Ein leidenschaftliches Glücksgefühl überrieselte Hetty stets bei dieser Stelle, und vollkommen unbewußt richteten sich ihre Augen auf Walter Sylt.

Da sah sie zum erstenmal den Blick, den Walter auf Lilian ruhen ließ. Unter einem geheimnisvollen Zwange schlug Lilian die Augen auf, und während eine langsame Röte in ihre Wangen stieg, wandte sie den Kopf zur Seite.

Ein Schrei wollte aus Hettys Kehle drängen. Doch sie preßte die Zähne aufeinander. Graue Nebel stiegen plötzlich vor ihrem Gesicht auf. Sie fühlte ihre Hände schwer wie Blei werden. Nein, nein, sie durfte ja nicht — sie mußte weiterspielen — den Einsatz, barmherziger Himmel, den Einsatz — ach, warum sang die Geige so zwingend schön . . .

Niemand außer Frank Rowen, dessen Augen an Hettys Gesicht gebannt waren, sah ihre jähe Blässe, ihr sekundenlanges taumelndes Entsetzen, dann war es vorbei. Hetty Rowenius trug wieder die gewohnte Maske der gleichmütigen Ueberlegenheit. Doch Frank Rowen hatte die merkwürdige Empfindung — die er als Einbildung sofort von sich wies —, daß die schlanken Finger, die so sicher über die weißen und schwarzen Tasten glitten, kalt wie Schnee sein mußten.

Portnoi spielte noch die Chansonetta aus dem Tschaykowskyschen Violinkonzert und eine Kleinigkeit von Delibes. Zum Schluß trug Milli Dehn, die beliebte Kabarettdiva, ein paar graziöse Chansons vor und brachte es hier wie auf dem Brettl fertig, die Zuhörer in die beste Laune zu versetzen.

Nachher bildeten sich zwanglose Gruppen und Grüppchen. Hetty führte ein Wortgefecht mit Dr. Wendhausen. Frank beteiligte sich durch schweigendes Zuhören. Dr. Wendhausen war unentwegter Pionier des „neuen Dramas". Er plädierte das Recht der jungen Künstlerschaft. Hetty kannte natürlich sein Steckenpferd, aber sie mußte widersprechen.

„Theoretisch haben Sie vielleicht recht, Doktor," sagte sie, „es ist natürlich Pflicht der Bühnen und der Presse, den literarischen Nachwuchs zu fördern. Aber wir haben es diesen Winter ja erlebt, was für groteskes und nebuloses Zeug uns vorgesetzt worden ist. Der Herr bewahre uns in Gnaden davor."

Dr. Wendhausen wurde fast unhöflich, zu Hettys Vergnügen. „Sie haben eben eine grundfalsche Einstellung. Solange Sie sich von üblen, eingewurzelten Vorurteilen nicht freimachen und nicht den ernsten Willen zum Verständnis haben, werden wir immer zwei Sprachen sprechen. Und dann müssen Sie bedenken, daß sicherlich vieles noch in Gärung begriffen ist. Man muß eben Geduld haben. Und Sie können doch auch nicht leugnen, daß manches wertvolle Korn unter der Spreu war."

„Es wäre traurig, wenn das nicht der Fall wäre. Nur ist die Verhältniszahl gut und schlecht niederschmetternd. Ich für meinen Teil — nachdem mein Bedarf an moderner Bühnenkunst gedeckt ist — sehe mir lieber Shaw und Schnitzler an, als daß ich mich von dem unreifen Gestamme eines Ihrer jungen Genies ermüden lasse. Aber, lieber Doktor, warum streiten wir uns eigentlich? Wenn Sie Ihr eigenes Theater haben werden, verspreche ich Ihnen, begeisterte Anhängerin des jungen Dramas zu werden und keine Premiere zu versäumen. Sollten sich infolgedessen geistige Defekte bei mir bemerkbar machen, so könnte ich allerdings nicht umhin, Sie zur Verantwortung zu ziehen."

Dr. Wendhausen schüttelte lächelnd den Kopf. „Ich vergesse immer, daß ich mich mit Ihnen unterhalte, und daß ich genau weiß, daß Sie all das nur um zu opponieren sagen."

„Dann ist es sehr unklug von Ihnen, mich darauf aufmerksam zu machen," scherzte Hetty.

Während Geheimrat Braatz Marte, Milli Dehn und Herbert Sandow drollige Episoden aus seiner Praxis erzählte, mußte sich der unglückliche Portnoi resigniert in sein Schicksal fügen, von Frau Professor Holm gelangweilt zu werden. Er warf einen wütenden Haß auf den Garten der holden Dame, der eifrig mit Direktor Sundhagen über die Möglichkeit einer neuen Regierungsbildung und die Schwierigkeiten der Behebung der Arbeitslosigkeit sprach, und er fragte sich, wozu diese anmutige Frau denn einen Mann habe, wenn er nicht einmal so viel Gattenliebe besitze, sich um sie zu kümmern.

Aus dem in zitronenfarbig und rostrot gehaltenen Musikzimmer — der wundervolle Flügel war zu den Möbeln passend besonders angefertigt worden — kam man in das asiatische Zimmer, das an den Salon im Stil des ersten Kaiserreichs stieß. Walter war kurz vor Ausbruch des Krieges von einer zweijährigen Asienreise zurückgekehrt und hatte kofferweise die schönsten Stickereien, Teppiche, Schnitzereien und Bilder mitgebracht. Nun wies er Lilian auf die kostbarsten Stücke seiner Schätze hin, chinesische Schalen aus Jade aus der Zeit der Ming-Dynastie, köstliche bronzene Buddhafiguren, überirdisch feine japanische Zeichnungen. Mit dem Stolz des Sammlers erzählte er, wie lächerlich billig er den gestickten Wandvorhang oder die rührend-zarte elfenbeinerne Göttin erstanden hätte. Unter den wirklich wundervollen Dingen, deren Anblick Lilians Wangen vor Bewunderung rötete, befanden sich auch ein paar wertlose Spielereien auf die Walter Lilian besonders aufmerksam machte. Er freute sich über Lilians Vergnügen, das vier holzgeschnitzten Affen mit unendlich langen Armen galt, die an einer ausgespannten Schnur hin und her schaukelten.

„Was stellen die Affen eigentlich vor?" fragt sie, „wenn es fünf wären, könnte man meinen, es sollen die fünf Sinne sein."

„Falsch geraten," lächelt er, „sehen Sie, der eine hält die Hand vor die Augen, das heißt „Alles sehen", die Stellung des zweiten mit der horchenden Bewegung bedeutet „Alles hören", der dritte mit der Hand an der Stirn, der ein so versunkenes Gesicht macht, soll besagen „Alles überdenken", und der vierte hält sich den Mund zu und warnt dadurch „Und schweigen"."

„Alles sehen, alles hören, alles überdenken — und schweigen." Lilian spricht die Worte sehr langsam, als wolle sie sich den Sinn genau einprägen. „Ein hübscher Gedanke."

„Ja, und ein guter Rat, der leider sehr wenig befolgt wird."

„Es ist wohl auch nicht immer so leicht, zu schweigen."

„Immer ist ein überflüssiges Wort; denn ein „immer" gibt es nicht. Aber es ist auch oft leichter zu schweigen als zu sprechen. Ganz abgesehen von

Lebt die Frauenbewegung noch?

Diese Frage kann man heute oft genug hören, oder man liest sie in ungläubigen Gesichtern, wenn von Bestrebungen und Veranstaltungen die Rede ist, die von einem zielbewußten Frauenwillen Kunde zu geben scheinen.

Aber die Frage zeugt von einer allzu geringen Kenntnis der Frauenbewegung, die als eine der umfassendsten geistigen Bewegungen aller Zeiten bewertet werden muß. In allen Ländern der Erde trägt sie verschiedenen Charakter. Und es heißt die Eigenart der deutschen Frauenbewegung völlig verkennen, wenn man wähnt, nach der großen Umwälzung durch das Frauenstimmrecht sei sie gegenstandslos geworden. Es ist kein Zufall, daß es in Deutschland nie Suffragetten gegeben hat. Wohl haben auch die deutschen Führerinnen — schon im 19. Jahrhundert — das Stimmrecht als ein unerläßliche Konsequenz ihrer Ideen erkannt. Aber es bedeutete ihnen eine Konsequenz, nicht das Haupt- und Endziel schlechthin. Es mag dem überwiegenden Einfluß der Lehrerinnen in der Bewegung zuzuschreiben sein (Auguste Schmidt, Helene Lange u. a.), daß das Hauptgewicht sich auf das Erziehungsideal legte: die Erziehung der Frauen zu selbständigen, wertvollen Persönlichkeiten, die Erziehungsarbeit an der Menschheit durch solche Frauen. Aus alledem geht hervor, daß die deutsche Frauenbewegung nie und nimmer ihre Aufgabe durch die Erreichung äußerer Rechte als erledigt ansehen kann. (Wobei nicht unerwähnt bleiben darf, daß diese verfassungsmäßig verbrieften Rechte zum Teil von Anfang an nur auf dem Papier standen, zum Teil jetzt schon durch eine deutlich erkennbare Reaktion beschränkt zu werden drohen.) Niemand weiß besser als die Frauen selbst, wieviel noch in ihren eigenen Reihen gearbeitet werden muß, damit überall Rechte und Pflichten in dem Geiste ergriffen werden, der allein ihnen Bedeutung für das Individuum und Nutzen für die Allgemeinheit verleihen kann. Trotzdem wäre es falsch, zu glauben, die deutsche Frauenbewegung lege keinen Wert auf die äußeren Errungenschaften, die ihre jahrzehntelange Arbeit allmählich und die Revolution plötzlich den Frauen gebracht hat. Wer sich einer Aufgabe bewußt ist, der wird auch die äußeren Mittel schätzen und verteidigen, die ihm bei der Erfüllung dieser Aufgabe Sprachrohr und Werkzeug sein sollen.

In dem Bestreben, das Gleichgewicht zu halten zwischen innerem Ausbau der Idee, täglich neu erarbeiteter Begründung der idealen Forderungen, und äußerer Ausbreitung, liegt das besondere Wesen der deutschen Frauenbewegung.

Es ist zu bedauern, daß in Bochum die Oeffentlichkeit so wenig über den Ideengehalt der Frauenbewegung unterrichtet wird. Die Tagung des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes, die am 7. und 8. Mai hier im Parkhause stattfindet, und in der sowohl allgemeine Probleme der Bewegung, als auch spezielle Berufsfragen behandelt werden sollen, wird hervorragend geeignet sein, diesem Mangel abzuhelfen.

Dr. F. M.

---

liegt etwa fünfzig Meter von der ersten entfernt auf dem gleichen Grundstück.

a **Bezirkstagung des Gewerkschaftsbundes deutscher Angestellten.** Man schreibt uns: Der erste Bezirkstag fand Sonntag in Welper im Kasino der Henrichshütte statt. Nachdem der erste Bezirksvorsitzende Dettmann die anwesenden Ehrengäste begrüßt hatte, gab er einen Ueberblick über die Tätigkeit der ehrenamtlichen Bezirksvorstandsmitglieder im Verlaufe des letzten Jahres durch Wahrnehmung von Sitzungen bei Behörden, Versammlungsbesuche und Uebernahme von Berichten. Anschließend gab Bezirksgeschäftsführer Pappert einen Ueberblick über die Arbeit in den einzelnen Ortsgruppen und die Tätigkeit der Geschäftsstelle in gewerkschaftlicher Hinsicht. Eine Reihe von Anträgen wurden beraten, die in der Hauptsache auf die Verbesserung der knappschaftlichen Verhältnisse hinzielten. Besonders ist man ungehalten über die hohen Beiträge und gewisse Leistungen in der Invaliden-Pensionskasse, die als nicht berechtigt erscheinen. Da Linscheidt und Pappert vom Reichs- bezw. Ruhr-Knappschaftsvorstand anwesend waren, konnten gewisse Bedenken restlos geklärt werden. Auch die Frage der Verminderung der Verwaltungskosten besonders bei der Ruhrknappschaft wurde einer eingehenden Kritik unterzogen, wobei sich die Versammelten darüber klar waren, daß eine Verbilligung der Verwaltungskosten durch Abbau der Gehälter der Knappschaftsangestellten abgelehnt werden müsse mit Rücksicht darauf, daß ja die früheren Vorstände der Ruhrknappschaft bezw. des Allgemeinen Knappschaftsvereins den Knappschaftsangestellten die Grundlage für den Bezug der heutigen Gehälter mit vollster Ueberzeugung geschaffen haben. Wenn auf der anderen Seite die Privatangestellten im Bergbau und in der Industrie mit ihrem Einkommen noch zurückstehen, so müsse ein Ausgleich angestrebt werden. Allgemein war man der Ansicht, daß die Politik des G. D. A. in der Knappschaftsfrage vor Schaffung der Novelle die einzig richtige zur Herbeiführung tragbarer Verhältnisse in der Knappschaft gewesen sei. In der Arbeitszeit- und Arbeitsgerichtsfrage wurden mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen für die Angestelltenschaft im Bergbau und in der Stahl- und Eisenindustrie sowie der Benennung der Beisitzer zu den Arbeits- und Landesarbeitsgerichten aufklärende Vorträge gehalten.

br **Aus dem Stadtteil Hamme.** Nach den Umbauarbeiten des früheren Bürohauses Balcke an der Hildegardstraße, das der Spar- und Bauverein käuflich erworben hat, kann das Haus jetzt bezogen werden. Es bietet acht Familien Unterkunft. — Auch das Wohnhaus des Bochumer Vereins an der Maarbrücke ist nunmehr bezogen worden, das für 24 Familien Raum bietet. Der Bochumer Verein läßt das Gelände an der Maarbrücke und Gahlenscheftraßen-Ecke, auf dem vor einigen Jahren mit dem Bau von Wohnhäusern begonnen wurde, der Bau aber infolge der ungünstigen Verhältnisse zum Erliegen kam, einfriedigen. Auch der Teil des Maarbaches, der dieses Gelände durchfließt, wird augenblicklich kanalisiert.

* **Rückkauf des Zivilversorgungsscheins.** Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister in einem Erlaß vom 22. April 1927 bestimmt, daß diejenigen ehemaligen Kapitulanten, die den früher gegen eine Geldabfindung von 3000 Mark abgegebenen Zivilversorgungsschein nach Anstellung im Zivildienst zurückkaufen müssen, an Stelle der nicht aufgewerteten einmaligen Geldabfindung einen Betrag von 1000 Reichsmark zu zahlen haben. Entgegenstehende Bestimmungen werden damit aufgehoben.

ur **Die Papiere der Schutztruppler.** Die Personalpapiere, Kriegsstammrollen und Kriegsranglisten der ehemaligen Schutztruppen sind von der Restverwaltung für Reichsaufgaben an die Abteilung des Reichsarchivs abgegeben worden. Sie erteilt Auskunft und Auszüge aus Stammrollen, Ranglisten usw.

\+ **Hauszinssteuer und möblierte Zimmer.** Die Hauszinssteuer, die bekanntlich auf die Mieter umgelegt wird, kann wie jede andere Steuer gestundet bezw. niedergeschlagen werden. Auch der Hauswirt selber kann dazu kommen, wenn er seine Bedürftigkeit nachweist. Wenn nun ein Mieter von seiner Wohnung ein möbliertes Zimmer abvermietet, so kann ihm die Stundung für den übrigen Teil seiner Wohnung gewährt werden. Ist der Untermieter nicht in der Lage, den auf sein Zimmer entfallenden Hauszinssteueranteil zu zahlen, so kann er ihm gleichfalls gestundet werden, wenn ihm der Hauptmieter einen entsprechenden Teil der Miete erläßt. Aber auch davon kann abgesehen werden, wenn bei dem Hauptmieter Bedürftigkeit vorliegt. Im Falle besonderer Notlage kann die Hauszinssteuer überhaupt niedergeschlagen werden.

* **Protest gegen die Erhöhung der Postgebühren.** Der Verband der Vereine Creditreform e. V. Leipzig hat sich in einer Eingabe an die maßgebenden Stellen grundsätzlich gegen eine derzeitige Erhöhung der Postgebühren ausgesprochen. Nach dem Vermögenszuwachs aus dem Betriebsüberschuß des Vorjahres und dem im laufenden Geschäftsjahr gesteigerten Verkehr zu urteilen, erscheint die finanzielle Lage der Deutschen Reichspost nicht derart gespannt, daß sich eine Erhöhung der Gebühren rechtfertigen läßt. Außerdem bedeutet die Aufrollung der Frage einer Tariferhöhung seitens eines Reichsbetriebes den Beginn wirtschaftlicher Kämpfe mit unübersehbaren Folgen. Die Postgebührenerhöhung müßte unzweifelhaft eine Verteuerung aller Warenpreise nach sich ziehen, was den kaum bemerkbar gewordenen Anlauf zu einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung hemmen würde. Das deutsche Wirtschaftsleben bedarf noch dringend der Schonung und der Unterstützung aller Reichsinstanzen. Die sichtbare Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage bietet zudem Aussicht auf eine gegen das Vorjahr erhöhte Verkehrssteigerung, die der Reichspost an sich erhöhte Einnahmen sichert. Namens seiner von ihm vertretenen 80 000 Mitglieder warnt daher der Verband der Vereine Creditreform vor einer Durchführung der geplanten Maßnahme.

so **Die Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrages.** Der Standpunkt der Gerichte zu der Forderung der Fernsprechteilnehmer auf Aufwertung des ihnen 1920/21 abgeforderten einmaligen Beitrages ist nicht einheitlich. So haben sich gegen die Aufwertung ausgesprochen Amts- und Landgericht Frankfurt und Düsseldorf, Landgerichte Hamburg, Berlin I, Amtsgericht Rendsburg, für die Aufwertung das Landgericht Kiel in der Berufungsinstanz, das Landgericht Dortmund in Höhe von 66⅔ % des Goldmarkbetrages und das Oberlandesgericht Hamm in Höhe von 40 % des Goldmarkbetrages. Die Reichspostverwaltung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrages nicht verlangt werden könne, weil es sich einmal um eine Zwangsanleihe handle und dann weil die durch die Beiträge erzielten Vorteile den Fernsprechteilnehmern selbst zugute gekommen seien und weil eine Aufwertung auch neue Opfer von den Fernsprechteilnehmern erfordern würde. Demgegenüber wird bestritten, daß es sich um eine Zwangsanleihe handle und daß aus der unter steuerrechtlichen Gesichtspunkten erfolgten Entscheidung des Reichsfinanzhofes bürgerlich-rechtliche Folgerungen nicht gezogen werden könnten. Dazu komme, daß jene Entscheidung des Reichsfinanzhofes bereits im Februar 1922 ergangen sei, also zu einer Zeit, als weder der Begriff der Aufwertung geschaffen, noch auch an eine gesetzliche Regelung der Fragen im Wege der Gesetzgebung gedacht worden sei. Wenn die Reichspostverwaltung meint, eine Aufwertung des einmaligen Fernsprechbeitrages des Jahres 1920/21 könne nur durch eine neue Umlage abgegolten werden, so vermag die Wirtschaft sich dieser Auffassung nicht anzuschließen.

* **Kolkraben in Westfalen.** Hierüber schreibt Kleffner in der bekannten „Deutschen Jäger-Zeitung", Neudamm: Im allgemeinen kann der Kolkrabe für unsere Provinz wohl als ausgestorben betrachtet werden; nur an einer Stelle im westlichen Teile horstet dieser seltene Vogel noch. Der Ort soll aber aus naturschützlerischen Gründen nicht bekanntgegeben werden. Nicht weit davon horsten auch noch ein bis zwei Paar Fischadler. Es muß an alle Jäger die dringende Bitte gerichtet werden, zur Erhaltung dieser seltenen Vogelarten beizutragen.

)*(**Luftpostsendungen nach Finnland.** Luftpostsendungen nach Finnland werden vom 2. Mai an mit der schwedischen Luftpost Stockholm—Helsingfors befördert, die wochentäglich nach folgendem Plan verkehrt: Ab Stockholm 10,0, an Helsingfors 13,0. Außer gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sind auch Luftpostzeitungen zugelassen, für die eine Gebühr von 1,75 Reichsmark für jedes Kilogramm zu zahlen ist. Die Sendungen werden entweder mit den nach Malmö und Stockholm verkehrenden Luftposten oder mit der Bahnpost III Berlin—Saßnitz—Trälleborg Zug D 13 (ab Berlin 9,40 Uhr) Beförderung erhalten.

)*(**Brandstiftung und Brandversicherungsbetrug.** Der „Verband und Vereinigung öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland" und die „Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland" haben gemeinsam dem Reichsrat eine Denkschrift unterbreitet, in der sie eine Aenderung der Bestimmungen über Brandstiftung und Brandversicherungsbetrug im Entwurf eines allgemeinen deutschen Strafgesetzbuches vorschlagen.

* **Polizeibericht.** Ein Radfahrer stieß an der Kortumstraßen-Ecke mit seinem Fahrrade eine Frau um. Die Frau erlitt eine Knieverletzung. — Das Pferd eines Händlers scheute auf der Kronenstraße, lief mit dem Wagen die Kronenstraße hinunter und stieß in der Hattinger Straße mit der Deichsel an die Mauer der Unterführung. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. — Ein fünf Jahre alter Knabe ist auf der Steigerstraße in Weitmar gegen einen Personenkraftwagen gelaufen. Der Kraftwagenführer stoppte sofort, konnte aber nicht verhindern, daß das Kind vom Kotflügel erfaßt wurde, sodaß es eine erhebliche Wunde am Kopfe davontrug. Das Kind wurde im Beisein des Vaters durch den Kraftwagen dem Elisabethkrankenhaus zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. — Auf der Alleestraße ist ein Personenkraftwagen auf bisher unaufgeklärte Weise umgekippt, wobei die Insassen verletzt wurden, sodaß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. — Ein auf dem Rummelplatz an der Hattinger Straße stehender Wohnwagen eines Schaustellers ist gewaltsam erbrochen und Geld daraus entwendet worden. Personen, die zur Ergreifung des Täters sachdienliche Angaben machen können, werden auf Zimmer 35, Hattinger Straße 59/61, gebeten. — Zur Anzeige gelangten vier Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Beamtenbeleidigung und eine Person wegen Betruges und Urkundenfälschung.

** **Kleine Tageschronik.** Dem Schriftsetzer Johann Böhler, Querstraße 3, wurde vom Deutschen Buchdruckerverein für 25jährige Tätigkeit in einer hiesigen Buchdruckerei das tragbare Ehrenzeichen nebst Urkunde verliehen. — Auf der Brenscheder Straße entstand zwischen Anwohnern der Straße eine Streitigkeit, die in Schlägerei und Messerstecherei ausartete. Einer der Beteiligten, ein gewisser Sch., ergriff die Flucht, wurde aber von seinem Widersacher Bo., als er stürzte, eingeholt und von diesem angegriffen. Die Ehefrau des Sch. eilte hinzu und versetzte dem auf ihrem Mann liegenden Bo. mehrere Messerstiche. — Gestern nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf der neuen Verbandsstraße nach Wattenscheid an der Brücke der Bahnlinie des Bochumer Vereins ein Rohrbruch. In kurzer Zeit hatte das Wasser ein großes Loch in die Straßendecke gerissen. Die Straßenbahn mußte einen Pendelverkehr einrichten, da die Straße nicht zu befahren war. Hierdurch sind auch die Verspätungen auf der Strecke der Linie 1 Bochum-Gelsenkirchen zu erklären.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

::: **Operetten-Theater Unionpalast.** Der bekannte rheinische Komiker Theo Prang ist mit seiner Truppe ins Operettenthater eingezogen. „Es lebe der Reservemann" nennt sich der dreiaktige Militärschwank, dessen Verfasser Prang selbst ist. Es ist alter, derber, seine Wirkung nie verfehlender Militärhumor, den Prang, der dem Reservemann Gestalt und Leben gibt, im Verein mit den übrigen Kräften der Truppe vermittelt. Gut fügten sich in den Rahmen der heiteren Handlung vor allem Hulda Prang als Frau Elly, Anny Heß als Schwiegermutter und der den Bochumern bestens bekannte Karl Hermann Reno, dessen Kaufmann Heiderich überaus gefällt. Zu erwähnen ist noch Willy Kleukes köstlicher Brinkmann II, der immer wieder schallende Heiterkeit hervorrief. Der herzliche Beifall, der dem Schwank gespendet wurde, war wohl verdient.

Gemeindezuschlag zur Hauszinssteuer.

In einem Rechtsstreit der Reichsbankstelle in Hagen i. W. führte das Oberverwaltungsgericht bezüglich der Grenze für das Besteuerungsrecht der Länder und des Zuschlagsrechts der Gemeinden zur Hauszinssteuer u. a. aus, daß bei Grundstücken der in § 28 (5) der Steuernotverordnung des Reichs vom 14. Februar 1924 erwähnten Art, sofern ein Antrag vorliege, eine Hauszinssteuer nur bis zur Höhe von 20 Prozent der Friedensmiete erhoben werden dürfe. Diese reichsrechtliche Regelung verfolgte den Zweck, solche Grundstücke, die am 1. Juli 1914 überhaupt nicht oder nur geringfügig belastet waren, von der als Geldentwertungsausgleichssteuer gedachten Hauszinssteuer auf alle Fälle bis zu dem erwähnten Betrage freizulassen. Eine solche Regelung wäre ausgeschlossen, sofern den Gemeinden gemäß § 8a der zweiten preußischen Steuernotverordnung das unbeschränkte Recht zustehen sollte, von dem Zuschlagrecht ohne weiteres Gebrauch zu machen, möge die reichsrechtlich gezogene Höchstgrenze durch die Besteuerung des Landes erreicht sein oder nicht. Sobald diese Grenze erreicht sei, habe die Gemeinde kein Recht mehr, eine Besteuerung vorzunehmen, da dies gegen das Reichsrecht verstoßen würde. Schrieb § 8a der zweiten preußischen Steuernotverordnung vor, daß der Steuerschuldner von der Zahlung des Gemeindezuschlags frei sei, sofern die Hauszinssteuer nach § 2 (3) der erwähnten Steuernotverordnung herabgesetzt war, so entsprach diese Vorschrift der reichsgesetzlichen Regelung. An diesem Zustande sei durch die dritte preußische Steuernotverordnung vom 28. März 1925 nichts geändert worden, insbesondere haben die Gemeinden nicht vom 1. April 1925 das Recht erlangt, in Fällen, in welchen die Hauszinssteuer auf die reichsrechtlich vorgeschriebene Höchstgrenze ermäßigt sei, Zuschläge nach § 8 (1) der zweiten preußischen Notsteuerverordnung zu erheben.

Aus dem Vereinsleben.

::: **Bühnenvolksbund.** Für den heiteren Abend am Donnerstag im Parkhaus hat der Verkauf der Programme bereits eingesetzt. Zu der Veranstaltung haben auch Nichtmitglieder Zutritt. Die Ausgabe findet in der Geschäftsstelle im Friedrich-Lueg-Haus, bei Wicharz, Potthoff und Wolters statt.

:=: **Kraftwagenführer-Verein e. V. Bochum.** Den Kraftwagenführer-Verein e. V. Bochum beging im Parkhaus sein fünfzehnjähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. Oskar Lueg, E. H. von Linen und Emil Strecker wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Dem Mitgliede H. Nikolaus Wolf wurde zum 25jährigen Berufsjubiläum als Kraftwagenführer eine Ehrenurkunde überreicht.

* **Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz (Weitmar).** Der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz (Weitmar) hält am Mittwoch, 4. Mai, nachmittags 3½ Uhr, seine General-Versammlung im Saale des Waldschlößchens ab. Im Anschluß daran findet auch die Auszeichnung der Hausangestellten statt.

v **Reichsverband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, Ortsgruppe, Horbel.** Die Monatsversammlung fand bei Hollmann statt. Am 3. Auli will die Ortsgruppe an der Feier des zehnjährigen Bestehens der Wattenscheider Gruppe teilnehmen. Weiter wurde mitgeteilt, daß wegen der Heilbehandlung der Kriegshinterbliebenen Verhandlungen mit den Krankenkassen angeknüpft seien.

u **Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hofstede.** Beim Vereinswirt von Hören hatte der Krieger- und Landwehrverein Bochum-Hofstede eine gut besuchte Versammlung. Der zweite Vorsitzende Hennen gedachte zunächst des verstorbenen Direktors Högen. Fünfzehn Mitgliedern wurde die Kriegerdenkmünze überreicht. Der Verein hat sich in letzter Zeit eines großen Zuwachses zu erfreuen; die Mitgliederzahl beträgt über 300.

* **Ehemalige 4er.** Der siebente Vertretertag verbunden mit Regimentsappell sämtlicher ehemaliger Angehöriger des Reserve-Ersatz-Regiments Nr. 4 findet am 11., 12. und 13. Juni 1927 in Bochum statt. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle F. Beeke, Hannover, Georgstraße 20.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte
vom 2. Mai.

(Nachdruck verboten.)

Das mit seinem Kern heute früh über Südschweden liegende Hochdruckgebiet hat sich noch verstärkt. Unter seinem Einfluß herrschte in Deutschland trockenes, im Süden größtenteils bewölktes, sonst heiteres Wetter bei sechs bis zehn Grad Wärme. Ein neues Tiefdruckgebiet naht vom Ozean heran, wird aber unsere Witterung noch nicht beeinflussen.

Vorhersage bis Mittwoch: Vorwiegen trocken und zunächst ziemlich heiter, tagsüber wärmer, nachts vorerst noch kühl.

* Vereins-Kalender *

Funkverein für Bochum und Umgebung e. V. Nächste Versammlung Dienstag, 3. Mai, abends 8,30 Uhr, im Vereinsheim Restaurant „Hubertus", Pieperstraße (Ecke Hubertusstraße). a4588

Tischunterhaltungen, wenn die Dame in geistiger Beziehung eine Katastrophe ist."

„Bitte," sagte sie, mit einem Zug von Drolerie um den Mund, der ihm neu ist, „es soll vorgekommen sein, daß auch Tischherren schon geistige Katastrophen waren." Sie wird wieder ernst. „Und doch ist die Gruppe unvollständig. Das „Alles Mitempfindende" fehlt." Rasch setzte sie hinzu: „Nun, dafür sind die hölzernen Herrschaften auch nur Affen, und man darf nicht zu viel von ihnen verlangen. Im übrigen — ich habe Elefanten lieber als Affen, besonders wenn sie aus Ebenholz und so hübsch wie diese sind."

Sie hält eine kleine Schnitzerei in der Hand und gleitet vorsichtig mit dem Zeigefinger der Rechten über das schwarze glänzende Holz. („Wie ihr Haar!" denkt Walter Sylt.) Zierliche Elfenbein-Stoßzähne schimmern. Die Schnitzerei stellt drei winzige Elefanten vor, einer kleiner als der andere, die über eine schmale gebogene Brücke traben.

„Entzückend!" sagte sie. Ihre Augen leuchten. Sie ist wirklich wie ein Kind, dem man ein neues buntes Spielzeug zeigt.

Einen Augenblick betrachtet er sie schweigend. Es ist so viel Anmut in der sanft gebogenen Linie des geneigten Halses und dem zärtlichen Spiel der Hände. Dann sagt er: „Wollen Sie mir die Freude machen, und das kleine Elefantentrio behalten? Wie ich sehe, gefällt es Ihnen sehr."

Ein roter Schein überglüht ihr Gesicht. „Das ist sehr freundlich von Ihnen — aber ich kann Sie doch nicht berauben . . ."

Er lächelt. „Es ist keine Kostbarkeit, Fräulein Tanna, ich sage es zu Ihrem Trost, und im übrigen werde ich mir Mühe geben, den Verlust mit Fassung zu ertragen. Also?"

Sie streckt ihm die Hand entgegen. „Vielen, vielen Dank!" sagt sie leise und in großer Verlegenheit, und plötzlich bricht es aus ihr heraus: „Ich benehme mich töricht, ich weiß es, aber ich habe keine Uebung darin, Geschenke anzunehmen."

Er antwortet nicht. Er sieht sie nur an. Ihre Hand erzittert in der seinen. Einen Augenblick lang, dann reißt Lilian sich los. „Wir müssen zu den anderen!" sagt sie, in Not und Abwehr, und wendet sich um . . .

Lilian Tanna spricht nicht mehr viel an diesem Abend. Sie läßt sich geduldig von Dr. Wendhausen einen Vortrag über die Unzulänglichkeit der Technik der heutigen Bühnenhäuser halten — sie versteht kein Wort davon —, und Frau Holm findet, sie sei „ein reizender, kluger Mensch", weil sie widerspruchslos deren reichlich dunkle Ansichten über Strindberg erträgt. Marte Sylt zieht Lilian beim Abschied ein wenig zur Seite und bittet sie in ihrer ungekünstelten herzlichen Art, recht bald wieder zu ihr zu kommen; denn sie hätte den ganzen Abend fast gar nichts von ihr gehabt. Lilian verspricht es, gegen ihren Wunsch und gegen die Warnung ihres schmerzenden Herzens. „Aber dann kommen Sie allein zu mir, nicht wahr?" lächelt Marte. „Sonst machen die anderen Sie mir wieder abspenstig."

Frank Rowen hat die nicht gerade unangenehme Pflicht übernommen, seine Kusine nach Hause zu begleiten. Hetty sagt spöttisch, sie wäre ihm unendlich dankbar für seine Aufopferung, da sie ohne ihn wahrscheinlich in diesem Leben den Weg nie nach Hause finden würde. Doch er erwiderte nur einfach, er habe das auch vorausgesetzt.

Sascha Portnoi hat den Kelch des Leidens bis zur Neige zu leeren. Denn zufälligerweise wohnen Holms in seiner Nähe, und er kann ihre freundliche Einladung, in ihrem Auto Platz zu nehmen, nicht ausschlagen. Ueber Frau Holms seiner Ansicht nach tiefbetrüblichen Geisteszustand hätte er sich schließlich mit der Zeit hinweggesetzt, aber daß sie andauernd zu ihm Herr Portnoi und nicht Herr Portnoi sagt, das bringt ihn an den Rand der Verzweiflung. Denn bei der Aussprach seines Namens hat der Ton auf der zweiten Silbe zu liegen. — — —

IV.

Nun war es Mai. Zuerst hatte es zwar geschienen, als wage sich der Frühling so eigentlich nicht heraus. Er hatte nur ab und zu einen Schimmer seines sonnenblauen Kleides durch endlose Regenschleier leuchten lassen. Doch dann war er eines Tages des Zögerns überdrüssig geworden und hatte sich für längere Zeit zum Verweilen eingerichtet. Was allgemein mit Befriedigung anerkannt wurde.

Hetty Rowenius' neues resedafarbenes Frühlingskostüm war selbstverständlich ein Traum. Und Lilian Tanna, die in der Untergrundbahn saß und Hetty einsteigen sah, empfand das gleiche Gefühl der Bewunderung wie die meisten Menschen. Hetty war die vollkommene Dame, und Lilian kam sich ihr gegenüber besonders unerwachsen vor. Das ging übrigens auch anderen Leuten so. Es war eben Hettys Art, sie war schon als junges Mädchen so gewesen.

Der dicke Herr, der neben Lilian saß und es bisher ruhig mit angesehen hatte, daß drei Damen stehen mußten, sprang sofort auf und bot Hetty seinen Platz an. Mit einem kühl-höflichen Neigen des Hauptes dankte sie, und es hatte ganz den Anschein, als sei es eine Gnade von ihr, den angebotenen Sitzplatz nicht auszuschlagen. Da erkannte sie Lilian, und mit einem liebenswürdigen beherrschten Lächeln streckte sie ihr die Hand entgegen.

„Das ist nett, daß wir uns sehen. Wie geht es Ihnen, Fräulein Tanna?"

„Danke. Und Ihnen? Frau Sylt erzählte mir, als ich vor drei Tagen bei ihr war, Sie seien nicht wohl."

„Ach, ein Schnupfen, nichts von Belang. Wissen Sie, ich bin zu eitel, um mich mit einer roten Nase meinen Bekannten zu zeigen. Wenn ich mich nicht ganz auf dem Posten fühle, dann grabe ich mich in meiner stillen Kemenate ein und bringe die Telephondamen zur Verzweiflung durch die Dauergespräche, die ich führe."

„Telephonieren Sie so gern? Ich bin froh, wenn ich den Hörer nicht in die Hand zu nehmen brauche. Außerdem unterliege ich dem Verhängnis, daß ich regelmäßig falsch verbunden werde."

„Das geht auch mir so," tröstete Hetty, „doch man gewöhnt sich mit der Zeit daran. Uebrigens, wer erzählte mir doch nur, daß Sie zum Herbst ein Engagement nach Darmstadt annehmen wollen? Nun, das ist ja nebensächlich. Haben Sie wirklich die Absicht, zur Bühne zu gehen?"

„Aber ich denke ja gar nicht daran." Lilian war höchst erstaunt. „Wer kann Ihnen nur dieses Märchen aufgebunden haben?"

„Ich weiß es wirklich nicht mehr," sagte Hetty gleichmütig. „Außerdem ist es auch sehr leicht möglich, daß ich Sie mit jemandem anderen verwechsle. Ich habe solche gelegentlichen Anfälle, müssen Sie wissen. Richtig, jetzt erinnere ich mich, Dr. Wendhausen sprach von einer seiner Schülerinnen und von Ihnen, von Ihrem zweiten Vortragsabend. Es hat mir sehr leid getan, daß ich nicht dabei sein konnte. Wie war es denn?"

Lilian erzählte. Sie hatte das Wagnis unternommen, vor einigen Tagen, trotz der vorgerückten Saison — man bedenke, Anfang Mai — ihren Vortragsabend zu wiederholen, mit teilweise neuem Programm, und der Saal war überraschend gut besucht gewesen. Die Zeitungen sangen wieder Lilians Lob in allen Tönen — das Mädchen war, wie es gelegentlich vorkommt, zum Schoßkind der gesamten Presse ausersehen worden. Einige Blätter sprachen bereits von „der Tanna". Am meisten überrascht von ihrem Erfolge war Lilian selbst. Sie begriff in ihrer Scheu nicht, wie gerade sie dazu kam, zur Berühmtheit gestempelt zu werden und überließ das Geschäftliche erleichtert Frau Schrader-Sell, die sich intensiv um eine Vortragstournee in den Badeorten für Lilian kümmerte.

„Ich habe Ihre Bilder in den „Zeitbildern" und im „Weltspiegel" gesehen," Hetty ging aus ihrer Reserve heraus und wurde wärmer, „sehr hübsch, besonders die eine Aufnahme im Profil."

„Mehr hübsch als ähnlich, finde ich."

„Oho, Fräulein Tanna, fishing for compliments?" Hetty zog etwas spöttisch die Augenbrauen hoch.

Lilian fühlte ihre Wangen heiß werden. Schrecklich, daß sie sich das leichte Erröten nicht abgewöhnen konnte. „Nein, Fräulein Rowenius, wirklich nicht. Aber es ist doch Tatsache, daß die Bilder des Photographen, der mich aufgenommen hat, alle bestechend schön auf Kosten der Aehnlichkeit sind."

„Sie haben doch sicherlich meine beiden Bilder bei Marte Sylt gesehen. Finden Sie, daß sie so unähnlich sind?"

„Ja, Ihre Bilder!" Lilians Lächeln war eine Schmeichelei.

Auch Hetty lächelte und sagte höflich:

„Nun, vielleicht haben Sie recht. — Ist es indiskret zu fragen, wohin Ihr Weg Sie führt?"

„Absolut nicht. Nach Hause. Und Sie?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein teurer „Silvesterscherz".

§a **Werne**, 2. Mai. Mit einer äußerst gefährlichen Silvesterschießerei hatte sich das Schwurgericht zu befassen. Der Bergmann Johann Konieczka von Werne bei Langendreer war angeklagt der gefährlichen Körperverletzung, des Sprengstoffvergehens und des Diebstahls. Dem Angeklagten wurde vorgeworfen, im Jahre 1923 auf der Zeche „Vollmond" eine Grubenlampe und im September 1925 der Zeche „Karoline" Zündschnüre und zehn Abreißzünder entwendet zu haben, weiter in der Silvesternacht 1927 durch Entzündung einer Sprengkapsel vier Personen verletzt zu haben. Bezüglich des Diebstahles der Grubenlampe, der Zündschnur und Abreißzünder war der Angeklagte geständig. Aus der gestohlenen Zündschnur und Sprengkapsel stellte der Angeklagte zehn Sprengkörper her. Am Silvesterabend steckte er sie zu sich, um auf freiem Felde eine Silvesterschießerei zu veranstalten. Er begab sich gegen ½7 Uhr abends in die Wirtschaft Strathoff in Werne und traf dort mit den Bergleuten Franz Werner und Karl Ziehnhöfer zusammen, mit denen er bis 11 Uhr abends Billard spielte. Dann begab er sich in den Tanzsaal, wo er sich an der Theke aufhielt. Dort geriet er bald mit einem Gast in Wortwechsel, schließlich wurde er handgemein. Um den Streit zu schlichten, wollte der Bergmann Schäfer den Angeklagten durch die Saaltür schieben, in den Garten hinein. Mit Unterstützung der Bergleute Hopfeld und Schwittay wurde der Angeklagte in den Garten gebracht. Als er den Bergmann Hopfeld an der Jacke festhielt, gab ihm dieser einen Schlag mit einer Schelle auf die Hand. Nun ließ der Angeklagte von Hopfeld ab, trat einige Schritte zurück und brachte durch Abreißen des Zünders eine Sprengkapsel zur Explosion. Hierbei wurden vier umstehende Bergleute und Arbeiter verletzt. Der Angeklagte wollte von dem Streite nichts mehr wissen, nach seiner Erinnerung habe er sich in den Garten begeben, um sein Bedürfnis zu verrichten. Dabei habe er die Sprengkapsel zur Explosion gebracht, um sich auch an der Silvesterschießerei nach Eintritt der ersten Stunde des neuen Jahres zu beteiligen. Er habe garnicht an die Möglichkeit gedacht, daß er damit Leute verletzen könne. Die Beweisaufnahme stellte aber fest, daß der Angeklagte als langjähriger Frontsoldat, der bei Angriffen viel mit Stielhandgranaten gearbeitet, ohne weiteres wissen mußte, daß er durch die Explosion der Sprengkapsel umstehende Personen leicht in Gefahr bringen konnte. Er hat, wütend darüber, daß er aus dem Saal gewiesen und von dem Bergmann Hopfeld geschlagen worden war, sich rächen wollen. Das Gericht erkannte wegen Diebstahles in zwei Fällen, gefährlicher Körperverletzung und aus § 5 des Sprengstoffgesetzes auf ein Jahr zwei Wochen Zuchthaus, unter Anrechnung einer fast viermonatigen Untersuchungshaft.

*

§ **Leipzig**, 2. Mai. Das Schöffengericht Leipzig hat die Oberschwester am Krankenhaus St. Jakob, Emmy Fiebig, wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Die Schwester hatte am 14. Oktober 1926 nach den Feststellungen des Gerichts für die Operation des Kaufmanns Sonntag anstatt des von ihr geforderten halbprozentigen Kokains hochprozentiges Kokain zur Betäubung bereitgestellt. Die Angeklagte erklärte zwar, eine solche Verwechslung sei für sie unmöglich gewesen. Die Sachverständigen-Gutachten waren aber derart, daß eine Verurteilung erfolgen mußte. Durch die Verwechslung ist der Patient gestorben.



A. B. 100. Bei 18 Mark Friedensmiete haben Sie für den Monat April 21,28 Mark an Miete zu zahlen.

Maarbach. 1. Von einem Quellengebiet des Maarbaches kann man nicht sprechen. Die früheren Quellen lagen an der Kirche in Weitmar und in Wiemelhausen. Die beiden Arme von Weitmar und Wiemelhausen vereinigen sich an der Wasserstraße. Der Maarbach fließt dann durch das Tal hinter der Radrennbahn. Von der Hattinger Straße ab gehört er zum Emschergebiet. Weiter fließt er an der Kolonie Stahlhausen und Weststraße vorbei und geht dann an der Gahlenschen Straße durch Hamme nach Hordel und vereinigt sich schließlich in Wanne-Eickel mit dem Dorneburger Bach. Vom Zusammenschluß an heißen die beiden Bäche Hüllenbach, der einige Kilometer unterhalb Wanne in die Emscher fließt. 2. Im Süden der Henkenberg vor der Koster Brücke, die „Stiepeler Alpen" mit dem Kalwes in Laer als Abschluß, im Norden der Tippelsberg.

Li. Bei 90 Mark Friedensmiete haben Sie für den Monat April 106,42 Mark an Miete zu zahlen.

Vibume H. Ma. Der Ausdruck Vibume, auch Wibume, bedeutet Wedenne, Wedenhof, ein der Kirche geweihter Hof.

N. 1. Der Ort Hövel, in der Nähe von Hamm gelegen, ist weder mit der Eisen-, Straßen- noch Kleinbahn zu erreichen, ebenfalls der gleichnamige Ort bei Arnsberg. 2. Der Hauptsitz des Bismarckbundes befindet sich in Hannover.

Maiglöckchen. Ohne weitere Unterlagen ist Ihre Anfrage nicht zu beantworten. Am besten wenden Sie sich an die Siedlungsabteilung des Stadtbauamts, Verwaltungsgebäude Trankgasse, Zimmer 63.

S. J. Sofern Sie eine von der reichsgesetzlichen Miete abweichende feste Miete zahlen und einen Dauervertrag haben, werden Sie von der jüngst erfolgten Erhöhung der reichsgesetzlichen Miete nicht getroffen. Die Uebertragung Ihres Grundeigentums an die Kinder kann von Ihrem Vermieter nicht mit Erfolg angefochten werden, wenn sie nicht zu dem Zweck erfolgte, ihn zu schädigen.

Ehrenfeld. Der Erlaß der Hausordnung ist allein Sache des Hauseigentümers. In Bochum ist es üblich, die Hausflurs von Eintritt der Dunkelheit ab solange zu beleuchten, bis die Haustüre abgeschlossen wird.

Fr. Pa. 14. 1. Die Verteilung der Waschküche ist Sache der Hausordnung und diese steht nur dem Hausherrn zu. Dieser wird die Nutzungsdauer nach der Zahl der Hausbewohner und dem Bedürfnisse festsetzen. 2. Ohne weiteres können Sie die Benutzung der Zentralheizung nicht absagen. Sie müssen schon einen Antrag an das Mieteinigungsamt stellen. Dieses hat gemäß § 13 Absatz 1 des Reichsmietengesetzes die Befugnis, den Vermieter von der Heizung ganz oder teilweise zu befreien und zwar derart, daß es ihm entweder ein entsprechendes Recht gibt oder ihm die entsprechende Verpflichtung auferlegt. Es ist dabei in Betracht zu ziehen, ob die Aufstellung von Oefen möglich ist. 3. „Es kann eine vierteljährliche Kündigung erfolgen" soll wohl heißen: Der Vertrag ist vierteljährlich kündbar.

K. H. Eppendorf. 1. Ueblich ist es, daß sich zwei Mieter in einer Etage in der Reinigung des dazugehörigen Teils des Treppenhauses teilen. 2. Auch in den Sommermonaten läßt sich ein gewisser Verbrauch an Licht nicht vollständig ausschließen. Nach Maßgabe dieses Verbrauches sind die Mieter an der Umlage zu beteiligen, sofern nicht in dem Vertrag mit dem Elektrizitätswerk eine anderweitige Verbindlichkeit begründet ist.

Alter Abonnent 100. Bei 21 Mark Friedensmiete beträgt die Miete für April in Langendreer 24,41 M.

Alter Abonnent 100. Bei 18 Mark Friedensmiete haben Sie für den Monat April 21,28 Mark an Miete zu zahlen. Die Schönheitsreparaturen trägt in diesem Falle der Mieter.

Saxonia. Nach der geschilderten Sachlage müßten zwar die Zuwendungen — Aussteuer für die Schwester, Ausstattung für Sie evtl. die über den Rahmen der Vermögensverhältnisse der Eltern hinausgehenden Aufwendungen für den einen Bruder — angerechnet werden, doch könnten Sie einen Ausgleich bezüglich der Ausstattung von 3000 Mark dadurch schaffen, daß Sie Entschädigung für die Mitunterhaltung der Eltern beanspruchen. Aus der Fassung des Testamentes ist u. E. zu schließen, daß die Zuwendungen den Empfängern nicht angerechnet werden sollen.

Kirchturm. Die von Ihnen gewünschten Vereine sind im 1. Teil, Seite 56, im Bochumer Adreßbuch angeführt. Das Adreßbuch liegt zur Einsichtnahme in unserer Geschäftsstelle auf. Im Briefkasten können wir Adressen von Vereinen nicht angeben.

50. Bei 37,50 Mark Friedensmiete beträgt die Miete für April 44,34 Mark.

51. Bei 41,60 Mark Friedensmiete müssen Sie für den Monat April 49,19 Mark an Miete zahlen.

Erfolge eines deutschen Künstlers in Amerika.



Kammersänger Walter Kirchhoff ist nach seinen großen Erfolgen in Neuyork auf weitere fünf Jahre der Metropolitan-Oper verpflichtet worden. Er begibt sich jetzt als einziger deutscher Sänger mit einem Ensemble der Metropolitan-Oper auf eine Tournee durch Amerika.

Franz Josef

Die glückliche Geburt unseres

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Lucie Schumacher
geb. Ludorff
Franz Schumacher

Bochum, am 1. Mai 1927.
Brückstraße 46

Du warst des Vaters Stolz
Der Mutter Freude,
Doch Gott hatte lieber Dich
Als die Eltern beide,

Sonntag nachmittag 5¼ Uhr, nahm Gott unser innigst geliebtes Kind, unserr Sonnenschein Enkelchen und Nichtchen

Maria

nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 6½ Jahren, zu sich in den Himmel.

In tiefer Trauer:

Gustav Krok und Frau
Lissi geb. Rüther,
Familie Rüther.

Bochum, den 2. Mai 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Weilenbrink 18 aus, statt.

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.



Nach kurzem schwerem Leiden entschlief Sonnabend nachmittag 7¾ Uhr mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Farmaufseher
Friedrich Drebes

im Alter von 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 30. April 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Mai, nachmitags 5 Uhr, vom Sterbehause Ziegelstr. Nr. 2 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zukam, diene diese als solche. 87766

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer lieben, unvergeßlichen Mutter erwiesene Anteilnahme und für die vielen Kranzspenden, sagen wir gleichzeitig im Namen der übrigen Anverwandten unsern

tiefgefühlten Dank.

Familie Krüsmann.

Bochum, im Mai 1927.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Franziska Palka mit Martin Weinberg, Buer u. Amsterdam.
Vermählte: Dr. W. Kosten mit Lissy Hildebrand, Bracel.
Gestorben: Frau Elly Piepenbrink, 49 J., Elberfeld, Joh. Reinhardt, 86 J., Wattenscheid. Frau Auguste Metzer, 61 Jahre, Dortmund.

Heirats-Gesuche

Fortuna Essen

Vereinsstraße 21, Nähe Stadttheater, ist die seit Jahren in guten Kreisen eingeführte
:: **Ehe-** ::
:: **Vermittlung.** ::
Wir haben ständig Damen und Herren mit Vermögen und Eigentum, sowie Einheir. a. Branch. Sprechz. täglich u. Sonntags. Bei Anfragen Rückporto.

Frl., 31 J., kath., sehr tücht. im Gesch. u. Haush., m. gut. Wäsche-Schlafzimm.-Ausstatt., wünscht m. ein. sol. Mann, Witwer m. 1—2 K. nicht ausgeschl., bekannt zu werd. zw. **baldiger Heirat.** Zuschr. unt. A. S. 87818 an die Gesch. Buchhalterin v. auswärts sucht zwecks **späterer Heirat** mit Herrn bis zu 40 Jahr. in sicherer Postst. bek. zu werd. Anschr. m. Bild u. F. K. 87897 an die Gesch. Diskr. Ehrens.

Verloren

In der Wirtschaft Rose, Castroperstr., ist Sonntag abd. ein **Portemonn. m. Inh.** verlor. Der erkannte Find. wird ersucht, dass. dort abzugeb., da ich sonst Anzeige erstatte. (87735

Montag früh br. **Handtasche** mit Inhalt verlor. Ehrenf. bis Herner Str. Geg. Bel. abz. Kronenstraße 46.

:: **Glucke** ::
mit 20 weiß. amer. Leghorn-Küken zu verkaufen. Meyer, Königsallee 170.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute nachmittag ½7 Uhr meinen lieben unvergeßlichen herzensguten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn, Schwiegervater und Großvater, den

Polizeisekretär i. R.

Wilhelm Welper

nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, mehrmals versehen mit den Heilsmitteln unserer Kirche im Alter von 56½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer:

Frau Ww. Wilhelm Welper, geb. Schürmann
Paul Rollmann und Frau Elly, geb. Welper
Heinz Welper und Frau Alwine, geb. Olthoff
Josef Welper
Trudi Welper und 3 Enkelkinder.

Bochum-Hamme, Rotthausen, Hordel, Suderwich, Wesel, Wanne-Eickel-, Steinbergen, Braunschweig, den 30. April 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. Mai 1927, nachmittags 3¾ Uhr vom Trauerhause Bochum-Hamme, Amtsstraße 8 b. Das Seelenamt für den Verstorbenen findet Donnerstag, den 5. Mai 1927 morgens 7.10 Uhr. in der Herz-Jesu-Kirche in Bochum-Hamme statt.



Nach kurzer schwerer Krankheit wurde gestern abend 11 Uhr unser lieber herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann

Philipp Ruelius

im Alter von 70 Jahren heimgerufen.

Er starb nach einem arbeitsreichen und selbstlosem Leben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Ruelius.

Bochum, Münster, Jena, Aachen, den 1. Mai 1927.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 4. Mai 1927, nachm. 3½ Uhr vom Trauerhause, Hubertusstraße 9 aus. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Garde-Verein Bochum.

Am 30. ds. Mts. verstarb unser Kamerad

Wilhelm Welper.

Antreten zur Beerdigung: Mittwoch, den 4. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, Bochum-Hamme, Amtsplatz.

Der Vorstand.

Auf die Schreibereien des **Louis Steeg** in Bezug auf unsere

Ehrenerklärung

bemerken wir, daß wir ohne gerichtliche Erlaubnis nichts unternommen haben. Wir bitten die Schreiben zwecks weiterer Belangung richten zu wollen an **Helene Zumbrink** Maarbrückerstr. 63, od. **Wachtm. Semrau** Castroperstraße - Unterkunft

---

Habe meine **Praxis** a6489
von Pieperstraße 8 nach
Ottostr. 17 verlegt.
Dr. med. Nagel, prakt. Arzt und Geburtshelfer.

Zahnpraxis Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477
Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

Zurückgekehrt!
Dr. Becker. a6396

Ich warne hiermit jeden, die Verleumdungen, die gegen meine Ehefrau in Umlauf sind, weiterzuverbreiten, da ich sonst ohne Rücksicht gegen die Verleumder gerichtlich vorgehe.
Franz Schrecken, An der Maarbrücke Nr. 68.

Sprech apparate von 30 Mark an. **Schallplatten, Reparaturen,** Fr. Reuter, Hattinger Str. 43.

Honig, goldklar, hell. Bienenschleuderhonig, gar. rein, Linde durchschn., 10-Pfd.-Eim. 10,50, halbe 6,50, aus Linde-Akazie 12,90 bezw. 7,80 M. frko. Nachn. Uebereinst. Urt.: „Wirkl. ausgez., ähnl. Vorzügl. b. nirg. erh." Helbig, Dessa u 131, Franzstr. 9. (1102

Schnell-Lastkraftwg.
gut. Fabrikat billig abzugeben. Anfragen u. G 1000 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Gebr., jedoch gut erhaltene **Beleuchtungskörper** für Gas zu kaufen ges. Gfl. Angeb. u. B. S. 87534 an die Geschäftsstelle.

Fahrräder
Nähmaschinen, Waschmaschinen Sprechapparate,
Große Auswahl. Leiche Zahlungsbedingungen
Gerhard Paefgen,
Boch., Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2823

Frau Else Münker-Glebe
Frau Irmgard Becker-Glebe
Diplom-Musiklehrerinnen.
Violine, Klavier, Gesang
Bochum, Kaiserring 7, Ruf 2314.
Mitgl. des musikpädagogischen Verbandes.

Aufgewertet
wird der menschliche Körper u. die Funktion seiner Organe durch eine Blutreinigung u. Säfteauffrischung mit „Chemiker Sybels Hefekur". Fordern Sie die Gratisschrift: „Ein Weg zur Gesundheit". Drog. Reinhardt, Mollkemarkt.

Ein
guter Aufschnitt

BÖLTS

wird niemals verschmäht werden. Er macht nicht nur satt, sondern sichert dem Gastgeber Lob und Anerkennung seiner Gäste. Frohe Gäste sieht die Hausfrau gern und sie wird daher stets bemüht sein, denselben etwas Besonderes zu bieten. — Einen guten Aufschnitt erhalten Sie in unserem Spezial-Geschäfte für

Wurst- und feine Aufschnittwaren

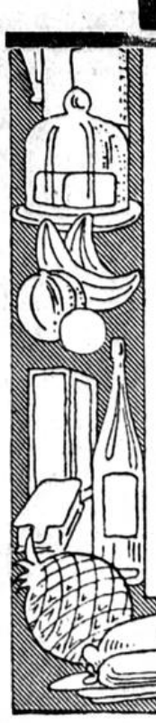
Unsere Auswahl ist eine sehr reiche und wir sind daher in der Lage, allen Ihren Wünschen zu entsprechen. Bitte besuchen Sie uns, um einen Versuch zu machen. Wir bieten für jeden Geschmack und auch für jeden Geldbeutel etwas.

Kortumstr. 9

★ **Flepag** ★
Fleischproduktions-Aktiengesellschaft.

Aus unserer

Lebensmittel-Halle



Kolonialwaren

Weizen-Ausz.-Mehl 2 Pfd.-Beut. 0.50
Weizen-Ausz.-Mehl 5 Pfd.-Beut. 1.20
Aurora-Mehl 2 Pfund-Beutel . . 0.55
Aurora-Mehl 5 Pfund-Beutel . . 1.25
Plange-Diamant-Mehl 2 Pfd.-B. . 0.55
Plange-Diamant-Mehl 5 Pfd.-B. . 1.25
Puddingpulver . . . . . 1 Pfund 0.38
Weiz.-Gries . . . . . 1 Pfund 0,28
Eiernudeln . . . . . 1 Pfund 0.48
Eiermakkaroni . . . . 1 Pfund 0.60

Salatöl . . . . . 1 Liter 0.80
Erdnussöl . . . . . 1 Liter 1.00

Eier-Hörnchen, -Graupen, -Buchstaben . . . . . 1 Pfund 0.65
Kornkaffee . . . . . 1 Pfund 0 26
Malzkaffee . . . . . 1 Pfund 0.28
Pflaumen 0.65, 0.55, 0.30
Ringäpfel . . . 1 Pfund 0.70, 0.60
Birnen . . . . . 1 Pfund 0.60
Aprikosen . . . . 1 Pfund 1.75, 1.45
Mischobst 0.80, 0.55

Bohnen-Kaffee frisch geröstet . .
Hotelmischung Pfund 4.80 | 4.00, 3.60, 3.00, 2.80, 2.65, 2.00

Fettwaren

Unsere Spezial-Margarine „Gabo" m. S. . Pfd. 0.45
„Gabo" ohne Solz . . . Pfund 0.47
„Die Beste" mit Salz . . Pfund 0.58
„Die Beste" ohne Salz . Pfund 0.60
Süßrahm-T.-Butter . Pfund 1.88, 1.85
F. Holl.-Süßrahm-T.-Butter . Pfund 1 95
Plattenfett . . . . . 1 Tafel 0.52
Blasenschmalz dän. . 1 Pfund 0.78

Käse

Romadour 20% ca. 1/2 Pfd.-Stk. 0.30
Stangenkäse 20% . 1 Pfund 0.58
Holl. od. Edamer 20 % 1 Pfd. 0.70
„ „ vollf. 1 Pfd. 1.00

Wurstwaren

Plockwurst . . . . 1 Pfund 1.45, 1.25
Cervelatwurst . . 1 Pfund 1.95, 1.75
Salami . . . . . 1 Pfund 1.85
Speck hies. durch. . . . 1 Pfund 1.25
Sülze 0.90, 0.85, 0.48

Konfitüren

Vollmilch-Schokolade 3 Taf. a 100 gr. 0.95, 1 Taf. 0.32

Punschbohnen . . . . . 1 Pfund 1.10
Kremhütchen . . . . . 1 Pfund 0.88
Saure Bonbons . . . . 1 Pfund 0.68
Kokosmakronen . . . . 1 Pfund 1.20
Waffelmischung . . . . 1 Pfund 1.00
Schok.-Spitz-Kuchen . 1 Pfund 1.20

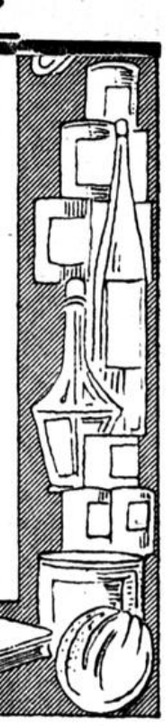
Konserven

Jg. Erbsen . . . 2 Pfund-Dose 0.75
Jg. Schnittbohnen 2 Pfund-Dose 0.52
Jg. gr. Bohnen . . 2 Pfund-Dose 0.72
Jg. Wachsbohnen 2 Pfund-Dose 0.70
Pflaumen m. Stein, 2 Pfund-Dose 0.75
Stachelbeeren . . 2 Pfund-Dose 1.05
Kirschen . . . . 2 Pfund-Dose 1.25
Ananas in Scheiben, 2 Pfd.-Dose 1.50
Erdbeeren . . . . 2 Pfund-Dose 1.70

Spirituosen

Preise ohne Glas.

Alter Korn 35% . 1 Liter-Flasche 2.30
Alter Gabo 38% 1 Liter-Flasche 2.40
Doppelwachholder 38% 1 Ltr.-Fl. 2.60
Div. Liköre ca. 3/4 Ltr.-Fl. 2.60, ca. 3/8 Liter-Flasche 1.40



GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

WIR führen nur gute Waren und verkaufen diese preiswert.

Elegante Herren-Anzüge aus guten Kammgarn- u. Gabardine-Qualität, auf Rosshaar gearbeitet
65.00 56.00 48.00 39.50

Ausserdem gewähren wir Ihnen einen mehrmonatlichen
KREDIT
ohne Zinsenberechnung.
Dies soll Sie veranlassen, ebenso wie viele Tausend andere, unser Kunde zu werden.
Besuchen Sie uns unverbindlichst.

Hochfeine Herren-Anzüge aus allerbesten Massstoffen, gefertigt, ebenbürtig bester Massarbeit
105.00 95.00 85.00 75.00



Gabardine-Mäntel in grosser Auswahl

Hosen / Windjacken sehr preiswert

Hellweg 1 — Gebr. Brand (Fortuna) Bochum — Hellweg 1

HELLWEG 1

Tapeten-Körmann

ABC-Straße 9
Ecke Buddenbergstraße
Das größte Unternehmen am Platze.

Durch Großeinkauf konkurrenzlos billige Preise.

Bitte überzeugen Sie sich, es wird zum Vorteil sein.

Sämtliche Farbwaren in Ia Qualität.

Ausverkauf wegen Umbau!

Sämtliche Vorräte müssen geräumt werden. Es werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft:

1 großer Posten **Lederklubsessel** von der einfachsten bis zur feinsten Daunenverarbeitung (darunter einige Ausstellungsstücke).

Klubsofas u. **Klubsessel** in prima Gobelin und Plüsch.

Zirka **15 Chaiselongues** in allen Bezügen, **Plüsch- und Ledertuchsofas** mod. Form.

1 Posten **Alpengras-, Kapok- und Schlaraffia-Matratzen.**

Größte Auswahl. Nur eigene Anfertigung.

A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polsterermeister **Ottostr. 15.**

Linoleum

liefern und verlegen altbewährt

Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichstraße 11.
LSch1

Rheinland-Herde

garantieren bestes Brennen, Backen und größte Haltbarkeit.

W. Kirsch, Ehrenfeld, Otto- u. Pieperstr. Ecke,
Eickmann, Buddenbergstrasse 16.
Lieferung frei, erleichterte Zahlungsbedingungen.
LK22

„Das Auto für Dich"

Ford
auf Monatsraten
Köhler
offizielle Vertretung
Bochum
Alleestraße 123. / Telefon 4051.

Billig zu verkaufen: Herrenanzug, Paletot 2 Damenkleider, 1 Schülerpult, Herr.-Einkaufhemd., 2 Spiegel, Schlafd., 2 Stühle, Einmachgläser usw. Bongardstr. 19, I.

Eleg., schwarzer **Sommer-Mantel** u. sonstige Damen-Garderobe billig zu verkaufen. (87738 Brückstr. 36, 2. Et., Eing. Franzstraße.

Nähmaschine, fast neu u. gut näh., für 25 M. per sof. z. vk. Näh. u. 87828 in d. Geschst. d. Z.

Stabiles **Fahrrad** zu verkaufen. Heckertstr. 18, I.

2 Herrenräder, neu, Dürkopp, 80 u. 65 Mk., zu verkauf. Adolfstr. 30, 3. Et. geradeaus. (87816

Billige Lebensmittel

Holländer Käse 20% . Pfd. 0.70
Holländer Käse vollfett, Pfd. 1.04
Edamer Käse 20% . . . Pfd. 0.72
Schweizer Käse vollsaftig, . . . Pfd. 1.40
Limburger Käse . . . Pfd. 0.70

Kaffee stets trisch gebrannt . . von 2.40 an

Margarine mit Salz . . . . Pfd. 0.44
Schweineschmalz rein, Pfd. 0.68
Blasenschmalz . . . . Pfd. 0.74
Cokosfett in Tafeln 0.50
fetten Speck geräuchert . Pfd. 0.92

Otto Mess
Brückstraße 30, Buddenbergstraße 4
Marienstraße 24, Alleestraße 107

Saat-Kartoffeln!

Paulsens Juli-Nieren, frühe
Odenwälder blaue
Industrie
Preussen
Updedate

sind wieder eingetroffen u. gebe ich dieselben billigst ab

A. Barenberg
Bochum, Kreuzstrasse

Seit einem Jahr hatte ich



Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schaumauflagen mit Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife in Kürze waren dieselben verschwunden. Bleicher, Burglengenfeld. St. M. —.65, 30% verstärkt, M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parfümerien.

— Gehrock, — wie neu, Gr. 46, engl. Anzug, Größe 48, Herrenpal., Gr. 46, alles Ia. Maßarb., Herrenstiefel, 40, Damenstief., 39, alles gut erh., billig abz. Händl. verbet. Rheinischestr. 28, pt.

Zögern Sie nicht mehr

mit einer gründlichen
Frühjahrs-Blutreinigungkur
Das ärztlich empfohlene Mittel ist:
„Chemiker Gybels Hefekur"
Packung 2 Mark. Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt.

Mein neues, staubfreies Verfahren zur **Leimfarben-**
Wand-, Decken- und Tapetenreinigung
ist in Betrieb!
Versäumen Sie nicht eine
kostenlose Probereinigung
von mir zu verlangen
Für Selbstreiniger Reinigungsmasse pro kg RMk. 3.—
Karl Surau :-: Bochum,
Ottos raße 5 Fernruf 2885

Mein

REKLAME-VERKAUF

eine Freude für jede Hausfrau!

Holländer vollfett . . . . . Pfund nur 1.04
Edamer vollfett . . . . . Pfund nur 1.04
Allgäuer 20%, nur beste Qualität . Pfund nur 75 ₰ 66 ₰
Echt. Schweizerkäse vollfett, großgel., Pfd. nur 1.60
Ia hollst. Plockwurst hart . . . . . Pfund nur 1.50
Feinste hannov. Schinkenplockw. Pfd. nur 1.80
Halberstädter Würstchen . . 3 Paar nur 50 ₰
Marinaden . . . . . 2 Pfund-Dose nur 74 ₰ 70 ₰
Oelsardinen . . . . . 95 ₰, 80 ₰, 60 ₰, 55 ₰, 25 ₰
Oelsardinen ca. 8 Fische . . . . so lange Vorrat 38 ₰
Seelachs-Scheiben in Oel . . . . . 1/4 Pfund 40 ₰
. . . . . 2 Pfund-Dose 2.80
Seelachs-Schnitzel in Oel . . . . . 1/4 Pfund 25 ₰
Ia Sardellen . . . . . Pfund nur 1.50
Kaffee . . . . . 1/4 Pfund 60 ₰

Konserven, Süd- und Krankenweine
um damit zu räumen **weit unter Preis!** 87803

Wieder eingetroffen: **Alter holl. Mai-Gouda** Pfd. nur 1.60

WERTH
Bongardstraße 1, gegenüber Borgzinner.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Wat de Vüagel singt.

Von
Albert Ostheide.

Der Frühling ist da und mit ihm wieder alle die gefiederten Sänger in Feld und Flur, in Wald und Hain. Gar vielstimmig klingt ihr Singen, Trillern und Pfeifen zum Himmel empor. Zum Lobe ihres Schöpfers. Kein Volk hat ein so inniges Verhältnis zu der es umgebenden Tierwelt wie das deutsche, und unter seinen Stämmen ist es wieder der stille, sinnige Westfale, dem die Tierwelt ganz besonders ans Herz gewachsen ist, der ihre Stimme zu deuten vermag. Weiß schon unsere Heldensage davon zu erzählen, daß Sigurd der nordische Siegfried, als er Fafners Herz gegessen, das Zwitschern der Spechtmeisen im Gebüsch verstand, wie klugen Rat sie ihm geben, so hat Richard Wagner auch diesen Zug verinnerlicht und vertieft in dem Teile seines „Siegfried", in dem das so traute und doch so geheimnisvolle Leben und Weben des deutschen Waldes seinen verklärten Ausdruck gefunden hat. Natur und Menschenherz werden hier — im „Waldesweben" — eins, und das Lied der Natur kündet sich nur dem schauenden Sinn. So schließt der Waldvogel, der Siegfried guten Rat und seinem namenlosen Sehnen Klärung gibt, mit den Worten:

Lustig im Leid
sing' ich von Liebe;
wonnig und weh
web' ich mein Lied:
nur Sehnende kennen den Sinn!

In Siegfrieds Gestalt spiegelt sich der Charakter des Deutschen wider mit seinen Vorzügen und Fehlern. Darum teilt er auch mit allen Deutschen das Gefühl für die Umwelt, die ihn umgibt, für das Leben und Weben in Feld und Hain, in Wald und Flur, in Haus und Hof. Die Tiere alle sind dem Deutschen vertraut und lieb, sie gehören zu ihm und er zu ihnen, für ihn sind sie nicht stumm, nein, er versteht ihre Sprache. Er weiß, was sie ihm künden, was ihre Laute bedeuten. Vor allem aber versteht der Niederdeutsche die Stimmen der gefiederten Sänger der Luft in Beziehung zu setzen zu sich und seinem Tun und Treiben.

Oft ernst, oft heiter sind die Deutungen, die der Westfale den Stimmen der Vögel unterlegt, immer aber sind sie treffend und packend in ihrer Charakteristik und dem Klang der gewählten Worte, die lautmalend die Tierstimme wiedergeben. P. Sartori in seiner prachtvollen „Westfälischen Volkskunde" führt folgende an: Da ruft der Buchfink: „Ick, ick, ick sitt up'n Kwick un sweite" oder: „sind, sind, sind de swarten Jesuwiters all wier hier?" oder auch: „sech, sech, sech! kiäste mine Graite nitt eseihn?" Worauf ihm ein freundlicher Nachbar erwidert: „süh, süh, süh! da sitt'se im Wiächteltenbusch." Die Wachtel ruft: „Smitt mi nitt!" Die Meise: „Swipp int Feld! Swipp int Feld!" Im Sommer prahlt der freche Spatz: „Ick froge no dem growen Buren nix no!" oder „Sgelm Biner, Sgelm Biner!" Aber im Winter bittet er wehmütig: „Buierken, Buierken, loot mi in din Sguierken!" oder bloß mit flehendem Seufzer: „Vedderken."

Aber man kennt in Westfalen (so besonders im Veste Recklinghausen) auch noch andere Deutungen der Vogelstimmen, von denen einige der schönsten hier folgen mögen. So singt die Lerche (de Lääche): „Wat sind de Miakes sübek, sübek, sübek!" Die Kohlmeise (de Hampmeese) läßt gegen Ende des Winters, wenn die ersten Anzeichen des herannahenden Frühlings sich bemerkbar machen, den Ruf ertönen: „Spinn dick, spinn dick!" oder auch „Spinn dicke, spinn dicke, alle Dage en Stücke!" Damit will sie die Landleute ermuntern, nun daran zu denken, daß sie Schluß machen sollen mit der Arbeit, die sie den Winter über an das Haus und die warme Stube gefesselt hielt; bald braucht der Landmann das wärmende Feuer nicht mehr, denn der Frühlingssonne erwärmende und belebende Strahlen die frosterstarrte Erde zu neuem Leben erweckt. Darum klingt ihr Ruf, wenn die Tage wieder wärmer geworden: „Schitt in't Füe, schitt in't Füe!"

So macht es der Mensch ja auch, braucht er etwas nicht mehr, das ihm lange Zeit von großem Nutzen war, dann achtet er es gering und wirft es achtlos, ja verächtlich zur Seite, um seiner womöglich bald zu vergessen! Menschenart kundgetan durch Vogelmund: so ist der Deutsche!

Wenn die Lerche ihr: „Wat sind die Miakes sübek, sübek, sübek!" erklingen läßt, dann läßt sich die Schwalbe, die viel sieht und hört und deshalb auch gern Gebrauch von ihren besseren Kenntnissen macht, ironisch also vernehmen:

„Wann du se sühs, wann du se sühs,
As ek se seih,
Dann sind se as de Dübel, Dübel, Dübel!"

oder auch:

„Du sost se seihn, wie ick se seih,
Det morgens wenn se froi oppsteiht,
Im Underrock, im bloten Kopp,
Dä wost dik mal verfiren!"

Auch tauscht wohl die Rauchschwalbe mit der Hausschwalbe ihre Gedanken über die jungen Mädchen folgendermaßen aus:

Die Rauchschwalbe:
„Wenn du se söhs, as ick se seih,
Des Morgens, wann sie in de Kerke genht,
Wat es de Deern sien!"
Die Hausschwalbe aber antwortet voller Ironie:
„Wenn du se söhs, as ick se seih,
Des Morgens, wenn se in'n Kauhstall geiht,
Wat es de Deern sies!"

Eine lustige Spottweise legt man auch dem Ruf der Gialemette (Goldammer) bei: „Moe, moe, moe, 't Kind hühlt!", als ob sie die unachtsame Mutter, die ihre Pflicht vergißt, an das erinnern, wofür sie zu sorgen hat.

Harmloser klingt, was man dem Lerchengesang zuweilen unterlegt. Man läßt sie folgendermaßen singen:

In mien Land, in mien Land,
Dar beit't se en Füe, dar beit't se en Füe,
Legt se Holt an, legt se Holt an,
As mien Been, as mien Been,
Un klein Höltken bertüschen,
Un klein Höltken bertüschen,
Dat gett en Füe, Füe, Füe!

Am vertrautesten aber ist und bleibt dem Westfalen die Schwalbe. Kein Vogel hängt ja auch mehr an der Behausung des Menschen wie sie. Ohne ein Schwalbennest kann man sich kein echtes, rechtes deutsches Bauernhaus vorstellen. Freude und Leid, gute und böse Tage teilt sie mit den Bewohnern des Hauses, in dem sie sich angesiedelt hat. So denkt die Schwalbe auch im fernen Süden, wo sie den Winter über weilt, an das traute Bauernhaus im fernen, ach, so fernen und doch so lieben Westfalen; sie denkt daran, was die Hausgenossen tun und treiben, und ob sie auch von dem, was Gott ihnen in Fülle gab, den rechten Gebrauch machen oder ob sie gedankenlos das eingesammelte Gut verschleuderten. Und kommt sie dann vom Süden wieder her zu der altgewohnten Niststätte und findet es nicht so, wie es sein sollte und müßte, dann läßt sie traurig ihren Sang erschallen:

„Als wi van hiäden trocken,
As wi van hiäden trocken,
Wäen alle Schüakes vull, Schüakes vull!
Nu es alles värquickelt, värquackelt,
Värquickelt, värquackelt!
Verzehrt, verzehrt, verzehrt!

Nur eine Weiterführung des in diesem Schwalbenliede angeschlagenen Grundakkordes ist das wohl allen bekannte Rückertsche Gedicht: „Aus der Jugendzeit", in dem der Schwalbengesang also lautet:

„Als ich Abschied nahm, als ich Abschied nahm,
Waren Kisten und Kasten schwer;
Als ich wiederkam, als ich wiederkam,
War alles leer!"

Und mit einem Worte dieses Liedes können wir den Deutschen, besonders den Westfalen, nennen: „unbewußter Weisheit froh, vogelsprachekund wie Salomo."

Die romantische Südsee.



Eine Eingeborenenhütte auf Samoa inmitten herrlicher Tropenvegetation. (Atlantic-Photo)

Farbenspiele am Himmel.

Von
Dr. **R. Wegner,**
Leiter des Planetariums Berlin.

Wir alle kennen den Regenbogen, die schönen Dämmerungserscheinungen in ihrem vielfarbigen Glanze und die großen, bunten Ringe und kleinen Höfe, die öfters Sonne und Mond umgeben. Diese und andere Phänomene in der Atmosphäre sind optischer Natur; sie beruhen auf den Eigenschaften des Lichtes und zwar auf der Spiegelung, Zerstreuung, Brechung und Beugung der Lichtstrahlen.

Warum ist der Himmel blau? Die Lufthülle zerstreut vom weißen Sonnenlicht die blauen Strahlen am leichtesten.

Am vertrautesten sind uns die Farbenspiele der Dämmerung. Wir sehen bei klarem Wetter die Sonne am Abend als rote Scheibe am Horizont versinken. Die Sonnenstrahlen werden dann von der Luft und den Wolken nach den verschiedensten Seiten auf die Erde zurückgeworfen und zerstreut. Erst danach gelangen sie in unser Auge. Es entwickeln sich zum Gesichtskreise parallel verlaufende, farbige Schichten, die in den untersten Teilen rötliche Töne aufweisen. Im Osten bildet sich die Gegendämmerung, und man sieht den dunkelblau-grauen Erdschatten emporsteigen. Etwa 20 bis 25 Minuten nach Sonnenuntergang macht sich im Westen das sogenannte Purpurlicht bemerkbar. Hoch über den horizontalen Farbenschichten nimmt der Himmel ein rötliches Aussehen an, das rasch an Stärke zunimmt. Die Gegendämmerung verblaßt, und die rote, zuerst kreisrunde Fläche am Westhimmel sinkt schnell hinter den farbigen Streifen in die Tiefe, sich dabei seitlich ausdehnend. Schließlich verschwindet auch der letzte rötliche Schimmer. Steht die Sonne etwa 16 bis 18 Grad unter dem Horizont, so findet die Dämmerung ihr Ende.

Eine andere schöne Himmelserscheinung ist der Regenbogen, der meistens in der warmen Jahreshälfte und zwar hauptsächlich von 4 bis 6 Uhr nachmittags auftritt. Das Wetter ist recht unbeständig, Regen und Sonnenschein lösen sich gegenseitig ab. Plötzlich tritt die Sonne siegreich aus den Wolken hervor und wirft ihre Strahlen auf die vor uns fallenden Regentropfen. Dann wölbt sich über uns ein Regenbogen mit seinen glänzenden Farben, als wolle er den Himmel mit der Erde verbinden. So dachten es sich die alten Germanen: ihre Götter ritten auf ihm zu den Menschen herab. Der Regenbogen wird durch die Wolkentröpfchen verursacht, die das Sonnenlicht zurückwerfen und brechen. Es ist ähnlich wie bei unserem Kronleuchter mit seinen vielen Prismen: Sie zerlegen die darauf fallenden Lichtstrahlen in ihre farbigen Bestandteile. Die Sonne muß bei diesem Schauspiel hinter uns stehen und die regnende Wolke vor uns liegen. Die Sonnenstrahlen werden dann von den vielen Tropfen beim Ein- und Austritt gebrochen und erscheinen nun farbig. Der untere Rand des Regenbogens ist violett, der obere rot. Die Breite des Bogens und der einzelnen Farben, sowie sein Glanz hängen von der Größe der Regentropfen ab. Sein Mittelpunkt befindet sich auf eine Linie, die durch die Sonne und den Beobachter hindurch geht. Der Halbmesser beträgt etwa 41 Grad. Oft erscheint über dem Hauptbogen ein schwächerer Nebenbogen, der unten rot und oben violett leuchtet. Befindet sich die Sonne ungefähr 42 Grad über dem Horizont, so kann man den Hauptregenbogen nicht mehr sehen. Dies ist bei uns im Juni und Juli von etwa 9 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags der Fall.

Häufig umgeben große, weite Ringe die Sonne und den Mond. Ihr innerer Rand ist rötlich, der äußere verwaschen. Diese Ringe werden auf die Brechung und Spiegelung der Lichtstrahlen in den feinen Eiskristallen der hohen Federwolken zurückgeführt. Die kleinen Höfe um die Sonne und den Mond, die innen bläulich und außen rot erscheinen, entstehen durch die Beugung des Lichtes an den Rändern der Wolkenteilchen.

Marc Anton.

Eine heitere Erinnerung.

Von
Richard **Brendel.**

In der neueren Erziehungskunst wird stark betont, daß der Lehrer seine Schüler nicht mit totem Wissensstoff überhäufen darf, den sie in kritiklosem Gehorsam hinzunehmen haben. Er soll sie zu selbstschöpferischen Menschen heranbilden. Eine Erfindung unserer Tage ist diese Forderung natürlich nicht. Tüchtige Schulmänner haben sie schon immer von selbst erfüllt.

Noch heute erinnere ich mich mit großer Freude meines guten alten Klassenlehrers Doktor Peter Pieper. Mit seinem köstlichen Humor, ohne den eine Erziehung der Jugend unmöglich ist, verstand er es glänzend, uns Oberprimaner überraschend vor die schwierigsten Aufgaben zu stellen.

Eines Tages lasen wir gerade die große Leichenrede Marc Antons in Shakespeares „Julius Caesar" und zerbrachen uns den Kopf über die psychologischen und rhetorischen Gründe ihrer gewaltigen Wirkung, als Pieper plötzlich sein Buch schloß und sagte:

„So, nun wollen wir einmal die alten Römer beiseite legen. Jeder von Ihnen wird jetzt eine kurze Grabrede auf — mich verfassen. Wir nehmen an, ich sei heute nacht verstorben, ganz ohne aufregende Nebenumstände schlicht und einfach gestorben. Wer die beste Grabrede zustande bringt, erhält den Ehrennamen „Marc Anton". Preisrichter ist die Klasse, Stimmenmehrheit entscheidet. Ich lasse fünfzehn Minuten Zeit zur Ueberlegung, dann beginnt der Redekampf in der Reihenfolge des Klassenplatzes."

Verdammt! Als Primus — so etwas gab es damals noch — mußte ich zuerst daran glauben. Ein krampfhafter Versuch, mich in die erforderliche tiefe Trauerstimmung zu versetzen, fieberhaftes Grübeln, einige Satzbrocken auf ein Blatt Papier geworfen, ein paar beklommene Seufzer, ein letzter verzweifelter Blick auf meine Taschenuhr, — dann stand ich auf dem Katheder. Durch kerzengerade Haltung, herausgedrückte Hemdbrust und schmetternden Fanfarenton versuchte ich, Sicherheit und Gewandtheit vorzutäuschen. Noch immer im Bann der alten Römer, begann ich wie ein Tragödienheld also zu deklamieren:

„Nicht wie Alexander der Große von der Hand trunkener Untergebener, nicht wie Cäsar unter dem Dolche von Meuchelmördern, nicht wie Hannibal durch Selbstmord, um der Auslieferung an die Feinde zu entgehen, nicht wie Nero in gerechter Strafe für ein sittenloses und ausschweifendes Leben, nein, wie ein guter Hirt inmitten seiner Schafe, so ist unser hochverehrter Herr Professor heute nacht plötzlich sanft entschlafen. Denn er war unser!"

Tosender Beifall unterbrach den Strom meiner Rede. Ich verschluckte, was ich auf dem Herzen hatte, und beschwor nur noch die drei Richter der Unterwelt, dem Schatten des Entseelten gnädig zu sein, klappte rechtwinklig zusammen und überließ das Rednerpult dem Nächsten.

Die weiteren rednerischen Ergüsse habe ich natürlich nicht mehr so im Gedächtnis wie mein eigenes Meisterstück. Mit innigem Vergnügen aber entsinne ich mich verschiedener köstlicher Entgleisungen und Zwischenfälle.

Dem langen Dowitz war die tückische Halsbinde bis unter das linke Ohr gerutscht. Mit todernstem Gesicht, verschleierter Stimme und mit ausholenden Armbewegungen hielt der also Entstellte eine tief ergreifende Predigt. Die Wirkung war erschütternd. Kopfschüttelnd schlich Dowitz, der die Ursache der allgemeinen Heiterkeit nicht ahnte, zu seinem Platz zurück.

Der dicke Wackeldey litt an Stimmbruch und erhöhte so — eigentlich auf unlautere Weise — die Wirkung seiner Rede, denn jedes Ueberschlagen seiner Stimme klang wie ein Schluchzen der Ergriffenheit.

August Topfentaler fesselte die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer — mit oder ohne Absicht — besonders dadurch, daß er sich häufig versprach. Jedesmal, wenn er das Opfer seiner Redekunst einen teuren Verschlafenen nannte, erhob sich ein Freudengeheul.

Den Vogel aber schoß ein Jüngling ab, dessen Namen ich nicht verraten darf. Er ist heute ein berühmter lyrischer Dichter, mit dem ich mich nicht verfeinden will. Was ein Häkchen werden will, — dichtet beizeiten. Also hatte er als einziger der ganzen Klasse seine Grabrede in Verse gebracht. Als letzter Wettredner betrat er in ruhiger Würde ohne Konzept und Aufregung das Pult, strich mit edler Handbewegung die Locke aus der Stirn, versenkte stimmungsvoll die Hände in die Jackentaschen, blickte weltentrückt zur Zimmerdecke empor und begann:

„So leb' denn wohl —"

„Du altes Haus", vollendete Pieper, wehmütig nickend.

Der Dichter schüttelte abwehrend das Haupt und begann von neuem:

„So leb' denn wohl, Du treuer Freund und Lehrer!
Du warst uns Führer stets und Wissensmehrer,
Lang war Dein — — —"

Peinliche Stille. Gern hätte ich geholfen, wenn ich nur eine Ahnnung gehabt hätte, was an dem braven Pieper lang gewesen sein sollte. Einen Bart trug er nicht, und als alter Junggeselle war er zwar in Ehren dick, aber nicht lang geworden.

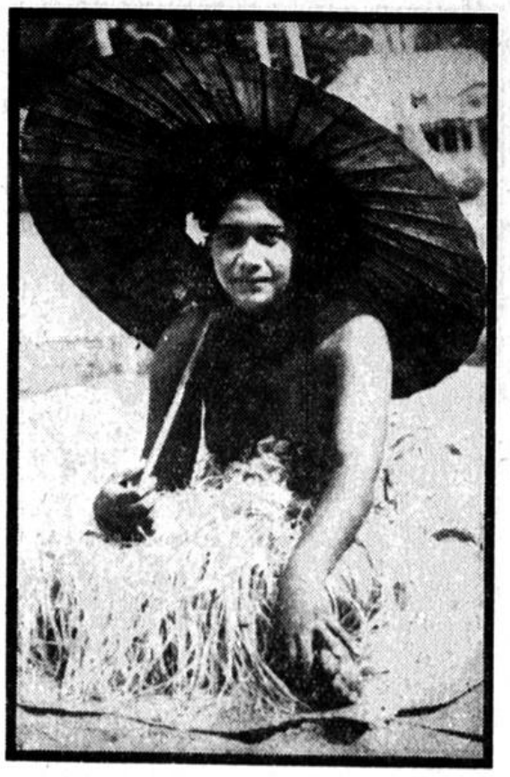
„Lang war Dein — —". Erneutes Stocken. Da erhob der Dichter wie absichtslos den rechten Arm, betrachtete nachdenklich sein Sparröllchen und fand dort glücklich, was er suchte.

„Lang war Dein Wirken in der Oberprima,
Ein so verehrter Meister war noch nie da!"

Indianergeheul umtoste den gottbegnadeten Sänger. Einstimmig wurde er zum Marc Anton ausgerufen.

Viel haben wir in jener Stunde gelernt, zumeist allerdings, wie man es nicht machen soll. Nie aber werde ich das ernste Wort vergessen, mit dem der lebenserfahrene Pieper den denkwürdigen Unterricht schloß: „Das eine, meine lieben jungen Freunde, prägt Euch für immer ein: Lange Grabreden sind eitel Geschwätz. Wem das Herz blutet, dessen Lippe schweigt. Wahre Trauer ist stumm!"

Die romantische Südsee.



„Miß Samoa", das schönste Mädchen der Südseeinseln, die ebenso alljährlich wie in den europäischen Ländern gewählt wird. (Atlantic Photo).

Heitere Ecke.



Er hat Praxis.

Chef (zum neuen Buchhalter): „Aber, Herr Müller, Sie radieren ja im Hauptbuch, das geht doch nicht."

„O doch, es geht ganz gut," sagt der Buchhalter.

Bei Korpulenz oder Veranlagung

zum Starkwerden raten wir allen Lesern und Leserinnen, deren Wunsch es ist übermäßigen Ansatz zu beseitigen oder einen solchen vorzubeugen, 80 Gramm Toluba-Kerne zu kaufen, die fettzersetzend und ansatzverhindernd wirken. Garantie für Verwendung nur vollwertiger, aber für Herz usw. nicht schädlicher Ingredienzien von hohem Wirkungswert. Sie erhalten die echten Toluba-Kerne mit ärztlichen Urteilen, desgl. mit Aufklärung über Anwendung und Zusammensetzung in den Apotheken. 1335

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Niederrheinisch-westfälischer Büroangestelltentag.

a. **Dortmund**, 2. Mai.

Unter Vorsitz des Bürovorstehers Behrens-Bochum fand hier die Bezirkstagung des Reichsverbandes der Büroangestellten von Niederrhein und Westfalen statt. Die Tagung war Organisationsfragen gewidmet. Sie befaßte sich vornehmlich mit der Frage der Altersversorgung der Mitglieder des Verbandes. Es wurde in einer Entschließung gewünscht, daß die begonnenen Vorbereitungen möglichst beschleunigt würden, um die Alterversorgung der Verbandsmitglieder sicherzustellen. Der vom Geschäftsführer Keller-Essen erstattete Geschäftsbericht konnte eine erfreuliche Fortentwickelung des Verbandes feststellen. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, vor allem des 1. Vorsitzenden Behrens, dem für seine ersprießliche Arbeit lebhafter Dank entgegengebracht wurde. Der Verbandstagung folgte am nächsten Tage eine öffentliche Kundgebung des Bezirksverbandes. Nach einem kurzen Grußwort des Vorsitzenden sprach Angestellter Wehner (Essen) über das Thema: „Rationalisierung und Angestellte". Die Rationalisierung sei zumeist auf Kosten der Arbeiter und Angestellten ausgeführt worden. Der Redner trat entschieden dafür ein, daß die Gewerkschaften ihren Einfluß zu stärken hätten, um tatkräftiger die Interessen der Arbeitnehmerschaft im Wirtschaftsbetriebe zu vertreten. Sodann sprach Koch (Düren) über: „Die Gewerkschaft als Machtfaktor im Berufsleben" Die Gewerkschaften müßten dahin kommen, daß sie entsprechenden Einfluß auch auf die Gestaltung des Kapitals erlangten. Ein Vertreter des Deutsch-Nationalen Handlungsgehilfenverbandes betonte, daß die Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisation in dem klaren Erkennen des Berufsgedankens liege. Brune-Bochum hob hervor, daß die Dortmunder Bezirkstagung fruchtbar sei für den inneren Aufbau des Verbandes. Der Tagung wohnten Vertreter der Bruderverbände aus der christlichnationalen Arbeiterbewegung bei. Das Finanzamt Dortmund hatte Oberregierungsrat Simon der Tagung entsandt.

*

Die Polizeiwoche in Essen.

R **Essen**, 2. Mai.

Die seit Kriegsende bestehende Freie Vereinigung für Polizei- und Kriminalwissenschaft (Berlin), deren Vorsitzender der Präsident des Oberverwaltungsgerichtes, Staatsminister a. D. Dr. Drews ist, veranstaltet abwechselnd in den verschiedenen Landesteilen polizeiwissenschaftliche Wochentagungen, die dem Bedürfnis der Polizeibeamtenschaft nach fachwissenschaftlicher Weiterbildung entsprechen sollen. Die diesjährige, in Verbindung mit dem preußischen Innenministerium und der Niederrheinischen Verwaltungsakademie veranstaltete große Polizeiwoche wurde heute bei zahlreicher Beteiligung aus allen Gebieten des Landes im städtischen Saalbau in Essen eröffnet.

Ministerialdirektor Dr. Klausener überbrachte die Grüße des preußischen Innenministeriums. Er schilderte in kurzen Worten die wirtschaftliche Bedeutung des Ruhrgebietes. In dieser gewaltigen Werkstatt des deutschen Reiches habe die Polizei besondere Aufgaben; es sei darum geboten, sich mit den eigenartigen Verhältnissen, mit den Aufgabengebieten der Behörden, den Interessentengruppen, den Organisationen und den Lebensbedingungen dieses Gebietes vertraut zu machen. Namens der Freien Vereinigung für Polizei und Kriminalwissenschaft begrüßte Staatsminister a. D. Dr. Drews die Teilnehmer. Er sprach über die Fortbildungsbestrebungen der Beamtenschaft, die angesichts der veränderten Verhältnisse in vollem Maße gefördert werden müßten. Die Blankovollmacht der Polizei, in die natürliche Handlungsfreiheit der Staatsbürger einzudringen, bedeute eine Vollmacht, die keiner anderen Beamtenkategorie zustehe. Daraus ergebe sich ein großes Maß von Verantwortung und die Verpflichtung zu möglichst vielseitiger und ausreichender Ausbildung. Dr. Drews schloß mit dem Wunsche, daß die Arbeit dieser Woche weiter reifen möge, damit der Polizeibeamte in immer intensiverer Weise den Aufgaben, die auf das Ziel Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Staate gerichtet seien, gerecht werde.

Bergrat Dr. Herbig vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat sprach kurz über Entwicklung und Organisation des Ruhrbergbaues. Er verwies dabei auf die Leistungen im Dienst der Volksgesamtheit, die während des Ruhrkampfes und in Erfüllung der Micumverträge mit Opfern durchgeführt worden seien. Eine günstige Entwicklung der Ruhrwirtschaft sei in Zukunft nur möglich, wenn die ruinösen Dawesabgaben abgebaut würden.

Oberbürgermeister Dr. Bracht führte einen interessanten Vergleich des Ruhrgebietes mit anderen Industriegebieten in Europa und in den Vereinigten Staaten.

Bedeutung über den Rahmen der Polizeiwoche hinaus hatte das Referat Dr. Springorum über die Schwerindustrie. Er ging zunächst auf die engen Zusammenhänge zwischen Kultur und Technik ein und wandte sich dann den Fragen der Rohstoffversorgung der wichtigsten eisenindustriellen Länder zu. Er stellte fest, daß die Erzvorkommen in Deutschland nach dem Verluste Elsaß-Lothringens durchaus unzureichend seien. Während Frankreich heute das erzreichste Land der Welt sei, sei Deutschland jetzt gezwungen, sich auf andere phosphorhaltige Erze, besonders auf die Schwedenerze umzustellen. Trotz der Abhängigkeit liege aber kein Grund vor, hinsichtlich der Rohstoffversorgung trübe in die Zukunft zu schauen, zumal eine weitere Rohstoffquelle der große Vorrat an deutschem Schrott sei. Der Redner streifte auch die Frage der Konzernbildung und betonte die allgemeinwirtschaftliche Bedeutung des Stahlwerksverbandes und des Kohlensyndikats. Zum Schluß behandelte er auch die Stellung der Wirtschaft zur Sozialpolitik, die in dem Satze: „Die beste Sozialpolitik ist eine gesunde Wirtschaftspolitik" zum Ausdruck komme. Der Staat müsse das Recht, einzugreifen, haben; die Wirtschaft dürfe aber nicht durch eine hin und her schwankende Politik und durch parteipolitische Einflüsse beunruhigt werden, wenn sie ihren großen Aufgaben gerecht werden solle.

Nach der ersten Hauptversammlung folgten Besichtigungen der Industrie.

*

⊙ **Dortmund**, 2. Mai. Bei dem Elektrizitätswerk Westfalen geriet in der Zentrale eine der fünf dort aufgestellten Turbinen in Brand. Die Stromlieferung für die Stadt mußte auf eine Stunde ausgesetzt werden. Die Feuerwehr griff mit drei Schlauchleitungen den Brand an und löschte ihn nach zwei Stunden. Es wird angenommen, daß der Brand der Turbine durch Selbstentzündung entstanden ist. Die Turbine ist vollständig ausgebrannt.

□ **Ahlen**, 2. Mai. Zu dem gräßlichen Eisenbahnunglück auf dem hiesigen Bahnhofe, über das wir bereits berichteten, erfahren wir noch, daß inzwischen von den beiden schwerverletzten Arbeitern einer, dem beide Beine abgefahren wurden, seinen schweren Verletzungen erlegen ist, so daß sich hiermit die Zahl der Todesopfer auf fünf erhöht. Nach einem von der Reichsbahndirektion Hannover herausgegebenen Bericht ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die verunglückten Arbeiter durch das starke Geräusch der Stampfmaschine das Heranbrausen des D-Zuges überhört haben bezw. den Zug erst bemerkten, als das Unglück unabwendbar war.

s. **Essen**, 2. Mai. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich seit einigen Tagen mit einer dunklen Angelegenheit. Der Viehaufkäufer Paul Dubick, wohnhaft in Borbeck, 36 Jahre alt, entfernte sich am 25. April früh aus seiner Wohnung und begab sich nach Essen, um hier Geschäftsgelder einzukassieren. Nachdem er seine Arbeit erledigt hatte, suchte er in der Mittagsstunde die Gastwirtschaft des städtischen Schlacht- und Viehhofes auf. Dort wurde er kurz vor 12 Uhr mittags noch gesehen. Dann war er plötzlich und unbemerkt aus dem Lokal verschwunden. Er hatte, wie festgestellt worden ist, an dem genannten Vormittag 4000 Mark einkassiert, die er in einer Brieftasche bei sich trug. Seit dem Augenblick, als er mittags die Wirtschaft des Schlacht- und Viehhofes verließ, fehlt jede Spur von ihm. Sieben Tage schon dauern die polizeilichen Nachforschungen, ohne daß eine Spur aufgenommen werden konnte. Es steht zu befürchten, daß der Mann einem Unglücksfall oder einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

TU. **Duisburg**, 2. Mai. Der Duisburger Schiffer Eckes hat ein neues Steuerruder für die Binnenschiffahrt erfunden, das vom staatlichen Schleppamt mit Erfolg ausprobiert worden ist. Es handelt sich um ein verbessertes Flettnerruder, das durch eine sinnreiche Auffangung des Wasserdrucks das Fahrzeug selbsttätig ausbalanziert und dadurch eine Ersparnis an Menschen- und Arbeitskraft ermöglicht. Ein mit dem neuen Ruder ausgerüstetes Fahrzeug kann sowohl beim Vorwärts- wie beim Rückwärtsfahren von einer Person mit Leichtigkeit bedient werden, während bisher bis zu drei Personen erforderlich waren. Auch bei niedrigem Wasserstand, wo bisher ein Steuern fast garnicht möglich war, funktioniert das neue Ruder ebensogut wie beim tiefen Wasserstand. Der Erfinder hat Patentrechte in sämtlichen europäischen Staaten und in Amerika erworben. Das staatliche Schleppamt hat bereits drei Bugsierdampfer mit dem Ruder versehen lassen und weitere sechs Bugsierboote in Auftrag gegeben.

)-(**Hamborn**, 2. Mai. Heute vormittag wurde die Ehefrau eines Italieners, sowie dessen Schwiegermutter mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Der Täter ist der Ehemann, der seit der Tat flüchtig ist. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

□ **Düsseldorf**, 2. Mai. Vom 10. bis 11. Mai hält die Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft eine Tagung in der städtischen Tonhalle ab. Die Gesellschaft betont nach ihrem Begründer Pfarrer Fliedner die persönliche Verantwortung, die die bürgerliche Gesellschaft an jedem Gefangenen hat und die Notwendigkeit, den Strafvollzug so einzustellen, daß er nicht eine bloße Freiheitsberaubung darstellt, sondern vor allem einen erzieherischen Einfluß auf die Gefangenen besitzt. In diesem Sinne werden zeitwichtige Vorträge gehalten. Mit dieser Tagung hat die Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft das zweite Jahrhundert ihrer Arbeit begonnen.

Trier, 2. Mai. In der St. Mathias-Basilika (Benediktinerabtei) wurde vor einigen Tagen bei einer Umänderung im Chor der Kirche ein karolingisches Grab aus dem achten Jahrhundert nach Christi Geburt entdeckt, in dem ein Domherr Ludubert, 65 Jahre alt und aus vornehmem Geschlecht, beigesetzt worden war. Es handelt sich anscheinend um eine Bestattung an zweiter Stelle; denn die Gebeine des Toten lagen in einem Kindersarg. Die Inschrift besagt, daß der Verstorbene erst sein großes Vermögen dem heiligen Petrus (der trierischen Kirche) vermacht habe und dann Kleriker geworden sei.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Paderborn wurden nachts einem zweijährigen Kinde von Ratten Ohr und Wange und seinem sechsjährigen Brüderchen ein Finger angefressen. — Der Bauarbeiter Trenks wollte in Paderborn an einer Lichtleitung einen Steckkontakt anbringen, die Birne zerbrach, er kam durch einen Draht mit der Lichtleitung in Berührung und wurde sofort durch den elektrischen Schlag getötet. — In Westerholt stürzte das dreijährige Kind des Bergmanns Bossen in der Brandstraße aus dem dritten Stockwerk auf die Straße hinab. Es war auf der Stelle tot. — Nachdem nachmittag die große Rudersportanlage im Rhein-Herne-Kanal in Dellwig in Gegenwart der Spitzen der Behörden von Essen und Bottrop eingeweiht worden ist, ereignete sich abends bereits das erste Unglück. Ein junger Mann hatte sich gegen 6 Uhr nach einmal in einen Kahn begeben, um aus der großen Sportanlage zu rudern. Plötzlich schlug das Ruderboot um, der junge Mann stürzte in den Kanal und ertrank vor den Augen vieler Zuschauer, die am Ufer standen.

Die erste Kohlenverflüssigungsanlage im Ruhrgebiet.

Wie die Kohlenverflüssigung gelang. — Die Entwicklung des Bergin-Verfahrens. — Widerstände der Wissenschaftler gegen die Weiterführung der Forschungsergebnisse. - Die Finanzierung der Arbeiten.

Von
Dr. **Bergius**, Heidelberg.

Zu der Gründung der neuen Gesellschaft für Kohlenveredelung und Kohlenverflüssigung in Duisburg, die den Bau der Kohlenverflüssigungsanlagen im Ruhrgebiet, und zwar in Duisburg-Meiderich, ermöglichen soll, sind nachfolgende Ausführungen von Dr. Bergius (Heidelberg) über die Entwicklung seiner Forschungsarbeiten zur Kohlenverölung von Interesse:

Das Laboratorium, das ich vor etwa fünfzehn Jahren in Hannover eingerichtet hatte, diente hauptsächlich der Erforschung von Reaktionen, die unter hohem Druck verliefen, und es lag mir deshalb nahe, nachdem theoretische Arbeiten über die Kohleentstehung mir eine Vorstellung über die Struktur des Moleküls der natürlichen Kohle gegeben hatten, Versuche darüber ausführen zu lassen, ob es gelingen könne, gasförmigen Wasserstoff, dessen rationelle industrielle Erzeugung damals möglich geworden war, unter Anwendung hohen Druckes gewissermaßen in das Kohlemolekül einzupressen. Aus dem Studium der Natur der Kohle ergab sich, daß für diese Einpressung Temperaturen in Frage kamen, bei denen die Kohle sich zu zersetzen beginnt. Schon

der erste Versuch in dieser Richtung

zeigte, daß die Erwartung erfüllt wurde. Die Kohle nahm den Wasserstoff bei Drucken von über 100 Atmosphären und bei Temperaturen in der Gegend von 400 Grad begierig auf und verwandelte sich dabei zum großen Teil in eine Flüssigkeit, die dem Petroleum ähnelte. Diese ersten Laboratoriumsversuche im kleinsten Maßstabe waren natürlich nur ein relativ unbedeutender erster Schritt auf dem, wie sich später herausstellte, recht dornenreichen Wege zur Entwicklung eines technischen Verfahrens zur Umwandlung der Kohle in Oel.

Es stellte sich bald heraus, daß die Arbeitsbedingungen bei den verschiedenen Kohlen wechseln mußten, und daß Tausende von Laboratoriumsversuchen notwendig waren, um ein nur einigermaßen klares Bild über die Reaktionsfähigkeit der verschiedenen Kohlensorten, über die Variabilität der verschiedenen Produkte und über die mehr oder weniger günstigen Reaktionsbedingungen zu gewinnen. Viel größer und viel schwieriger aber noch waren die Aufgaben, die dem Ingenieur bei der mechanischen Durchbildung des Verfahrens erwuchsen. Es mußten Apparate geschaffen werden, bei denen ein kontinuierliches Strömen der verschiedenen Reaktionsteilnehmer bei exakt konstant gehaltenen Temperaturen ermöglicht wird, und es mußten Methoden gesucht werden, nach denen die feste Kohle in gleichmäßigem Strom in die Hochdruckräume hineingeschafft wird, während in den Räumen selbst Bewegungselemente für eine ständige Durchmischung der reagierenden Substanzen sorgen mußten.

Die Laboratoriumsversuche

Die Laboratoriumsversuche zum Studium der chemischen Reaktion und ihrer Einzelbedingungen bei verschiedensten Kohlensorten konnten in relativ einfachen Stahlbomben durchgeführt werden, für deren exakte Beobachtung schon ein umfangreicher, geschulter Mitarbeiterstab erforderlich war.

Die für die Beurteilung der technischen Durchführbarkeit maßgeblichen Versuche erforderten aber selbstverständlich einen kontinuierlichen Arbeitsgang. Diese Anordnung, die im Rheinauer Werk in mehreren Exemplaren betrieben wird, setzt bis zu einer Tonne Kohle in 24 Stunden durch und dient dem genauen Studium des Verhaltens der verschiedenen Kohlen in kontinuierlichem Arbeitsgang.

Gleichzeitig mit dem Durcharbeitung der Laboratoriums- und halbtechnischen Methoden wurde nach vielen Fehlschlägen eine Großapparatur entwickelt, in der der Prozeß in großem Maßstabe durchgeführt werden konnte. Die wesentlichsten Bedingungen für diese Apparatur waren die Sicherstellung exakter Beheizung, günstige Wärmeökonomie und Betriebssicherheit gegen Undichtigkeit und Explosionsgefahr. Das Rheinauer Werk der Deutschen Bergin-Aktiengesellschaft für Kohle- und Erdölchemie besitzt einen solchen Apparat in der Größe, die für die nächste industrielle Anlage nicht überschritten zu werden braucht. Die Rheinauer Apparatur wird nicht dauernd betrieben, weil ein einziges Gefäß in seiner Leistung nicht ausreicht, um eine solche Anlage wirtschaftlich zu machen. Das Minimum für eine industrielle Anlage ist die Zusammenschaltung von vier solchen Apparaturen, und dies ist die Einheit, deren Errichtung erfolgen soll.

Das langjährige Studium gibt genügende Sicherheit für die Ausbeuten, den Wärmeverbrauch und die Lebendauer der Apparatur und ermöglicht dadurch schon jetzt zu beurteilen, wie sich die Wirtschaftlichkeit des Verfahrens gestaltet, wenn auch natürlich ein derartig neuer Prozeß, der

die Grundlage für eine neue Industrie

sein soll, in der industriellen Durchführung noch manche Aenderung und Verbesserung erfahren wird.

Daß man bei einem derartigen Problem geradezu in die Zwangslage kommt, von künftigen Zuständen zu sprechen, die noch nicht greifbare Tatsachen geworden sind, ist das Schicksal derjenigen, die verantwortlich für eine neu zu entwickelnde Sache zeichnen. Im Laufe der 15 Jahre, die ich am Kohlenproblem arbeite, und der dreizehn Jahre, in denen ich mich bemühe, von den Laboratoriumsexperimenten der Kohlehydrierung allmählich zur Industrialisierung dieser Reaktion vorzudringen, ist es mir sehr häufig so gegangen, daß ich Fortschritte, die meine Mitarbeiter und ich sahen und von deren Vorhandensein wir überzeugt waren, mitteilen mußte, bevor ich sie öffentlich vollkommen beweisen konnte. Die glückliche technische Entwicklung der Angelegenheit hat uns schließlich recht gegeben, und unsere technischen Behauptungen bewiesen, wenn ich auch zuerst habe lernen müssen, daß der Faktor „Zeit" bei derartigen Dingen viel irrationaler ist, als man es im Wirtschaftsleben eigentlich zulassen dürfte, und zu diesem naturgegebenen Hindernis sind gerade bei der Entwicklung des Kohleverflüssigungsprozesses recht viele äußere hinzugetreten, nicht nur Kriegs- und Inflationszeit. Auch die Meinung der Umwelt ist ein nicht zu vernachlässigender Faktor für die Entwicklung derartiger neuer technischer Verfahren; denn die Umwelt bedeutet schließlich die materielle Stützung. Gefährlicher und bedenklicher dagegen war, daß auch von der Seite der Wissenschaft aus die grundlegende Reaktion, nämlich die Anlagerung von Wasserstoff an die sich spaltende Kohle, jahrelang bestritten wurde. Erst nachdem deutsche und ausländische Forscher sich auf meinen Standpunkt gestellt hatten, wurden die Widerstände von Seiten der Wissenschaft überwunden und damit das schwerste Hemmnis für die Weiterführung der Arbeiten beseitigt.

Während der ganzen Entwicklungszeit haben private Kräfte die große materielle Last der Arbeiten allein tragen müssen. Nachdem ich einige Jahre in meinem Privatlaboratorium mit eigenen Mitteln die Arbeit geführt hatte, traten starke industrielle und Finanzgruppen hinzu, von denen ich besonders die großzügige Stützung durch die Fürst Henckel von Donnersmarckschen Generaldirektion hervorheben möchte. Als die Inflation unsere Wirtschaftskraft zu schwächen begann, mußte ausländisches Kapital herangezogen und die Rechte an dem Verfahren für

die Verwertung

außerhalb Deutschlands mit ausländischen Gruppen geteilt werden. Als dann am Ende der Inflationszeit die deutschen Gruppen zu einer weiteren Stützung nicht mehr bereit waren, mußte ich in dieser besonders schwierigen Zeit lange persönlich die Lasten für die Aufrechterhaltung der Organisation und die Fortentwicklung tragen, gerade in der Zeit, als die Großapparatur für Kohle betriebsfertig gemacht wurde. Allmählich traten dann starke neue inländische und ausländische Kräfte hinzu.

Rückblickend möchte ich zum Schluß noch aussprechen, daß der technische Teil der Arbeiten, so schwierig er war, viel erfreulicher und sympathischer gewesen ist wie der finanzielle. Die dauernde Sorge für die Aufrechterhaltung eines großen Stabes an gut geschulten und erfinderisch begabten Mitarbeitern und Hilfskräften war häufig eine schwere Nervenprüfung. Die Lust und die Schaffensfreude aber der Menschen, in denen die Erfahrungen konzentriert sind, ist die weitaus wichtigste Voraussetzung gewesen für das Gelingen des Werkes, das ich hier in seinem Umriß geschildert habe.

Die schönsten und neuesten Modelle

in feinfarbigen Schuhen, Lackschuhen, Wildleder-Schuhen

zu volkstümlichen Preisen

bringen wir. / / / Kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich.



Schuhhaus Gebr. Prack

Bochum, Obere Marktstrasse 29

und löschte ihn nach
men, daß der Brand
ng entstanden ist. Die
nt.
gräßlichen Eisen-
Bahnhofe, über das
wir noch, daß inzwi-
ten Arbeitern einer,
den, seinen schweren
sich hiermit die Zahl
Nach einem von der
ausgegebenen Bericht
daß die verunglückten
der Stampfmaschine
überhört haben bezw.
Unglück unabwendbar

inalpolizei beschäftigt
dunklen Ange-
er Paul Dubick,
alt, entfernte sich am
nung und begab sich
elber einzukassieren.
t hatte, suchte er in
schaft des städtischen
rt wurde er kurz vor
Dann war er plötzlich
rschwunden. Er hatte,
n genannten Vormit-
in einer Brieftasche
ck, als er mittags die
ehhofes verließ, fehlt
age schon dauern die
e daß eine Spur auf-
eht zu befürchten, daß
er einem Verbrechen

r Duisburger Schif-
uerruder für die
m staatlichen Schlepp-
ert worden ist. Es
s Flettnerruder, das
g des Wasserdrucks
ziert und dadurch eine
beitskraft ermöglicht,
sgerüstetes Fahrzeug
vie beim Rückwärts-
chtigkeit bedient wer-
Personen erforderlich
sserstand, wo bisher
ich war, funktioniert
beim tiefen Wasser-
ntrechte in sämtlichen
erika erworben. Das
drei Bugsierdampfer
nd weitere sechs Bug-

vormittag wurde die
vie dessen Schwie-
nittener Kehle
ter ist der Ehe-
ist. Der Grund zur

om 10. bis 11. Mai
älische Gefäng-
ng in der städtischen
etont nach ihrem Be-
ersönliche Verantwor-
schaft an jedem Ge-
keit, den Strafvollzug
bloße Freiheitsberau-
n einen erzieherischen
gt. In diesem Sinne
ehalten. Mit dieser
lische Gefängnisgesell-
rer Arbeit begonnen.
r St. Mathias-Basi-
or einigen Tagen be
Kirche ein karo-
achten Jahrhun-
tdeckt, in dem ein
und aus vornehmen
Es handelt sich an
zweiter Stelle; denn
n einem Kindersarg
Verstorbene erst sein
Petrus (der trierischen
Kleriker geworden sei
In Paderborn
en Kinde von Ratten
jährigen Brüderchen
Bauarbeiter Trenks
er Lichtleitung einen
ne zerbrach, er kam
leitung in Berührung
rischen Schlag getötet.
dreijährige Kind des
traße aus dem dritten
Es war auf der
die große Rudersport-
n Dellwig in Ge-
den von Essen und
eignete sich abends be-
nger Mann hatte sich
en Kahn begeben,
ndern. Plötzlich schlug
nn stürzte in den
en Augen vieler Zu-

elle

huhen

ie sich.

ick

e 29

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Dienstag, 3. Mai, 8 Uhr:
10. (letztes) Konzert
Symphonie-Konzert,
Joseph Haydn, Symphonie, D-dur (London),
Anton Bruckner, Achte Symphonie, c-moll.
Mittwoch, 4. Mai:
Geschlossen.

Union-Palast
Hauptrestaurant
Ab 1. Mai täglich 7 Uhr:
Die beliebten Stimmungskonzerte
der Hauskapelle
Dortm. Union-Export und Pilsener.

Pianino
eingetauscht, gut instandgesetzt, billig, auch in Raten abzugeben. 2H23
Pianohaus Hohrath, Dortmund, Burgwall Nr. 21.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. b. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

MARKS

PIANOS FLÜGEL
Auswärtige leistungsfäh. Klavierfabrik lief. an Beamte u. Geschäftsleute ihre erstklass.
Marken-Pianos
gegen bequeme monatl. Ratenzahlung. Schriftl. Anfr. unt. L. Sch. 27 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Einen
gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
‚Baldravin'
Patentamtl. gesch. unter Nr. 342681. Er enthält sämtl. Extraktivstoffe d. Baldrian-Wurzel in kräftigen Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschied. zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Neue Apotheke, Friedrichstr. 29, Engel-Apotheke, Königstr. 16, Flora-Drogerie, Ap. Hoffmann, Hattingerstr. 11, Germania-Drogerie, Kaiser-Friedrichplatz, Moltke-Drogerie Moltkenmarkt 39 Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19, Drog. z. Griesenbruch, E. Jenner.

Kauf-Gesuche
Wohnhaus
im Stadtbezirk zu kaufen gesucht. Ang. unt. S. H. 87503 a. die Geschäftsstelle.
Ich kaufe getr. Herrenkleider
jeg. hohe Bezahlg. Bestellungen erb. Z. S. 87400 an die Geschäftsstelle.
Gutes, mittleres
Pferd
f. Fleischer passend, zu kaufen gesucht.
Schmidt, Wittener Str. 271
Kaufe
getrag. Herr.-Kleid. u. Schuhe, Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Telef. 3762.

Sie müssen sich beeilen!
Nicht ein ganzes Jahr wie in Berlin
sondern nur noch
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
haben Sie Gelegenheit
das beste Lustspiel der Welt
nämlich:

Norma Talmadge in „Kiki"
mit RONALD COLMAN
zu sehen.
Norma Talmadge
der sprühende Kobold in der Hauptrolle.
Im Rahmen einer Riesen-Ausstattungs-Revue spielt eine köstliche Geschichte in 9 Akten. Dieses muß man gesehen haben, um zu verstehen, daß Besucher tränenden Auges das Theater verlassen — es waren Tränen, welche unbändiges Lachen hervorgerufen.
Kommen Sie auch und lachen sich alle Sorge, allen Aerger vom Leibe.

Ferner zeigen wir:
PRISCILLA DEAN
in ihrem neuen Abenteuerfilm:
„Die Würflerin"
5 Akte aus dem Leben eines kapriziösen Tollköpfchens.

Dazu:
Das gestörte Golfspiel
in 2 lustigen Akten. LW1
Welt-Lichtspiele
am Hauptbahnhof.

Lichtspiel-Bühne
Gesellenhaus, Bochum, Marienstraße 14.
Nur noch **Mittwoch** und **Donnerstag**
abends 8 Uhr
Die Seeteufel.
Das Phantom der Oper.

Täglich 4.00 8.00
Henny Porten
Ralph Arthur Roberts
Angelo Ferrari
das urkomische Trio in
Meine Tante - Deine Tante
6 blendende Akte LT1
von Liebe und Millionen.
Jackie Coogan
als Außenseiter.
Eine entzückende Geschichte von übermütigen Streichen.
Dazu das gute Beiprogramm.
Theater Tonhalle.

Buntes Theater
Tonhalle
Bongardstrasse 14. — Telefon 3872.
Dir. KOWES & FREIHARD
Das grosse Maiprogramm
mit
Gastspiel Gastspiel
Karl Scherber
der beste Universal-Künstler **der Gegenwart**
Scherber bringt ein ganzes
Varieté-Programm
Ferner:
Rolf Siegbert u. Partnerin
Musik-Imitationen
2 Leytons
komische Akrobaten
Harry Weidstedt u. Partnerin
Meister der modernen Radfahrkunst
Georg C. Frerik Rogge
Conferencier und Vortragskünstler
Klara Parmy und Sergei Nowitzky
Russische Tanz-Revue
und andere Attraktionen

Frauen! Töchter!
Bochumer Hof, Alleestraße 17.
Mittwoch, den 4. Mai,
beginnt für ältere und jüngere Damen aller Stände ein
Tischdeck- u. Servierkursus
verbunden mit einem **VORTRAG** über
Umgangsformen und moderne Gastlichkeit.
Wie sollen wir essen?
Der Unterricht wird mit allem modernen Tafelgerät erteilt und eignen sich Damen alle Kenntnisse im Tafeldecken und Servieren an, vom einfachsten Kaffeetisch bis zur Festtafel. Ferner Veranstaltungen von Festlichkeiten, der servierte Tisch im Zeichen moderner Handarbeit, Serviettenbrechen.
Tageskursus 3 bis 5 Uhr. Abendkursus ½8 bis ½10 Uhr. Honorar für den ganzen Kursus 10.— Mk. Notizbuch mitbringen. — Referenzen erster Kreise. **Anmeldungen** nehme ich nur Mittwoch, den 4. Mai, ½ Stunde vor Beginn, im **Bochumer Hof** entgegen E. v. Hasselt. 87909

Musikalische Veranstaltungen Bochum.
Vormiete 10. Konzert.
Heute Dienstag, den 3. Mai 1927, abends 8 Uhr, im Stadttheater:
Letztes Symphonie-Konzert.
Josef Haydn: Symphonie D-dur (Londoner).
Anton Bruckner: achte Symphonie, c-moll.
Leitung: Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein.
Karten zum Preise von 1.— bis 6.— RM sind noch an der Kasse im Stadttheater, sowie in den Vorverkaufsstellen **Wicharz,** Kortumstraße 6, **Verkehrsverein,** Markt 1, und Kaufhaus **Gebr. Alsberg,** Hochstraße, erhältlich.
Schüler erhalten gegen Vorlegung des Theaterausweises die übliche Preisermäßigung.

Bürger-Schützen-Verein Weitmar-Bürendorf
Donnerstag, den 5. Mai 1927, abends 7 Uhr, Antreten im Vereinslokal **Ligger,** Kohlenstr. zum
ersten Exerzierabend!
Erscheinen in Mütze.

Erstklass. Marken-
Piano
wundervoller Ton, fast neu, tadellose Politur, v. Privat weg. Platzmang. zu verkauf. Ang. unt. B. H. 87865 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Union-Palast
Operetten-Bühne
Allabendlich 8 Uhr:
Der rheinische Komiker
Theo Prang
mit seiner Gesellschaft
Carl Herm. Reno, Willi Klenke, Emmi Büchel usw. in der tollen Burleske:
Es lebe der Reservemann.
Vorverkauf ab 6 Uhr.
Wir haben die Eintrittspreise für die Sommerspielzeit ab 1. Mai bedeutend ermässigt von 0.60—2.50.

Zwangsversteigerung.
Am **Mittwoch, d. 4. Mai 1927,** vormitt. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände
1 Leihbibliothek, 300 Bände
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Morjan, hier Alelestrasse 54.**
Bochum, d. 2. Mai 1927.
Bierkämper,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Wittener Straße 18 Telephon 5453.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 4. Mai 1927, vorm.** 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 Eßzimmerkredenz, 1 Klavier;
2. 2 2türr. Kleiderschränke;
3. 1 Plüschsofa
öffentl. meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Hermann, Bochum, Augustastraße 1.**
Bochum, den 2. Mai 1927.
Wolf,
Obergerichtsvollzieher in Bochum. Alleestraße 26a. Fernruf 5328.

Zwangs-Versteigerung.
Heute Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:
1 Sofa, 1 Anrichte,
öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Düppe, Wannerstr.
Bochum, den 2. Mai 1927.
Jost,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Motorrad
Allright K.-G. 500 Kubikztm., Karbidlicht, in best. Verfassung, fahrbereit, f. 700 Mk. zu verkf.
Tünshoff,
Humboldtstr. 47 II.

Kapitalien
Wer leiht Geschäftsmann
200 Mark?
Rückgabe 250 Mark am 20. Juni d. J. Sicherh. genügt vorhand. Angeb. unt. M. H. 87777 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zwangsversteigerung.
Am **Mittwoch, d. 4. Mai 1927,** vormitt. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände
1 Leihbibliothek, 300 Bände
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Morjan, hier Alelestrasse 54.**
Bochum, d. 2. Mai 1927.
Bierkämper,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Wittener Straße 18 Telephon 5453.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Mittwoch, den 4. Mai 1927, vorm.** 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. 1 Eßzimmerkredenz, 1 Klavier;
2. 2 2türr. Kleiderschränke;
3. 1 Plüschsofa
öffentl. meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt der Käufer: **Wirtschaft Hermann, Bochum, Augustastraße 1.**
Bochum, den 2. Mai 1927.
Wolf,
Obergerichtsvollzieher in Bochum. Alleestraße 26a. Fernruf 5328.

Zwangs-Versteigerung.
Heute Dienstag, den 3. Mai 1927, vorm. 11 Uhr werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:
1 Sofa, 1 Anrichte,
öffentlich meistbiet. geg. bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Düppe, Wannerstr.
Bochum, den 2. Mai 1927.
Jost,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstr. 12.

Gelegenheitskauf
1 D.K.W.-Motorrad Sportmodell 26, m. el. Zündlicht, Hupe u. Sozius, für 575,— Mark,
1 Saroléa-Motorrad 500 Kubikztmtr., m. Licht u. Sozius, für 350,— Mark abzugeben. (LG13
Gerthenrich & Wolf,
Boch., Hernerstr. 22, — Fernruf 3933. —


Fahrräder, Näh-, Sprechmaschinen
auch Ratenzahlung. Sämtl. Zubeh.-Teile. Eig. Werkstatt.
Röder,
— Hellweg 28, — Mühlenstraße 45.

1 Schuhmachermasch.
1 Schneidermaschine
2 Schaukästen
2 Abschlußtüren
1 Markise
billig zu verkaufen. Franz Drewer, Dorstener Str. 36.

2 gut erhaltene **Durchgangs-Paletots,** 2 Jacken u. 3 Dtzd. Kragen für 14—16jähr. Jungen für 25 Mk. zu verkaufen. Glückaufstraße 2.

Umständehalber ein fast neuer Gleichstrommotor, 220 Volt, staubfrei, 4 PS.-Anlasser, Schalt., Marmortafel, 210 Mark. Transmiss. 6½ Mtr. lang, 50 Millimtr. Durchmess., 4 Lager, 4 Riemensch. 90 M., schwere **Werkbank,** neu, 3,80 Mtr., billig f. 50 Mark. **Hammes, Witten,** Augustastraße 7.

Fast neues **Damen-Fahrrad** und eine **Waschkommode** billig zu verkaufen. 87718 **Linden,** Bochumerstraße 28, II., lks.

Große Versteigerung.
Am **Mittwoch,** den 4. Mai, vorm. 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Josef Schlüter,** Maabrückerstraße 35:
1 Klavier (Ibach),
1 fast neues, hochmodernes eichenes
Schlafzimmer
mit großem 3tür. Spiegelschrank und kombinierter Frisier- und Waschtoilette, 1 Waschkommode mit Spiegel, mehrere gute Bettstellen mit Matr., 1 rote **Plüschgarnitur,** besteh. aus Sofa mit Eichenumbau u. 2 Sessel, 1 fast neues Plüschsofa, 1 fast neues Ledersofa, 2 Chaiselongus, 1 Trumeauspiegel, 1 kompl. Badeeinrichtung, 1 Küchenschrank, verschiedene Tische, 1 hochfeines **Schrankgrammophon,** 1 Aquarium, 2 Kleiderschränke, 2 fast neue Nähmaschinen, 2 feine Serviertische, 2 Teppiche, 1 Polsterkarre, 1 Rolle Packpapier, mehrere gute **Damen- u. Herren-Fahrräder,** 1 Theke, 1 kl. Handwag. usw
meistbietend freiwillig gegen bar versteigern. Die Sachen sind wenig gebraucht. Besichtigung 1 Stunde vorher.
Verkauf bestimmt.
Max Lintener,
Auktionator und Taxator,
Bochum, Maabrückerstraße 38.
Fernruf 2934.
Aufträge für Versteigerungen werden täglich entgegengenommen. 87652

Zwangs-Versteigerung.
Am 4. Mai 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1. **1 Leinenschrank (Nußbaum)**
2. **1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Küchentisch, 1 Rauchtisch mit Messingplatte, 1 Ladenausstellschrank, 1 Ladentheke,**
3. **1 Waschtisch mit Spiegel und Marmorplatte,**
4. **1 Damenfahrrad (Gardenia),**
5. **1 Herrenzimmer** best. aus: **1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 2 Stühle, 1 runden Tisch, 2 Klubsessel, 1 Standuhr, 1 Eßservice (72teilig.), 1 Speisezimmer** best. aus: **1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühlen m. Lederßz.**

Ferner werde ich im freiwilligen Wege
4 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kleiderschränke, 1 Sofatisch, 1 Waschkommode, 2 Kommoden
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld,** Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 3. Mai 1927.
Leuchtenberg,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Ein fast neues **Klavier** billig zu verkaufen. Rottstraße 87,I

Gut erh. Gaslampe zu kaufen gesucht Ang. u. S F 8729 an die Gesch. d. Z.

Impfungen.

Die diesjährigen Impfungen der Erst- und Wiederimpflinge im Stadtkreis Bochum erfolgen im Monat Mai d. J.

Die Erziehungsberechtigten, welche besondere Vorladungen für die Impfung und Nachschau erhalten, haben dafür zu sorgen, daß die Impflinge mit reinem Körper und sauberer Kleidung in den in den Vorladungen vermerkten Lokalen und Zeiten zur Stelle sind.

Soll ein Impfling von der öffentlichen Impfung zurückgehalten und durch einen Privatarzt geimpft werden, so ist dieses vor dem öffentlichen Impftermin unter Angabe der Nummer der Impfliste hierher schriftlich mitzuteilen. Bis zum Ablauf des Jahres 1927 muß die Impfung erfolgt sein, oder es ist der vorgeschriebene Nachweis zu führen, daß die Impfung aus einem gesetzlichen Grunde unterbleiben darf.

Die Impfvorladungen sind bei der Impfung und Nachschau vorzulegen.

Erziehungsberechtigte, denen keine Impfvorladung zugestellt worden ist, haben sich dieselbe beim Stadtgesundheitsamt in Bochum, Trankgasse 7, Eingang F, ausstellen zu lassen. (LM6

Bochum, den 28. April 1927.

Der Oberbürgermeister.

Der amerikanische Wohlstand — eine Täuschung.

82 Prozent aller Amerikaner von der Einkommensteuer befreit. — Es ist nicht alles Gold, was glänzt. — Die Statistik stellt die irreführenden Schilderungen richtig. — Auswanderungslustige seid gewarnt!

Die Schilderungen amerikanischen Wohlstandes, wie man sie in den letzten Jahren von wirklichen und angeblichen Kennern der Vereinigten Staaten gehört hat, sind dem Verständnis für die Verhältnisse in U. S. A. nicht zuträglich gewesen. Uebertriebene Vorstellungen auf das rechte Maß zurückzuführen, ist die Absicht des Präsidenten des Presseverbandes für Kentucky, John Meloan, der anläßlich eines Aufenthaltes in London dem dortigen „Daily Expreß" einen aufschlußreichen Brief geschickt hat. „Ich lese in Ihrem geschätzten Blatt," so schreibt Meloqn, „daß die Bevölkerung in den Vereinigten Staaten im Golde schwimmt und nicht mehr weiß, was sie mit dem überflüssigen Geld anfangen soll. Aehnliche Behauptungen finden sich auch in anderen Blättern, und man muß wohl annehmen, daß sie die vorherrschende Meinung ausdrücken, die sich die Europäer von Amerika nun einmal gebildet haben. Nun geht aber aus den offiziellen Bekanntmachungen des Schatzamtes klar hervor, daß 82 Prozent aller Amerikaner von der Einkommensteuer befreit sind. Die Zahlung der Einkommensteuer bedingt für den Einzelstehenden ein Jahreseinkommen von 1500 Dollars und für den Familienvater ein solches von 2500 Dollars. Auf hundert Einwohner kommen demnach 82, die von der Einkommensteuer befreit sind, weil sie das Mindesteinkommen nicht erreichen. Selbstverständlich haben wir viele reiche Leute, und diese Reichen decken denn auch den Ausfall der zahlungsfähigen Steuerzahler. Die in der Alten Welt verbreitete Ansicht, daß das gesamte amerikanische Volk „im Golde schwimme", ist deshalb in jeder Hinsicht falsch. Ich fuhr neulich mit einem vornehmen Engländer, der in Amerika überall herumgereist war und die Dinge mit offenen Augen betrachtet hatte, zusammen und kam dabei mit ihm ins Gespräch. „Nach dem, was ich gesehen habe," erklärte er mir, „scheinen die Vereinigten Staaten eine Unmenge von armen Leuten zu beherbergen. An allen kleineren Eisenbahnstationen sah ich Scharen von Leuten herumlungern, die augenscheinlich nichts Besseres zu tun hatten, als das Einlaufen und Abfahren der Züge zu beobachten. Nach ihrer Kleidung zu urteilen, schienen sich diese Leute nicht gerade in günstiger Vermögenslage zu befinden." Amerika hat genau dieselben Probleme zu lösen, die heute Europa so intensiv beschäftigen. Es hat seine Armee von Arbeitslosen und ein noch größeres Heer von Erwerbslosen, namentlich von landwirtschaftlichen Arbeitern, die sich vergeblich bemühen, einen Lohn für ihre Arbeit zu erhalten, der ihnen eine halbwegs annehmbare Lebenshaltung gestattet. Es wäre wirklich zu wünschen, daß man endlich aufhört, in der Presse immer und immer wieder Amerika als das Land zu schildern, in dem Milch und Honig fließt und das Geld auf der Straße liegt. Solche falschen Darstellungen können nur dazu beitragen, die Auswanderungslust anzuregen und die Zahl derer zu vergrößern, die ihr letztes Geld dazu verwenden, über den Ozean zu kommen, um die schlimmsten Enttäuschungen zu erleben.

Die Zuschüttung der Zuider-See.



Die vor längerer Zeit von der holländischen Regierung begonnenen Arbeiten zur Trockenlegung der Zuider-See schreiten rüstig vorwärts. Die Insel Wieringen wurde durch einen Deich mit dem Festlande verbunden und die auf dem Kamm des Deiches angelegte Straße konnte bereits dem Verkehr übergeben werden. Gegenwärtig werden auf der Ostseite der Insel Wieringen große Schleusenanlagen errichtet, die das Kanalsystem der Zuider-See mit dem Meere verbinden und den Wasserstand der Kanäle regulieren sollen. Der Bau des Hauptdeiches, der die Verbindung Wieringens mit der Provinz Friesland herstellen wird, macht ebenfalls schnelle Fortschritte. Zahlreiche Schlepper und Leichter schaffen das Baumaterial vom Festlande nach Wieringen, und mit zäher Energie wird von den Tausenden von Arbeitern dem Meere das einst fruchtbare Gebiet wieder abgenommen. — Die holländische Regierung bereitet gegenwärtig einen Bericht über den Fortschritt der Arbeiten vor.

Buntes Allerlei.

** **Die Ursache der letzten Wetterkatastrophen.** Die Ursache für die furchtbaren Wetterkatastrophen, die besonders im verflossenen Jahre unsere Erde heimgesucht haben, glaubt neuerdings Otto Myrbach in den Sternschnuppen gefunden zu haben. Wie er auf der letzten Deutschen Meteorologischen Versammlung in Karlsruhe ausführte, durchschnitt die Erde im November 1925 die Bahn der Leoniden und fing dabei eine Menge von Meteoren für sich ein, worauf dann bald Wolkenbrüche mit Ueberschwemmungen, Orkane mit ungeheuren Verwüstungen u. dergleichen folgten. Das Zusammentreffen unseres Planeten mit diesen Himmelskörpern erfolgt etwa alle 33 Jahre und auf Grund der vorhandenen Wetterberichte suchte der Gelehrte seine Behauptung zu beweisen, daß die erwähnten Katastrophen sich in den gleichen Zeiträumen regelmäßig wiederholt hätten. Vor einigen Jahren hatte auch der Physiker Ermann darauf hingewiesen, daß die Witterung sich verschlechtere, wenn die Erde durch den Schwarm der Perseiden gehe. Er führte dies darauf zurück, daß die Himmelskörper einen großen Teil der Sonnenwärme absorbieren und nicht bis in unsere Erde gelangen lassen. Die Folge hiervon ist, eine ungewöhnliche Kälte und Feuchtigkeit, die dann andere meteorologische Verheerungen nach sich zieht. Leider reichen unsere fortlaufenden Aufzeichnungen über das Wetter nur bis zum Jahre 1843, sodaß bislang noch nicht genügend Beobachtungsmaterial vorhanden ist, um die Richtigkeit dieser neuen Vermutungen einwandfrei beweisen zu können.

** **Hirschjagd — aber auf zwei junge Mädchen.** Zwei junge Mädchen, die in einem Wald am Windermere-See in der englischen Grafschaft Backbarrow gelbe Narzissen suchten, hatten ein recht unangenehmes Abenteuer zu bestehen. Mitten im Walde tauchten plötzlich sieben große Hirsche auf, die in drohender Haltung auf die Mädchen losstürzten und diese zu schleuniger Flucht veranlaßten. Um den ungemütlichen Angriffen zu entgehen, blieb ihnen in ihrer Not kein anderer Ausweg, als einen Baum zu erklettern, der von den Hirschen umzingelt wurde. Da ihre Hilferufe ungehört verhallten, mußten sie drei Stunden lang als Belagerte auf dem Baume ausharren. Als die Hirsche endlich abzogen, kletterten die verängstigten Mädchen herunter und suchten unter Deckung der Bäume die Landstraße zu erreichen. Die Hirschen nahmen jedoch die Verfolgung wieder auf; zu ihrem Glück erreichten die Mädchen vor ihnen die Landstraße und konnten sich in Sicherheit bringen. Sie kamen völlig erschöpft zu Hause an.

** **Hunde, die nicht bellen können.** Ein Hundezüchter in Olympia bei Washington hat durch Kreuzung eines gewöhnlichen Bastardhundes mit einem Sibirier eine neue Rasse erzielt, deren Eigentümlichkeit nach Meldungen amerikanischer Blätter darin besteht, daß sie nicht bellen kann. Der einzige Laut, den diese Hunde hören lassen, ist ein dumpfes Geheul, und dies ist auch nur dann zu vernehmen, wenn die Tiere Hunger haben. Sonst sind die Hunde stumm wie die Giraffen, die ja im Rufe stehen, die leisesten Tiere auf dem Festland zu sein.

** **Dreizehnjähriges Studium — um acht Worte.** Nach dreizehn Jahren intensiven Studiums, das sich auf die Lektüre von sechshundert Büchern erstreckte, hat Professor Dolabakre von der Brown Universität acht rätselhafte Worte übersetzt. Diese acht Worte bezeichnen sich, so liest man in der neuesten Nummer der „Literarischen Welt", auf ein Abenteuer vor vierhundert Jahren. Die rätselhafte Inschrift ist auf einem Felsen jenseits des Tauton-Stromes im Massachusetts eingeritzt. Sie lautet: Miguel Cortereal, 1511. V. Dei. Hic. Dux. Imd. Nach langjähriger mühevoller Arbeit übersetzte Professor Dolabarre diese Geheimzeichen wie folgt: „Miguel Cortereal, 1511; durch Gottes Willen bin ich hier zum Häuptling der Indianer geworden". Die Nachforschungen Professors Dolebarres brachten ihn auf die Spuren Miguel Cortereales, der sich im Jahre 1502 eingeschifft hatte, um nach seinem Bruder Gaspar zu suchen, der im Jahre 1501 die Küsten von New Foundland und Labrador erforscht hat und bald darauf spurlos verschwunden ist.

** **Wenn der dickste Mann der Welt transportiert werden muß.** Vor einiger Zeit wurde Mr. Frank Uris, der in der Vorstadt von Neuyork wohnt, bei einem Verwandtenbesuch plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen. Das ist an sich nur wenig merkwürdig. Kurios dabei ist allerdings der Umstand, daß der Transport des Kranken nach dem Hospital äußerst schwierig war, da Mr. Uris zufälligerweise der dickste Mann der Welt ist. Er wiegt nämlich nicht weniger als 275 Kilo. Um ihn zu transportieren, mußten die Kräfte von neun Mann vereinigt werden. Fünf Polizisten, zwei Verwandte, ein Chauffeur und ein Arzt, alle unter dem Kommando eines Polizeisergeanten, widmeten sich dieser Aufgabe. Am schwierigsten war es, den Mann herauszutragen. Da wegen des Schmutzes auf den Straßen der Krankenwagen 600 Meter entfernt vom Hause halten mußte, wurde der dickste Mann der Welt bis zum Wagen geschleppt, was die Träger unglaubliche Anstrengungen und Ströme von Schweiß kostete.

** **Ein eigenartiger Fleischversand.** Während bei uns das Fleisch in Schlachthäusern, Kühl- und Gefrieranlagen eine kostspielige und komplizierte Behandlung erfährt, bis es endlich in die Hände des Konsumenten kommt, hat der Chinese seit uralter Zeit dies Problem in ungleich besserer und billigerer Weise gelöst, worüber Dr. Wagner, der langjährige Leiter der früheren deutschen Versuchsstation in Schanghai in seinem Werke „Chinesische Landwirtschaft" sehr interessant erzählt. Sind z. B. Schweine schlachtreif geworden und kommt ein längerer Transport in Frage, so bekommen die Tiere mit dem Fressen eine bestimmte Drogue. Hierdurch fallen sie in eine Art von Starrkrampf und liegen wie gelähmt da. In diesem Zustande werden dann die Schweine in Körbe gepackt und verschickt, um erst am Bestimmungsorte geschlachtet zu werden. Der Chinese vermeidet also hierbei alle Kosten und Nachteile des Kühlens oder Gefrierens und Auftauens von Fleisch und hat auf diese einfache Weise überall stets frisches Fleisch zur Verfügung.

Schmerz und Glück.

Wohl kann die Brust den Schmerz verschlossen halten,
Doch stummes Glück erträgt die Seele nicht.

Serienverkauf!

Nur ein kleiner Auszug aus unserem Angebot.

Eine Verkaufsveranstaltung mit weit herabgesetzten Preisen. Alle Vorteile infolge günstigen Einkaufs lassen wir unseren Kunden zukommen!

24 Pfg.

1 Kartoffelstampfer . . . . . 24 ₰
12 Blatt Karbidschmirgel . . 24 ₰
5 Kleiderbügel . . . . . 24 ₰
50 Wäscheklammern . . . . . 24 ₰
300 Heftzwecken . . . . . 24 ₰

1 Wäscheleine 10 Mtr.
12 Wäscheklammern zus. 24 ₰

1 Abseifbürste
1 Handbürste zusammen . . 24 ₰

1 Kammkasten . . . . . 24 ₰
1 Frisierkamm . . . . . 24 ₰
3 Rollen Papierspitze . . . . . 24 ₰
3 Porzellan-Eierbecher . . . 24 ₰

1 Teesieb
1 Muskatreibe zusammen . 24 ₰

1 Flasche Kaol
6 Blatt Schmirgel zusammen 24 ₰

1 tiefer Teller
1 Tasse zusammen . . 24 ₰

1 Glasmenage . . . . . 24 ₰
3 Obertassen . . . . . 24 ₰
2 Wassergläser . . . . . 24 ₰
2 Glasteller . . . . . 24 ₰
1 Tafelmesser (Solinger) . . 24 ₰
2 Aluminium-Teeslebe . . . . 24 ₰
1 Kindereimer . . . . . 24 ₰
1 Kindergießkanne . . . . . 24 ₰
1 Kinderbecher emaill. . . . . 24 ₰

48 Pfg.

1 Kleiderbürste
1 Handbürste zusammen .
1 Auftragbürste 48 ₰

1 Schrubber
1 Abseifbürste zusammen . 48 ₰

1 Fußmatte . . . . . 48 ₰
1 Kehrblech weiß emaill. . . 48 ₰
1 Kokosbesen . . . . . 48 ₰
1 Piassavabesen . . . . . 48 ₰
1 Dose Bohnerwachs . . . . 48 ₰
6 Haushaltkerzen . . . . . 48 ₰
1 Schaum- od. Schöpflöffel . 48 ₰
1 Kaffeeflasche 1 Ltr. . . . . 48 ₰
3 Stck. Blumenseife . . . . . 48 ₰
1 Fensterleder . . . . . 48 ₰
1 Wasserschöpfer emaill. . . . 48 ₰
1 Brotkorb . . . . . 48 ₰
1 Solinger Besteck . . . . . 48 ₰
1 Likörgießer . . . . . 48 ₰
1 Sturzflasche mit Glas . . . 48 ₰
3 weiße Schüsseln . . . . . 48 ₰
3 Eierbecher ind. blau . . . . 48 ₰

1 Leuchter emaill.
1 Haushaltkerze zusammen 48 ₰

1 Seifenbecken emaill.
1 Stück Blumenseife zus. . 48 ₰

1 emaill. Schüssel . . . . . 48 ₰
1 Konfektschale (Glas) . . . . 48 ₰

95 Pfg.

6 Paar Tassen echt Porz. . . . 95 ₰
5 Tassen blau Zwiebel . . . . 95 ₰
3 Paar Tassen blau Zwiebel 95 ₰
6 Eierbecher blau Zwiebel . . 95 ₰
5 Goldrandgläser . . . . . 95 ₰
3 Weinrömer grüner Fuß . . 95 ₰

3 Glasteller
3 Wassergläser zusammen
1 Zitronenpresse 95 ₰

2 tiefe Teller
2 Tassen zusammen .
2 Glasteller 95 ₰

1 Cristall-Weinglas geschl. 95 ₰
4 Bowlengläser . . . . . 95 ₰
1 Satz (5 Stück) Schüsseln 95 ₰
6 Kompottschälchen Porzell. 95 ₰
6 Dess.-Teller, echt Porz. . . 95 ₰
1 Sauciere, echt Porz. . . . . 95 ₰
3 Biergläser, geschliffen . . . 95 ₰
1 Bonbonniere-Preßkristall . . 95 ₰
6 Stück Blumenseife . . . . . 95 ₰
1 gr. Dose Bohnerwachs . . 95 ₰
1 Plätteisen . . . . . 95 ₰
1 Sand-, Seife-Sodagarnitur 95 ₰
3 Vorratstonnen . . . . . 95 ₰
1 Stahlpfanne mit Stiel . . 95 ₰
1 Waschbecken emailliert . . 95 ₰
1 Milchtopf emailliert . . . 95 ₰

95 Pfg.

1 Wasserkessel aus einem Stück 95 ₰

1 Zinkeimer
20 Klammern . . zusammen 95 ₰

1 Wäscheleine
50 Klammern . zusammen 95 ₰
10 Kleiderbügel

1 Kokosbesen
1 Schrubber . . zusammen 95 ₰
2 Stiele

100 Wäscheklammern
10 Kleiderbügel . zusammen 95 ₰

1 Wichsbürste reine Borste
1 Kleiderbürste
1 Auftragbürste . zusammen 95 ₰
1 Handbürste

2 Eßlöffel Alpacca Perlrand 95 ₰
2 Tischgabeln „ „ 95 ₰
3 Kaffeelöffel „ „ 95 ₰
1 Messer „ „ 95 ₰
1 Rauch-Service mit Tablett 95 ₰

1 Frühstücksdose
1 Eimer . zusammen 95 ₰
1 Gießkanne

1 Zwiebelbehälter
1 Kartoff-Reibe . zusammen 95 ₰

1 Kaffeekanne weiß emailliert 95 ₰
1 Salz- od. Mehlfaß . . . 95 ₰
1 Briefkasten . . . . . 95 ₰

1.95

1 Kaffeeservice 9 tlg. 1.95
1 Tortenplatte Majolika . . 1.95
1 Etui mit 6 Alpana-Teelöffel 1.95
1 Glasaufsatz 2 tlg. 1.95
1 Bierservice 7 tlg. mit Kanne 1.95
1 Kochtopf 22 cm 1.95
1 Roßhaarbes. mit pol. Stiel 1.95
1 Kaffeekanne 14 cm emaill. . 1.95
1 Milchbüchse 3 Ltr. 1.95

1 Spülschüssel mit 2 Griffen
1 Spültuch zusammen 1.95
1 Staubtuch

1 großes Waschbrett 1.95

1 Eimer 28 cm, weiß emaill. zus.
1 Spülschüssel mit 2 Griffen 2.95

1 Zinkwanne 55 cm 2.95
1 Wasserkessel 22 cm 2.95
1 Toilette-Eimer 2.95
1 Waschgarnitur 2.95
1 Kaffeeservice 9 tlg. groß . . 2.95
1 Nickel-Menage 2.95
3 Plätteisen mit Griff i. Satz 3.95
1 Wasserkessel 26 cm 3.95
1 Wandkaffeemühle 3.95
1 Tortenplatte mit Fuß, Majolika 3.95
1 Goldhenkel-Service 5 tlg. . 3.95
3 farbige Cristallrömer . . 3.95

Hunderte ähnlicher Artikel finden Sie in unseren Schaufenstern Hellweg 11 und Bahnhofstr. 30.

Joseph Calderoni G.m.b.H. Bochum

Hellweg 11. Bahnhofstr. 30.

Turnen und Sport.

Gegen den Berufsfußball.

Die D. F. B.-Landesverbände in Frankfurt a. M.

Auf Einladung des Süddeutschen Fußballverbandes versammelten sich die Vorstände der Landesverbände des Deutschen Fußball-Bundes in Frankfurt a. M., um zu der Frage des Berufsspielertums Stellung zu nehmen. Westdeutschland war durch Becker (Essen), Norddeutschland durch Rave (Hamburg), Berlin durch Faber und Stenzel, Mitteldeutschland durch Helbig (Leipzig), Süddeutschland durch seinen gesamten Vorstand, der Bundesvorstand selbst durch Schmidt (Hannover) und Notar Keyl (Augsburg) vertreten. Der eigentliche Zweck der Sitzung war die Neufassung der Amateurbestimmungen. Im Prinzip waren sich die Vertreter aller Landesverbände darüber einig, daß der Kampf für den Amateurgedanken mit allen Mitteln geführt werden müsse. Lediglich die Art und Durchführung stieß auf Schwierigkeiten und es bedurfte stundenlanger Debatten, ehe man sich auf eine bestimmte Linie einigen konnte. Schließlich wurden einheitliche Richtlinien zur Bekämpfung des Profitums aufgestellt, die aber im Interesse der Sache „streng vertraulich" behandelt werden. Die Anwesenden beschlossen dann, beim D. F. B. die Abhaltung eines Außerordentlichen Bundestages im Juli d. J. zu beantragen. Auf dieser Tagung sollen dann vor dem Plenum die ausgearbeiteten Richtlinien nochmals zur Sprache gebracht und darüber abgestimmt werden.

Ausschluß des Kölner S.-C. 99 aus dem W. S. V.

Einstimmiger Beschluß des Verbands-Gerichtes.

Der Westdeutsche Spiel-Verband bezw. das W. S. V.-Verbandsgericht hat die westdeutschen Vereine durch energisches Durchgreifen vor ungerechtfertigten Vorwürfen geschützt, indem es den Kölner S. C. 99 aus dem W. S. V. ausgeschlossen hat. Vor einiger Zeit waren in der Vereinszeitung des in diesem Jahre zum Abstieg aus der Bezirksliga verurteilten Kölner S. C. 99 Anschuldigungen gegen die westdeutschen Bezirksliga-Vereine bezüglich verschleierten Berufsspielertums erhoben worden, gegen die aus den Kreisen der westdeutschen Vereine sofort energische Proteste erhoben wurden. Der Verbands-Verband des W. S. V. forderte vom K. S. C. 99 Beweise für die aufgestellten Behauptungen, erhielt aber nur eine sehr dürftige Erklärung und stellte daraufhin eine Frist, innerhalb der der Kölner Verein sein Beweismaterial zur Verfügung stellen sollte. Dieses Beweismaterial ist der K. S. C. 99 bis zum Ablauf der Frist schuldig geblieben, sodaß der K. S. C. 99 durch einstimmigen Beschluß des Verbandsgerichts solange aus dem W. S. V. ausgeschlossen worden ist, bis er das geforderte stichhaltige Material eingereicht hat.

Kraftfahrsport.

Motorradrennen in Hamborn. Die Motorradrennen auf der Hamborner Stadionbahn, die von der D. M. S. nur für Motorradrenner bis 350 ccm. zugelassen ist, hatten ausgezeichneten Besuch gefunden. Etwa 15 000 Menschen sahen recht guten Sport. Die Helden des Tages waren Rüttchen (Erkelenz) und Steinweg (Münster), die je zwei Siege herausfuhren. Die Ergebnisse: 1. Rennen bis 175 ccm.: 1. Vorlauf: 1. Steinweg, Münster (D. K. W.); 2. Jüngerkes jr. (Villiers); 3. Volkenborn, Mülheim (D. K. W.;. 2. Vorlauf: 1. Schumacher, Aachen (Imperia); 2. Schröder, Köln (D. K. W.); 3. Puttler, Hamborn (Villiers). Endlauf: 1. Steinweg (D. K. W.); 2. Schröder (D. K. W.); 3. Schumacher (Imperia). — 2. Rennen bis 250 ccm.: 1. Steinweg (D. K. W.); 2. Schröder (D. K. W.); 3. Krins (Patria). — 3. Rennen, bis 350 ccm.: 1. Vorlauf: Visé, Aachen (Harley); 2. Spanknebel, Dülken (Blackburne). 2. Vorlauf: 1. Rüttchen (Harley); 2. Hubert Schäfer, Bochum (A. J. S.); 3. Heyer Krefeld (F. N.). Endlauf: 1. Rüttchen (Harley); 2. Visé (Harley); 3. Heyer (F. N.). — 4. Rennen, bis 350 ccm: 1. Rüttchen (Harley); 2. Heyer (F. N.); 3. Krins, Hamborn (Patria).

Todesstürze auf der Heider Rennbahn. Der Dithmarscher Automobil-Klub (A.D.A.C.) hatte nach seiner 1250 Meter langen Rennbahn in Heide (Holstein) Automobil- und Motorrennen ausgeschrieben, die an den beiden verausgegangenen Trainingstagen zwei tödliche Unfälle im Gefolge hatten. Am ersten Tage stürzte Paul Sagell (Heide) und verstarb am Sonntag an den erlittenen Verletzungen. Der zweite Unfall ereignete sich am Samstag, wo ein Rennwagen beim Ueberholen zu hoch in die Kurve getragen wurde und über die Brüstung geschleudert wurde. Dabei wurde ein 17jähriges Mädchen getötet. Die Rennen am Sonntag verliefen ohne Unfall. Die besten Leistungen wurden bei den Motorrädern erzielt, wo der Berliner Thevis in der 350er Klasse mit 125 Stundenkilometer die absolut schnellste Zeit herausfuhr. Die Resultate: Motorräder: bis 175 Kubikzentimeter, 10 Kilometer, Senioren: 1. Thevis, Berlin (Thevis-Moser) 6:55 (87 Stundenkilometer); bis 250 Kubikzentimeter: 10 Kilometer, Senioren: 1. Soenius, Köln (Imperia) 6:01,3 (99 Kilometer), 2. Schulze, Berlin (Noconowa) 6:11,4; bis 350 Kubikzentimter, 15 Kilometer, Senioren: 1. Thevis, Berlin (Thevis-Jap) 7:11,4 (125 Kilometer); bis 500 Kubikzentimeter, 20 Kilomter, Senioren: 1. Koeppen, Berlin (B.M.W.) 10:07,2 (118,5 Kilometer), 2. Zündorf, Köln (Allright-Jap) 10:07,6, 3. Pätzold, Köln (Sunbeam) 10:09; bis 1000 Kubikzentimeter, 20 Kilometer: 1. Hansen, Kopenhagen (Indian) 10:12,2 (117 Kilometer), 2. Zündorf (Allright-Jap) 10:12,4, 3. Frenssen, Köln (Soenius-Spezial) 10:43,2. Beiwagen: bis 1000 Kubikzentimeter, 20 Kilometer: 1. Pätzold (Sunbeam) 12:31 (96 Kilometer). Sportwagen: bis 750 Kubikzentimeter, 15 Kilometer: 1. Salchow, Hamburg (Pluto) 11:27,6 (86 Kilometer), 2. Buthenut, Hannover (Hanomag) 12:42; bis 1500 Kubikzentimeter, 20 Kilometer: 1. Frhr. v. Marcardt, Hamburg (Mercedes Kompr.) 13:52,4 (90 Kilometer). Rennwagen: bis 1500 Kubikzentimter, 25 Kilometer: 1. v. Einem, Halle (Bugatti) 12:52,4 (117 Kilometer).

Vor dem Kampf um die Boxmeisterschaft.



Einen überraschend schnellen Ausgang nahm der Meisterschaftskampf um die höchste Würde im deutschen Boxsport, den am Sonntag der Duisburger Wagener und der Magdeburger Hans Breitensträter in der bis auf den letzten Platz gefüllten Westfalenhalle bestritten. Ueber den Verlauf des Kampfabends haben wir schon in der Montagausgabe ausführlich berichtet. Bereits in der zweiten Runde konnte der schlagstarke Duisburger den deutschen Exmeister entscheidend schlagen und sich damit in den Besitz des „Meistertitels aller Kategorien" setzen. Bedenkt man, daß bei Ausbleiben eines k. o. die nach Punkten erfolgende Bewertung eines Kampfes immer menschlichem Irrtum unterworfen sein kann, so ist es erfreulich, daß eine klare Entscheidung herbeigeführt worden ist, an der eben nicht zu rütteln ist. Unser Bild zeigt die beiden Meisterschaftsanwärter vor dem Kampf. Von links nach rechts: Negerboxer Alonzo (Wageners Trainer), ein Sekundant Wageners, Rudi Wagener, dessen Bruder Hans Wagener, Ringrichter Rothenburg (Hamburg), Sprecher Handtke (Düsseldorf), Hans Breitensträter, ein Sekundant, Breitensträters Trainer Billie Smith.

Radsport.

Springborn vor Schamberg und Oszmella. Eine unerwartete Niederlage mußten Oszmella und Schamberg bei den Samstagrennen auf der Bahn in Krefeld einstecken. Sie wurden im Fliegerkampf von dem Lokalmatador Springborn in zwei von drei Läufen geschlagen. Springborn siegte mit 11 Punkten vor Schamberg mit 9 und Oszmella mit 2 Punkten. Das 250 Runden-Mannschaftsfahren fiel mit 28 Punkten an Bragard-Mühlhoff (Bochum-Krefeld) vor Schamberg-Giesbertz (Krefeld) mit 23 und Oszmella-Springborn mit 19 Punkten. Das Punktefahren sah den Kölner Schorn vor Rauch erfolgreich.

Rund um München-Gladbach. Das den Bundesamateuren reservierte Straßenrennen „Rund um M.-Gladbach" über 146 Kilometer endete mit dem Siege von Ebeling (Aachen), der 20 Kilometer vor dem Ziel seinen Gegnern davonzog und mit drei Minuten Vorsprung in 4:35 gewinnen konnte. Zweiter wurde Wallenborn (Barmen) in 4:38 vor Haasen (Holland), Rosenbusch (4:13), Weiß, Neumann und Witzack (alle Hannover).

„Rund um Bonn". Die 160 Kilometer lange Bundesfernfahrt „Rund um Bonn" hatte am Sonntag 107 Herrenfahrer auf die Beine gebracht, die bei schönem Wetter und guten Straßenverhältnissen keine große Arbeit hatten. Im Endspurt konnte der Leipziger Willi Meyer einen sicheren Sieg davontragen. Das genaue Resultat: 1. W. Meyer (Leipzig) 5:10:40; 2. Feder (Berlin), 3. M. Günther (Chemnitz), 4. Litschi (Berlin), alle dichtauf; 5. Weigand (Leipzig) 5:14:20.

Nordbeutscher Steher-Preis. Auf der Radrennbahn Hannover gingen am Sonntag vor 10 000 Zuschauern Dauerrennen vor sich, in deren Mittelpunkt der Norddeutsche Steherpreis über 25 Kilometer stand. Der Lokalmatador Erich Möller ließ sich dieses Rennen ebensowenig wie das über 25 Kilometer führende Dauerrennen um den Preis von Föhrde entgehen. Im Omnium-Match behielt sein Landsmann Fricke über Ostermeier, Hahn und Oszmella die Oberhand. Die Ergebnisse: Omnium-Match: 1. Fricke 30 Punkte; 2. Ostermeier 18; 3. Hahn 17; 4. Oszmella 14 Punkte. Mannschaftsverfolgungsrennen: 1. Hahn-Oszmella; 2. Fricke-Ostermeier. Dauerrennen, 25 Kilometer: 1. Möller 20:49,3; 2. Suter 820 Meter; 3. Krewer 1060 Meter; 4. Thomas 3600 Meter; 5. Krupkat 5200 Meter zurück. Norddeutscher Steherpreis, 75 Kilometer: 1. Möller 1:04:20; 2. Krupkat 2820 Meter; 3. Krewer 3360 Meter; 4. Suter 3870 Meter; 5. Thomas 8300 Meter zurück.

H. Suter gewinnt Paris-Tours. Zur Radfernfahrt Paris-Tours über 253 Kilometer stellten sich 119 von 128 gemeldeten Berufsfahrern dem Starter. Das Rennen endete mit dem Siege des Schweizers Heinrich Suter, der damit seinen Erfolg aus dem Vorjahre wiederholen konnte. Das Ergebnis: 1. Heinrich Suter (Schweiz) 7:09:44; 2. van Slembrook (Belgien) ½ Länge; 3. Ronsse (Belgien) 1 Länge; 4. Souchard (Frankreich) 7:10:11; 5. Delbecque (Belgien); 6. Le Drogo (Frankreich); 7. Verbaecke (Belgien) 7:15:55.

Oskar Rütt siegt in Kopenhagen. Oskar Rütt gewann am Sonntag auf der Kopenhagener Bahn die drei Läufe des Fliegerrennens gegen Brask, Andersen und Falk Hermannsen.

Pferdesport

Knappes Ende im Italienischen Derby. Die Reihe der vielen Kämpfe um das „Blaue Band" wurde wie stets mit dem Italienischen Derby eingeleitet. Das mit 200 000 Lire ausgestattete, zum 44. Male gelaufene Derby sah auf der Bahn in Rom acht Dreijährige in Konkurrenz und klang in einen scharfen Endkampf aus. Nur mit Kopfvorsprung siegte Gestüt Oldanigas Senici unter Jockey F. Andor gegen Mah Jongg unter Jockey F. Regoli. Der letztgenannte Vollblüter gehörte dem durch mehrfache Expeditionen nach Baden-Baden auch hier bestens bekannten Signor F. Tesio. Den dritten Platz besetzte Canajoharia (J. H. Beason) vor Varedo (Caprioli). Die über 2400 Meter führende Prüfung wurde in der nicht übermäßig guten Zeit von 2:38,2 gelaufen.

Fußball.

Zum elften Male Meister. Das Entscheidungsspiel um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft hatte 35 000 Zuschauer angezogen. Durch den 4:0-Sieg, den der V.f.B. Leipzig über den Chemnitzer Ballspiel-Klub errang, haben die Leipziger zum elften Male die mitteldeutsche Meisterschaft gewonnen. Beim Sieger klappte es sehr gut, dagegen konnte Chemnitz nicht zu der Form auflaufen wie vor acht Tagen beim Pokalendspiel. Bereits nach der 15. Minute kamen die Leipziger durch Paulmann in Führung, in der 33. Minute fiel durch Elfmeter das zweite Tor. Auch in der zweiten Spielhälfte hielt die Ueberlegenheit des ehemaligen deutschen Meisters an, der in der 26. Minute durch Meißner zum dritten und drei Minuten vor Schluß durch Paulmann zum vierten Treffer kam.

Der deutsche Fußballmeister in Mitteldeutschland. Die Spielvereinigung Fürth setzte ihre Wettspielreise am Samstag und Sonntag nach Mitteldeutschland fort. Im ersten Spiel siegte sie mit 3:0 gegen den Plauener Sport- und Ballspiel-Klub, in Dresden mußte „Guts Muts" mit 5:0 die Ueberlegenheit des Meisters anerkennen.

Breslau 06 zweiter Vertreter Südostdeutschlands. Auf dem Schlesierplatz in Breslau lieferten sich Breslau 08 und Breslau 06 den entscheidenden Kampf um die zweite Vertreterstelle des Südostdeutschen Verbandes bei der D.F.B.-Meisterschaft. Im Beisein von 10 000 Personen siegte der Breslauer F.V. 06 mit 2:1 (2:0) mit viel Glück. Schuld an der Niederlage des Sportklub 08 war der Torwart, der vor der Pause zwei leicht zu haltende Bälle passieren ließ. Nach dem Wechsel war Breslau 08 ständig überlegen, ohne jedoch mehr als das Ehrentor erzielen zu können. Breslauer „Sportfreunde" und Breslau 06 stehen nunmehr punktgleich an der Spitze der Tabelle und vertreten die südostdeutschen Farben bei der Deutschen Meisterschaft. Breslau 06 spielt am 8. Mai in Leipzig gegen den dortigen V.f.B., die Breslauer „Sportfreunde" empfangen auf heimischen Boden die Spielvereinigung Fürth.

Holland—Belgien 3:2. Im Fußball-Länderkampf standen sich in Amsterdam die Mannschaften von Holland und Belgien gegenüber. Die Holländer konnten einen knappen 3:2 (2:0) Sieg davontragen.

Handball

Sp. V. „Phönix" Bochum — Sp. u. Sp. Vuer-Beckhausen 5:2. Die erste Handballmannschaft des S. V. „Phönix" spielte am Sonntag gegen den Meister der Kreisklasse Sp. u. Sp. Vuer-Beckhausen und konnte diesen mit 5:2 schlagen. Die erste Hälfte war ziemlich ausgeglichen, jede Partei warf zwei Tore. Nach dem Wechsel war „Phönix" durch die reifere Spielweise leicht überlegen und konnte dieses durch drei Tore zum Ausdruck bringen. In der zweiten Hälfte waren die „Phönixer" sehr gut. Bei Buer glänzte der Torwart, der eine größere Niederlage verhinderte.

Tennis.

Kozeluh—Najuch. Die beiden Tennis-Professionals, Karel Kozeluh und Roman Najuch lieferten sich am Sonntag auf den Plätzen des Berliner Tennis-Turnier-Klubs einen interessanten Kampf, den Kozeluh vor 3500 Zuschauern mit 6:4, 6:4, 6:1 zu seinen Gunsten entschied.

Davispokalspiel Schweiz-Oesterreich 3:2. Das erste Vorrundenspiel um den Davispokal führte in der europäischen Zone bekanntlich die Tennismannschaften von Oesterreich und der Schweiz in Basel zusammen. In den beiden Einzelspielen des letzten Tages konnten sich nur die österreichischen Vertreter Matejka und Artens siegreich behaupten.

Rugby.

Heidelberger Ruderklub Deutscher Meister. Zum Entscheidungskampf um die Deutsche Meisterschaft im Rugbyspiel traten sich am Sonntag in Heidelberg der Heidelberger Ruderklub und der Sportklub „Viktoria" Linden-Hannover gegenüber. Beide Parteien lieferten sich einen harten, aber fairen und schönen Kampf, den die Heidelberger mit 10:6 (5:3) zu ihren Gunsten entschieden.

Boxen

Schönrath (Krefeld) in Nürnberg siegreich. Oesterreichische Amateurboxer von „Rapid"-Wien weilten in Nürnberg zu Gaste und schlugen eine kombinierte Nürnberger Mannschaft mit 5:3. Im Schwergewichtskampf siegte Schönrath (Krefeld) gegen den Oesterreicher Ludwig in der dritten Runde durch k. o.

Billardsport.

Billardklub Bochum 1923. Am Sonntag weilte der Billard-Klub Bochum 1923 bei der Dortmunder Billard-Gesellschaft zu einem Freundschaftsspiel, das in zwei Gruppen von je drei Herren bestritten wurde. Für Bochum spielten in der ersten Gruppe: Stirnberg, Höwing, Berendt, in der zweiten: Wigand, Hehlen, Hasselmann, während Dortmund die Herren: Lentze, Hellwig, Wrede, bezw. Baak, Gehb, Schneider gegenüberstellte. Die Dortmunder konnten das Spiel mit 2276:2052 Punkten für sich entscheiden. Da das Gesamtergebnis für die Entscheidung des Sieges in Frage kommt, darf man auf das Rückspiel, das in 14 Tagen im Klubheim des Billard-Klubs Bochum ausgetragen wird, gespannt sein.

6 Monate Kredit!
Kanns bequemer sein?
Ecc
Erdheim & Co.
Bochum, Kortumstr. 10
Auf Teilzahlung:
Herren-Kleidung
Anzüge, Gabardine-Mäntel, Sport- und Lodenkleidung sehr preiswert
Damen-Kleidung
Kleider, Mäntel, Kostüme, Backfischkleidung
Knaben-Kleidung
in großer Auswahl

Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industriekompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Wörishofener
Gicht- und Rheumatee
zu haben im
Wörishofener Kräuter-Haus
Reinhold Marnach, Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.


Mifa
Das Qualitäts-Markenrad
direkt ab Fabrik
59-64-79-90-100 M usw.
Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis
Mifa-Fabrikverkaufsstelle
Bochum, Kaiserstraße 5.
Leiter: Willy Picht.

Ihre Wohnung
muß erneuert werden. Besichtigen Sie mein enormes Tapetenlager. Reste in großer Auswahl von 15 ₰ an. Leinöl garantiert rein per Liter 80 ₰. Kaufen Sie nur meine Lackfarben, Sie schützen sich vor Verdruß.
Walter Eich
Kaiserstraße 14.

Original
Waldecker Landbrot
(mit der blauen Siegelmarke)
im Holzofen gegestert wird täglich frisch geliefert.
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.
Waldeckesche Kunstmühle und Roggenbrotbäckerei, Arolsen,
Verkaufsbüro Bochum.
Ehrenfeldstrasse 8.

Handel / Gewerbe / Industrie

Der Ruhrkohlenabsatz.

In den letzten Tagen weisen die von den Zechen im Ruhrrevier für den Kohlenversand angeforderten Eisenbahnwagen steigende Ziffern auf, die von der Reichsbahn zum Teil nicht voll gestellt werden konnten. Die Reichsbahn erklärt hierzu: Die Ausfälle sind darauf zurückzuführen, daß rund 10 000 Wagen à 10 Tonnen, mit zur Zeit unabsetzbaren Kohlen beladen, von den Zechen widerrechtlich zurückgehalten und dem Umlauf entzogen werden.

Rückgang der Konkurse im Monat April.

Nach der Zeitschrift „Die Bank" hat die Zahl der Konkurse im Monat April 1927 einen Rückgang auf 427 erfahren. Im März betrug die Zahl 565, im Februar 483 und im Januar 1927 513. Die Zahl der mangels Masse abgewiesenen Konkurse hat ebenfalls einen Rückgang von 154 auf 114 erfahren. Die Zahl der neu verhängten Geschäftsaufsichten ist mit 127 (128 im Vormonat) fast unverändert geblieben.

Berliner Börse fest.

Berlin, 2. Mai.

Nach einem sehr ruhigen Vormittagsverkehr zeigte die erste Börse des neuen Monats ein festes Gepräge. Das Fehlen der Limite machte sich nicht so stark wie sonst bemerkbar, da am Terminmarkte noch der Ultimo notiert wurde. Die Börse ließ sich nicht durch diesen Ausnahmestand irreführen, obwohl das Durcheinander der Kurse leicht zu Verwechslungen Anlaß geben konnte. Gleichzeitig lag ein günstiger Maibericht der Commerz- und Privatbank über die Wirtschafts- und der Geldmarktlage vor, nach dem fast alle Wirtschaftszweige Besserungen aufzuweisen haben. Auch der Geldmarkt zeigt schon eine gewisse Erleichterung bei unveränderten Sätzen. Außer Elektropapieren waren die Favoriten der letzten Tage, Zellstoff-Aktien, Sprit- und Glanzstoffwerte, die heute teilweise 30prozentige Kursgewinne erzielen konnten, sowie Orenstein & Koppel, Mannesmann, Klöcknerwerke, Maximilianshütte, Berger, Bank für Brauindustrie, Darmstädter Bank und Farbenindustrie gesucht. Der Anleihemarkt lag ruhig. Von Ausländern lagen Anatolier schwächer auf unbestätigte Berichte von einem Abbruch der Verhandlungen mit der Türkei. Pfandbriefe lagen still. Am Devisenmarkt war die weitere Abschwächung von Mailand bemerkenswert, während sich der Yen weiter erholen konnte. Im Verlaufe blieb die Tendenz trotz einiger Schwankungen, hauptsächlich für Spezialpapiere, sehr fest. Das Geschäft war besonders am Kassamarkt sehr umfangreich, so daß sich die Kursfestsetzung verzögerte. — Nachbörse: Der Schluß war bei lebhaftem Geschäft erneut fest.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Alles in Reichsmark

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	2. Mai Geld	2. Mai Brief	30. April Geld	30. April Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	1%	168.67	169.09	168.67	169.09	1.7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.785	1.789	1.785	1.789	1.70
Belgien	100 Belga	100%	58.60	58.74	58.60	58.74	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	108.99	109.27	109.04	109.33	1.12
Dänemark	100 Kron.	100%	112.51	112.79	112.48	112.76	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	112.69	112.97	112.64	112.94	1.12
Italien	100 Lire	100%	21.49	21.55	22.34	22.40	0.800
England	1 Pfund	100%	20.472	20.524	20.470	20.522	20.40
Amerika	1 Dollar	100%	4.217	4.217	4.210	4.220	4.20
Frankreich	100 Frank	100%	16.51	16.55	16.51	16.55	0.80
Schweiz	100 Frank	100%	81.07	81.27	81.05	81.25	0.80
Spanien	100 Pes.	100%	74.57	74.75	74.16	74.34	0.81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59.34	59.48	59.34	59.48	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.-Slow.	100 Kron.	100%	12.48	12.52	12.477	12.517	0.81
Ungarn	100 Pengö	100%	73.50	73.62	73.45	73.62	0.18

1 Pengö = 2500 Kronen

Reichsbankdiskont 5% Lombardzinsfuß 7%

Essener Börse freundlich.

Essen, 2. Mai.

Die Essener Kuxenbörse verkehrte bei etwas regerer Umsatztätigkeit. Kohlenkuxe blieben im großen Ganzen gut behauptet. Von Kohlenaktien waren Adler eine Kleinigkeit rückläufig, in Dahlbusch überwog das Angebot bei behauptetem Kursstand, Lothringen blieben preishaltend. Niederrheinische Bergbau konnten ein Prozent gewinnen. Von Braunkohlenwerten gewannen Zukunftsaktien weitere 10 %. Am Markt für Kaliwerte waren lediglich einige mittlere und kleinere Kuxe im Verkehr. Kaliaktien konnten sich relativ gut behaupten. Industrieaktien waren dagegen etwas lebhafter und teilweise im Kurse wesentlich höher, so vor allem Kabel Rheydt, Dortmunder Vulkan, Deutsche Lastauto, Balcke Maschinen und Uerdinger Waggon.

Vom Geldmarkt.

* **Erhöhung des Privatdiskonts.** An der gestrigen Berliner Börse wurden die Sätze des Privatdiskonts um je ⅛ % erhöht, so daß sich jetzt der Satz für kurze wie für lange Sicht auf 4⅞ % stellt.

Banken.

* **Bank für Landwirtschaft in Berlin.** Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926 schließt einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr mit einem Gesamterträgnis von 1 416 832 Mark ab. Dagegen erforderten Unkosten, Steuern und sonstige Abgaben 1 043 508 Mark. Nach Abschreibungen von 14 832 Mark verbleibt ein Reingewinn von 328 492 Mark, der wie folgt verteilt werden soll: 4 % Dividende auf die Stammaktien, 3 % auf die Vorzugsaktien, 14 854 Mark Tantieme an den Aufsichtrat, 120 000 Mark zur Kräftigung des Unternehmens 13 688 Mark Vortrag auf neue Rechnung.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Chemische Fabrik Weitmar A.-G. in Bochum.** Die Verwaltung beantragt die Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 140 000 Mark auf bis zu 300 000 Mark.

* **Wasserwerk für das nördliche westfälische Kohlenrevier A.-G. in Gelsenkirchen.** Die Generalversammlung, in der 68 Aktionäre 19 835 500 Mark Aktienkapital vertraten, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7 % fest und wählte anstelle des ausscheidenden Bürgermeisters Weiberg neu in den Aufsichtsrat Oberbürgermeister Kiwitt (Wanne). Der Vorsitzende Geheimrat Müser wies darauf hin, daß der Rückgang des Wasserabsatzes im ersten Halbjahre 1926 infolge der Depression namentlich in den Bergbaubetrieben des Reviers in der zweiten Hälfte durch Mehrabsatz zum größten Teil wieder ausgeglichen worden sei. Gegenwärtig sei die Wasserabgabe normal. Im ersten Vierteljahr 1927 sei, wie der Vorstand noch mitteilte, eine gegen das Vorjahr um etwa 6 % höhere Wasserabgabe erreicht worden.

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Ewald in Herten.** Die Gewerkenversammlung, in der 65 Gewerken 891 Kuxe vertraten, genehmigte den Jahresabschluß und die vom Vorstand beantragte Erhöhung der Zahl der Kuxe der Gewerkschaft von 1000 auf 3000. Diese Maßnahme wird getroffen angesichts der Schwerfälligkeit der Ewaldkuxe, deren Kurs gegenwärtig etwa 70 000 Mark beträgt. Ueber die Geschäftslage führte der Vorsitzende Bergassessor Heinrich v. Waldthausen aus, daß vom Standpunkte der reinen Zechen die Lage des Kohlen-, namentlich aber des Koksmarktes als nicht sehr erfreulich angesehen werden könne. Die Beschäftigung der Zechen in Kohle sei in den beiden ersten Monaten des laufenden Jahres noch zufriedenstellend gewesen, habe aber seit Mitte März erheblich nachgelassen. Bei der Gewerkschaft Ewald habe sich die Absatzverschlechterung derart ausgewirkt, daß auf den beiden Doppelschachtanlagen Hilger und Hagedorn und Schürenberg und Waldthausen in den letzten zehn Tagen des März 6, und im April 10½ Feierschichten hätten eingelegt werden müssen. Außerdem habe sich der Vorstand entschlossen, 800 Mann der Belegschaft der Schachtanlagen Hilger und Hagedorn zu kündigen, um den einschichtigen Förderbetrieb dort einzuführen. Man habe eine Herabsetzung der vorgesehenen Sperrfrist für diese Entlassungen beim Demobilmachungskommissar beantragt. Bei einem Vergleich der Kohlenförderung im letzten Vierteljahr 1926 und im ersten Vierteljahr 1927 ergebe sich ein Rückgang von 750 000 auf 700 000 Tonnen auf den Schachtanlagen von Ewald. Bei Koks lägen die Verhältnisse noch ungünstiger. Gegenüber Februar sei gegenwärtig ein Rückgang im Koksabsatz von etwa 21 % bei Ewald zu verzeichnen. Trotzdem und obwohl mit Rücksicht auf den vermehrten Bau großer Zentralkokereien bei den verschiedenen Konzernen möglicherweise mit einer weiteren Verschlechterung des Koksabsatzes zu rechnen sei, habe sich der Vorstand entschlossen, die vorgesehenen Kokereineuanlagen zur Ausführung zu bringen, besonders auch deshalb, weil die Schachtanlage, namentlich Ewald-Fortsetzung, auf die Koksproduktion in einer gewissen Höhe unbedingt notwendig sei. Die neuen Kokereianlagen sollen im Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt sein. Die Verwaltung hoffe, daß die gegenwärtigen Absatzschwierigkeiten nicht von Dauer sein würden. Jedenfalls glaube sie, den Gewerken auch für das zweite Vierteljahr 1927 die Zahlung der gleichen Ausbeute wie im Vorjahre (750 Mark) zusichern zu können.

* **Rheinisch-Westfälische Kupferwerke A.-G. in Olpe i. W.** Die zum Lanta-Konzern gehörige Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 112 608 Mark (im Vorjahre 112 752 Mark) einen Verlust von 89 308 Mark aufzuweisen (im Vorjahre 0 % Dividende), der nach Abzug des vorjährigen Gewinnvortrages von 9577 Mark mit 79 732 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Rheinisch - Westfälische Erdöl A.-G. in Bad Oeynhausen.** Unter dieser Firma wurde mit einem Kapital von 420 000 Mark eine neue Aktiengesellschaft gegründet. Zweck des neuen Unternehmens ist: Erschließung von Erdöl- und Erzfeldern, ferner Handel mit Erdöl, Erzen und verwandten Erzeugnissen, Erwerb von Erdölgerechtsamen und Grubenfeldern sowie deren Aufschließung und Ausbeutung.

* **Luftverkehrsgesellschaft Ruhrgebiet A.-G. (Lurag) in Essen.** Zu unserer Mitteilung in Nr. 95 des „B. A." vom 25. April ist nachzutragen, daß es sich bei dem Verlust von 676 111 Mark nicht um den aus dem Jahre 1926, sondern aus dem Jahre 1925 handelt. Die Abschlußziffern für 1926 liegen, wie uns die Verwaltung mitteilt, noch nicht vor.

* **Rheinische Bahngesellschaft A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung, in der 9 587 000 Mark Aktien vertreten waren, genehmigte den bekannten dividendenlosen Jahresabschluß.

* **Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein in Düsseldorf.** Die Generalversammlung beschloß aus dem nach 206 780 Mark Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 266 535 Mark 100 000 Mark zu Ersatzbeschaffungen enteigneter Schiffe zurückzustellen und wieder 10 % Dividende zu verteilen.

* **Tiefbau und Kälteindustrie A.-G. vormals Gebhardt & König in Nordhausen.** Der Abschluß für 1926/27 ergibt nach 168 435 Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 26 333 Mark. Daraus sollen 10 000 Mark dem Reservefonds zugeführt, 7 % Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt und 10 733 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Stammaktien bleiben demnach dividendenlos. Nach dem Bericht des Vorstandes hat die Gesellschaft im Berichtsjahre zwei Gefrierschächte und die Vertiefung eines bereits begonnenen Schachtes neu in Auftrag erhalten, mit deren Ausführung bereits begonnen worden ist, bezw. demnächst begonnen werden wird. Ohne Zweifel wäre eine Reihe der von der Gesellschaft zahlreich bearbeiteten Projekte bereits zur Vergebung gelangt, wenn nicht die gesamte wirtschaftliche Lage die Rentabilität neuer Schächte noch als ungewiß erscheinen ließ. Der Auftragseingang auf Tiefbohrwerkzeuge hat in letzter Zeit eine merkliche Besserung erfahren.

* **Bergmann Elektrizitätswerke A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 % fest und beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 11 Millionen Mark. Die neuen, ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigten Aktien werden von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 3:1 zum Kurse von 150 % anzubieten. Nach Mitteilung der Verwaltung ist im laufenden Jahre eine Steigerung der Umsätze, des Auftragseinganges und des Auftragsbestandes zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahre hat sich in den ersten 4 Monaten der Umsatz um mehr als 30 %, die Aufträge um mehr als 75 % und der Auftragsbestand um mehr als 40 % gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gehoben.

* **Deutsche Erdöl A.-G. in Berlin.** Der Bruttogewinn im Geschäftsjahr 1926 stellte sich auf 9 700 268 Mark gegen 5 579 845 Mark im Vorjahr. Dagegen erforderten Geschäfts- und Verwaltungsunkosten und Steuern 2 943 447 Mark (2 396 339 Mark), Abschreibungen 149 256 Mark (129 082 Mark). Einschließlich des Gewinnvortrages von 616 924 Mark aus dem Vorjahre ergibt sich ein Reingewinn von 7 224 489 Mark (4 881 837 Mark). Hieraus werden 6 % (4 %) Dividende auf die Inhaber- und Namensaktien verteilt, 330 380 Mark der gesetzlichen Rücklage zugeführt, 200 800 Mark Vergütung an den Aufsichtsrat gezahlt und 669 308 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Berlin.** Die Hauptversammlung beschloß, den Reingewinn von 3,7 Millionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende kommt nicht zur Verteilung.

* **Horchwerke A.-G. in Zwickau.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß genehmigt und beschlossen, von der Verteilung einer Dividende abzusehen. Der Reingewinn in Höhe von 103 690 Mark wird teils zu Abschreibungen verwandt und teils auf neue Rechnung vorgetragen. Die Aussichten seien günstig.

* **Lingner-Werke A.-G. in Dresden.** Bei der Gesellschaft ist für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einer Dividende in Vorjahrshöhe (7 %) zu rechnen. Im neuen Geschäftsjahr werden die Aussichten ebenfalls zufriedenstellend beurteilt.

* **Dux-Automobil-Werke A.-G. in Leipzig.** Die Hauptversammlung trug den Reingewinn von 12 469 Mark auf neue Rechnung vor. Die Versammlung genehmigte ferner den bekannten Fusionsvertrag mit der Prestowerke A.-G. Chemnitz, wonach das Vermögen der Dux-Automobil-Werke A.-G. als ganzes unter Ausschluß der Liquidation mit Wirkung ab 15. April 1927 auf die Prestowerke übergehen wird.

* **Poliphon-Werke A.-G. in Leipzig.** Die Verwaltung schlägt 9 % Dividende vor (i. V. 8 %).

* **Schriftgießerei D. Stempel A.-G. in Frankfurt am Main.** Die Verwaltung schlägt 8 % Dividende vor (im Vorjahre 6 %).

*

* **Das Oberschlesische Steinkohlensyndikat** hat mit Wirkung vom 1. Mai die Einschränkung der Beteiligungsziffer von 10 % auf 15 % erhöht mit Rücksicht auf die Verschlechterung des Absatzes.

Preise in Reichsmark — Berlin, 2. Mai 1927.

100 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	295–298	Raps	00.00–00.00
Roggen märk.	270–273	Viktoriaerbsen	42.0–58 00
Sommergerste	235–254	Kleine Erbsen	26.00–29.00
Hafer märk.	230–236	Futtererbsen	22.00–23.00
schlesische		Gelbe Lupinen	15.50–15.75
Mais. La Plata		Seradella alt	23.50–24.09
ab Hamburg	190–193	Rapskuchen	15.75–15.90
Weizenmehl 1)	36.00–37.75	Leinkuchen	19.70–20.00
Roggenmehl 1)	35.50–37.00	troek. Schnitzel	13.10–13.40
Weizenkleie 1)	15.50–15.75	Torfmelasse	19.50–20.10
Roggenkleie 1)	16.75–00.00	Kartoffelflocken	34.00–34 50

* **Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 20 Stück Großvieh, 165 Kälber, 751 Schweine, 232 dänische Rinderviertel. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes, ausgesuchte über Notiz 92 bis 96, sonstige vollfleischige oder ausgemästete, ausgesuchte über Notiz 92 bis 96, fleischige 82 bis 90; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 130, mittlere Mast- und Saugkälber 110 bis 115, geringe Saugkälber 85 bis 95; Schweine: vollfleischige von 200 bis 300 Pfund Lebendgewicht 72, vollfleischige von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 71 bis 72, fleischige bis 160 Pfund Lebendgewicht 71 bis 72, Sauen 61 bis 70. Marktverlauf: schleppend.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz.

Berlin, 2. Mai 1927.

	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebas) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	125.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	126.75–000.00
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00–0.00
99/99 3/4 Hütte o. loko Gross-Berlin	59.25–60.00
Originalh.-Rohzink. Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	56.00–57.00
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.57–0.58
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	55.00–56 00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.10–0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00–0.00
Zinn, Straits und Billiton	2.11–0.00
Australzinn	0.00 - 0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb., o. Groß-Berlin	0.00–0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.40–3.55
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	1.10–1.15
Silber in Barren 900% fein	77.00–79.00

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	2. Mai	28. April
6½% Deutsche Reichspost	98.00 bG	98.00 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	99.30 G	99.50 et bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

		2. Mai	28. April
8	Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	104.50 bG	104.00 bG
8	dto. dto. Kom.	102.80 bG	102.50 bG
8	Mein. H. B. E. 5	101.20 G	100.70 et. bG
8	dto. dto. Kom. 4	88.25 bG	102.50 bG
8	Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— bG	102.50 bG
8	Pr. Ctr. B.-Komm.	—.— G	101.60 G
8	Pr. Hyp. B G Pr. 1 1921	104.20 G	104.20 G
8	dto. dto. G Kom. 1	—.— G	—.— G
8	Pr. Pfd. B. G. E. 41	104.00 bG	103.50 G
8	dto. dto. Kom. E 17	102.40 bG	103.50 bG
8	Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	105.00 b	107.60 b
8	Rh. Westf. BG 8 6	102.50 bG	103.00 G
8	Rh. Komm. Gold S 4 1926	102.70 G	107.70 bG
8	Rgg. R. G. R. 4 u. 6	103.50 G	103.00 G
8	Westd. Bd. G. E. 9	102.60 G	102.40 G
8	dto. dto. G. K. E. 4	—.— G	—.— G
8	Westd. Feingold 25		—.— bG
8	dto. Pfandsch. G	102.50 G	100.66 b
8	Cont. Caoutchouc	102.00 G	—.— B
8	Klöckner Werke Rm.-A.	103.20 bB	103.40 bB
8	Leopoldgrube	102.10 G	102.70 bB
7	Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	112.60 Gb	—.— b
7	do. ohne Opt.	98.75 etb	—.— b
8	Basalt Akt.-Ges.	120.00 bG	135.00 bG
7	Harpener Bergbau	239.00 bGG	239.00 bG
7½	Rhein. Stahl unk. 25	193.00 bG	198.00 b

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 2. Mai 1927.

Industrieaktien

	Div. %	heut	vor.
Accumulatoren	8	187.5	186.0
Adler Portlandz.	10	194.0	188.0
Adler & Oppenh.	0	169.5	160.5
Adlerhütt. Glas	10	149.0	145.0
Adlerwerke	0	158.0	155.0
A.-G. f. Bauausf.	0	142.5	146.0
A.-G. f. Verkehr	9	237.7	238.0
Alexanderwerk	6	80.5	82.0
A. E. G.	7	229.0	214.6
A. E. G.-V.-A.	6	94.2	94.3
Allg. Häuserbau	—	166.0	158.0
Alsen Portlandz.	16	286.2	285.0
Amme Gieseke	0	—.	—.
Ammend. Pap.	12	277.7	274.7
Angl. Con. Guan.	6	127.0	126.5
Anhalt. Kohlen	5	143.0	196.2
Ankerwerke	10	190.0	191.0
Annab. Steingut	0	97.0	101.7
Annener Gußst.	0	30.5	32.0
Aschb. Zells.	8	224.2	216.8
Augsb.-N. Masch.	5	175.0	174.7
Bachm. & Ladew.	9	275.0	260.0
Baer & Sohn	0	285.5	287.5
Balcke Maschin.	0	—.	—.
Bamag	0	62.5	61.7
Bamberg Malz	8	144.0	143.7
Banning Masch.	—	65.0	61.5
Baroper Walzw.	0	170.0	165.0
Basalt A.-G.	6	124.2	121.7
Bast & Co.	10	293.0	280.0
Bayr. Spiegel	0	76.0	79.8
Bazar	10	—.	211.0
Bedburg. Wolle	0	—.	—.
Bemberg J. P.	8	600.0	535.0
Bendix Holzb.	0	70.0	69.7
Berg C. Eveking	0	86 2	—.
Berger J. Tiefb.	15	470.0	394.8
Bergm. Elektr.	6	249.6	239.7
Berl. Gub. Hut	14	402.0	414.0
„ Holzkont.	5	130.0	130.0
„ Hotelges.	6	—.—	—.—
„ Karlsr. Ind.	0	122.5	121.5
„ Masch.-B.	0	166.5	162.8
Berth. Messing	10	142.0	141.0
Berzelius Met.	10	—.	—.

	Div. %	heut	vor.
Beton u. Mon.	0	180.0	—.—
Biel. Mech. Web.	0	172.0	164.0
Bing Nürnberg	0	31.5	32.5
Bochum. Gußst.	—	—.—	—.—
Böhler Gebr.	0	—.	—.
Bösperder Walz	0	93.	92.5
Braunk. u. Brik.	10	246.0	245.0
Braunsch. Kohle	10	268.0	256.0
„ Masch.	0	104.7	104.0
Breitenbg. Zem.	10	197.2	200.0
Bremen-Besigh.	0	80 3	78.5
Bremer Linol.	12	—.—	325.0
„ Vulkan	4	160.7	156.0
„ Wollk.	6	239.0	229.7
Buderus	9	147.2	148.5
Busch Lüdensch.	0	96.0	94.0
„ Waggon	—	115.8	112.8
Büttnerwerke	5	110.5	105.0
Butzke & Co.	7	135.5	133.5
Byk Guldenw.	0	110.0	107.8
Calmon Asbest	0	—.	72.4
Capito & Klein	0	24.0	21.0
Carolin. Braunk.	12	250.0	240.0
Charlb. Wasser	7	181.7	188 5
Chem. Grünau	0	125.5	121.0
„ Heyden	3	138.0	133.0
„ Milch	—	—.—	90.5
„ Gelsenk.	0	108.0	107.9
„ Albert	6	180.0	170.7
Chillingworth	8	118.0	117.5
Concord. Chem.	4	105.2	108.8
„ Spinn.	8	130 7	185.0
Cont. Coutsch	10	148.2	146.7
Corona Fahrräd.	0	117.0	102.0
Crölw. Papier	0	—.—	— —
Daimler Motoren	0	144.5	143.2
Delmenh. Linol.	12	—.—	310.0
Dessauer Gas	7	250.0	250.0
Dtsch. Atl. Tel.	0	127.8	125.7
„ Luxemb.	—	190.0	183.0
„ Asphalt	0	—.	—.
„ Babcox	8	190.0	155.0
„ Eis.-Sign.	—	—.	—.
„ Erdöl	4	198 5	196.0
„ Fenstergl	0	50.0	—.
„ Gußstahl	4	145.0	145 0

	Div. %	heut	vor.
Dtsch. Jute	0	200.0	180.5
„ Kabel	6	142.0	145.0
„ Kali	9	159 5	158.5
„ Maschin.	0	125.0	128.7
„ Schachtb.	0	131.0	132.1
„ Spiegel	0	86.0	—.
„ Steinzeug	10	222.0	222.0
„ Ton u. St.	10	180.0	174.5
„ Tel. u. Kab.	—	138.0	134.0
„ Werke	—	—.	—.
„ Wollw.	0	87.0	84.2
„ Eisenh.	0	116.8	114.7
Dittm. Neuhaus	0	121.0	118.0
Donnersmarkh.	0	151.0	149.5
Dörffler O.	10	160.5	158.5
Dresdner Gard.	10	172.2	169.8
Dürener Metall	—	127.0	118.5
Dürkoppwerke	0	106.0	106.0
Düsseld. E.-W.	0	66.8	67.5
„ Eisenh.	0	68.0	69.5
„ Kammg.	3	165.0	164.5
„ Masch.	0	80.5	75.0
Dyckerhoff	0	54.0	55.0
Dynamit Nobel	0	160 1	162.0
Eckert Masch.	0	87.7	88.7
Egerstorff Salzw.	6	148.0	141.0
Eintr. Braunk.	10	205.0	203.0
Eisenb. Verkmt.	5	143.6	142.2
Eiseng. Velbert	0	—.	—.
Eisenw. Kraft	0	67.5	67.5
Elektra Dresden	12	250.	—.
Elektr. Lieferg.	9	211.5	210.5
Elektr. L. u. Kr.	10	233.7	231.0
Elitewerke	0	46.8	46.1
Els. Bad. Wolle	0	47.0	45.5
Enzinger	6	108 0	102.5
Erdmannsd. Sp.	0	151.6	150.0
Erlang. Baumw.	9	210.0	210.0
Ernemannwerke	0	—.	—.
Eschw. Bergw.	14	170.0	170.1
Essener Steink.	8	219.5	216.0
Exzels. Fahrr.	12	143.7	141.0
Faber Bleistift	6	134.8	132.8
Fahlb. List & Co.	8	179.5	146.7
Farbenindustrie	10	327.0	329.2
Feinjute Spinn.	5	147.0	145.0
Feldmühle Pa.	10	267.5	256.0
Felten & Guill.	6	176.5	182.0
Flender Brücken	0	—.	87
Flöther Masch.	0	156.7	155 5
Frankf. Masch.	0	107.0	107.0
Frankonia	0	14.9	14.0
Fraust. Zucker	0	192.0	194.0
Freund Masch.	5	146.2	144.0
Friedrichsh. Kali	0	171.0	171.0
Froebeln Zucker	—	118.0	116.0

	Div. %	heut	vor.
Gaggen. Masch.	0	81.0	75.0
Gebhard & Co.	7	173.0	160.0
Gebhard & Kön.	0	120.0	120.0
Gelsenk. Bergw.	—	209.0	205.5
Gelsenk. Gußst.	0	20.0	19.5
G. Gensch. & Co.	0	93.5	93.5
Germania Portl.	12	275.0	280.0
Gerresh. Glash.	7	178.7	179.5
Ges. f. el. Untern.	10	288.0	284 8
Gildem. & Co.	5	126 0	125.7
Girmes J. Co.	8	212.0	197 5
Gladb. Wollind.	6	214.0	212.0
Glasm. Schalke	10	179.0	175.0
Glauzig. Zucker	0	139.0	133.5
Glockenstahlw.	0	52.5	51.0
Gebr. Goedh. D.	0	128.0	138 0
Goldschmidt Th.	0	162.5	162.0
Görlitzer Wagg.	—	21.7	22.1
Gothaer Wagg.	—	23.6	27.5
Grevenbroich	0	115.5	—.
Gritzner Masch.	10	153.5	149.5
Grün & Bilfig.	8	227.0	224.0
Gruschwitz Text	5	132.5	127.7
Gutm. Alfr. M.	4	100.2	95.0
Habermann & G.	8	145.5	145.0
Hackethal Draht	5	123.2	123.5
Hageda	8	133.5	131.7
Hallesche Masch.	10	220.0	215.0
Hamb. El.-W.	10	190.8	198.7
Hammersen	8	181.0	189.0
Hann. Masch.-E.	0	152.7	152.0
„ Waggon	—	—.	—.
Hansa Lloyd	0	71.0	70.7
Harb. Wiener G.	6	119.8	119 8
Hark. Bergbau	0	—.	52.0
Harpener Bergb.	0	260.7	260.5
Hartm. Masch.	0	72.7	71.8
Heckmann C.	0	80.0	80.0
Hedwigshütte	5	158.5	160.0
Hein, Lehm & Co.	0	101.0	100.5
Heid & Franke	—	145.0	141.2
Hemmor Portl.	15	291.0	295.0
Hilger Verz.	0	119.0	118.5
Hillewerke	0	51.0	54.0
Hilpert Masch.	0	95 0	95.0
Hind. Auferm.	6	135.0	133.0
Hirsch Kupfer	0	125.7	125.8
Hoesch Eisen	5	230 0	229.7
Hoffmannstärke	4	101.0	100.0
Hohenlohewerke	5	28.6	28.6
Holzmann Ph.	0	228 0	226.0
Horch & Co.	—	145.2	139.0
Hotelbetr. Ges.	7	271.0	267.0
Höxter Godelh.	0	93.2	96.0
Hubert. Braunk.	7	176.0	175.0
HumboldtMasch.	—	54.0	53.1

	Div. %	heut	vor.
Humboldt Mühle	8	113.0	110.0
Hutschenr. P.	0	79.0	73.0
Hüttenw. Kaiser	0	—.	—.
Ilse Bergbau	8	355.0	300.5
„ Genuß	8	153.7	163.7
Industriebau	0	182.0	178.0
Jeserich Asphalt	10	185 0	185.0
J. A. John & Co.	10	160.0	158.5
Jüdel M. & Co.	—	166.7	164 7
Jülicher Zucker	—	71.7	75.0
Junghaus Gebr.	6	130.0	—.
Kahla Porzellan	0	140.0	139.0
Kahlbaum	0	—.—	326.0
Kaiserkeller	0	109.5	109.5
Kali Aschersleb.	10	215.7	214.5
Kalker Masch.	—	85.0	84.7
Kammerichw.	0	—.	—.
Karlsr. Masch.	0	50.2	49.0
Karstadt	10	187.7	186.5
Kassel. Federst.	0	—.	—.
Kattowitz Bergb	0	—.	—.
Keula Eisenh.	—	67.0	66.0
Kirchner & Co.	—	143.2	143.0
Klauser Spinn.	10	141.0	141.0
Klöcknerwerke	5	206.0	198.0
Knorr C. H.	7	208.0	204.8
Kochs Adlern.	4	125.5	120.0
Köln-N. Bergb.	5	229.7	230.5
„ Gas u. Elek.	5	126.0	127.7
Kölsch-Fölzw.	—	95.5	95.0
König Wilhelm	12	257.0	258.0
Königszelt Porz.	0	65.0	64.0
Kontinent. Asph.	0	143.0	143.0
„ Wasser	0	94.5	94.7
Körbisd. Zucker	0	—.	—.
Körting Gebr.	8	116.0	117.5
Körting Elektr.	8	159.5	152.7
Kostheim Cellul.	0	115.0	—.
Kötitzer Leder	10	145.0	145.0
Krauß & Co.	0	96.7	95.0
Krefft W.	7	148.5	145.0
Kronprinz Met.	5	159.7	154.0
Krüg. Gebr. & Co.	8	139.0	128.0
Küppersbusch	6	220.2	225.1
Lahmeier & Co.	9	204.5	203.0
Laurahütte	0	91.1	92.2
Leonh. Braunk.	6	—.	165.5
Leopold Grube	6	158.0	156.5
Lindes Eism.	12	178.1	182.7
Lindström Carl	10	235.0	230.0
Lingel Schuhf.	—	110.0	109.8
Lingnerwerke	7	141.0	139.8
Linke-Hoffmann	—	97.5	97.5
Lowe L. & Co.	10	361.0	370.0
Lorenz C.	8	165.0	156.5

	Div. %	heut	vor.
Lüdensch. Met.	4	124.7	123.5
Lüneburg. W.	4	132.0	130.9
Magdeb. All. Gas	8	114.0	113.0
„ Bergw.	0	—.	160.0
Magdeb. Mühlen	10	145.0	142.0
Magirus C. D.	0	93.5	92.7
Mannesm. Mulag	0	—.	—.
Mannesmannr.	5	245.0	239.0
Mansfeld Bergb.	8	173.0	169.2
Marie, k. Bergw.	0	85 2	84.0
Marienh. Kotzen	0	93.5	91.5
Masch. u. Krahn	0	43.0	45.0
Masch. Baum	5	134.0	155.5
„ Buckau	10	170.0	168.5
„ Kappel	0	16.1	15.7
Maximil. Linol.	12	290.0	—.
Mech. W. Linden	15	395.0	397.5
„ „ Sorau	11	—.	249 5
„ „ Zittau	0	168.0	165.0
Mayer Dr. Paul	0	—.	—.
Kayer Kaufm.	16	117.5	119.0
Miag	10	161.0	159.5
Mimosa A.-G.	14	330.0	335.0
Mix & Genest	8	206.0	203.5
Motoren Deutz	0	86.0	86.5
Mühle Rüningen	10	167.2	164.0
Mühlh. Bergw.	0	205.0	200.0
Müller Speisef.	0	2.0	2.0
Nat. Automob.	6	148.0	147.5
Neckars. Fahrz.	8	145.0	145.0
Neckarwerke	9	163.0	166.0
Nitrifabrik	0	—.	—.
Nordd. Steingut	10	225.0	218.0
„ Wollk.	0	237.0	232.0
Nürnb. Herk.-W.	0	108.7	110.0
Oberschl. Eisenb.	—	136.0	135.0
„ Koks	0	132.7	129.3
Oest. Eisb.-Verk.		38.5	38.2
Oeking Stahlw.	0	53.5	56.7
Ohles E. F. Farb.	0	79.0	79.5
Oppeln. P.-Zem.	8	—.	—.
Orenst. & Kopp.	0	165.0	154.7
Osnabr. Kupfer	0	77.0	77.0
Ottens. Eisenw.	0	34.0	35.0
Panzer A.-G.	8	115.0	112.0
Phönix	—	153.5	148.7
„ Braunk.	6	129.7	128.8
Pintsch Julius	4	167.0	164.5
Plauen. Tüll-G.	0	113.0	108.2
Pöge Herm. El.	6	161.7	163.5
„ Vorz.-Akt.	12	—.	161.5
Polyphonwerke	8	179.0	177.0
Pöppe & Wirth	6	135.2	103.7
Prestowerke	8	211.7	207.0
Pasquin F. Farb.	0	30.0	27.0
Rathgeb. Wagg.	0	114.0	113.7
Rauchw. Walter	0	94.2	91.0

	Div. %	heut	vor.
Ravensb. Spinn.	0	—.	—.
Reichelt Metall	6	114.0	108.2
Reisholz Papier	12	325.0	310.0
Rheinfelden	10	188.0	186.0
Rhein. Braunk.	10	323 5	319.0
„ Elektro	8	217.0	209.7
„ Metall-V.	12	—.	—.
„ Möbel-W.	8	170.0	170.0
„ Nass.-B.	0	—.	214.0
„ Spiegelgl.	12	219.0	203.0
„ Stahlw.	0	260.7	268 0
Rh.-W. Elektro	8	219 0	219.0
„ Kalkw.	6	188.0	183.5
„ Sprengst.	0	123.5	124.5
„ Zement	6	187.0	187.0
Rhenania Chem.	0	79.0	75.2
Rheydt El.	0	—.0	4.1
Riedel J. D.	0	86.0	86.0
Roddergr. Brnk.	24	640.0	635.0
Rombach. Hütt.	—	—.0	.0
Rosent. Th. P.	5	152 5	155.0
Rositzer Brnk.	0	135.5	133.0
„ Zucker	—	105.7	109.0
Rückforth F.	—	140.0	133.0
Rütgerswerke	0	145.0	145.0
Sachsenwerke	6	144.8	144.5
Sächs. Waggon	0	99.5	98.0
„ Webstuhl	7	193.0	185.0
Salzdetfurth	12	275.5	273.0
Sarotti Schok.	12	229.5	229.8
Sauerbrey G. M.	0	—.0	123.0
Scheidemandel	—	37.0	37.1
Schering chem.	0	244.0	244.0
Schles. Cellulose	8	168.0	111.0
„ Portland	8	241.0	241.0
Schloßf. Schulte	—	—.	—.
Schneider Hugo	0	139.5	133.8
Schöller-Eit.	0	—.	.0
Schönew. Porz.	0	63.5	63.0
Schött Hermann	0	80.0	75.0
Schub. & Salz.	15	395.0	386.0
Schuckert & Co.	0	235.5	236.0
Schwelmer Els.	8	204.0	204.0
Seebeck Schiff	0	105.0	105.2
Siegen Sol. Guß	0	83.0	82.5
Siemens Glasind.	8	199.2	200.0
„ & Halske	10	339.0	333.7
Sinner Aktien	3	86.0	86.5
Sonderm. & Stier	0	72.5	71.2
Spinn. Renner	0	—.0	—.0
Stadtberg. Hütte	0	53.5	—.0
Stahl & Nölke	0	—.	—.
Staßf. Chem. F.	4	80.0	79.7
Stett. Chamotte	0	137.5	134.0
„ El.-Werke	10	269.0	269.0
„ Vulkan	0	77.1	76.7
Stoehr & Co.	6	191.7	189.8
Stoewer Nähm.	8	100.0	98.0

	Div. %	heut	vor.
Stolberg Zinkh.	0	295.0	292.
Stollwerk	9	157.0	159.8
Strals. Spielk.	12	357.0	360.0
Tack & Co.	5	111.0	137.0
Tafelglas	6	167.7	160.0
Teichgräber Th.	0	—.	—.0
Telefon Berl.	—	113.0	112.7
Thale Eisenh.	0	—.	—.
Thomee Friedr.	6	125.0	121.0
Thöris V. Oelf.	4	122.5	118.5
Tietz Leonhard	6	175.0	171.5
Triptis A.-G.	0	98.5	98.5
Tuchfabr. Aach.	8	169.0	168 0
Tüllfabr. Flöha	0	144.0	141.0
Union chem. P.	0	102.5	97.0
„ Gießerei	0	66.0	65.5
Varziner Pap.	5	158.5	155.5
Ver. B. Fr. Gummi	5	120.0	120.0
„ Ch. Charlbg.	8	217.0	210.0
„ D. Nickelw.	10	199.7	201.5
„ Flanschenf.	0	—.0	—.0
„ Glanzst. Elb.	15	721.5	700.0
„ Kohlen B.	4	121.2	123.0
„ Met. Haller	6	121.5	122.0
„ Portland	7	287.5	287.0
„ Schm. u. Met.	5	116.5	115.0
„ Stahlwerke	6	164.7	163.2
„ St. Zyp. u. W.	8	255.0	250.7
„ Thür. Met.	0	69.0	68.0
Viktoriawerke	6	140.0	139.0
Vogel Telegr.	6	133.5	131.3
Vogtländ. Masch.	—	—.0	120.0
Vogt & Wolff	5	122.0	111.0
Vorwohl. Portl.	10	248.0	249.5
Wandererwerke	12	310.5	294.0
Warst. Gruben	7	169.0	166.5
Wasserw. Gelsk.	6	165.0	158.0
Wegelin A. Ruß	6	—.0	172.0
Wegelin & H.	7	151.0	152.7
Wernsh. Kg.	0	30.0	28.3
Wessel Ludw.	0	60.0	61.5
Westeregeln Alk.	10	217.0	217.7
Westf. Dinnend.	0	115.0	109.0
„ Draht-H.	5	99.0	98.0
„ Eis. u. Dr.	0	60.0	59.0
„ Kupfer	0	95.0	94.7
Wicking P.-Z.	10	212.0	211.0
Wilke Dampfk.	7	174.5	170.0
Wißner H. Met.	7	157.7	155.0
Wittener Gußst.	0	80.0	76.0
Wittkop Tiefb.	10	—.0	—.0
Wolff R.	0	70.0	74.0
Zeitzer Masch.	10	205.0	203.2
Zellstoff Ver.	8	181.0	166.5
„ Waldh.	10	359.0	329.0
Zimmermannw	0	7.7	7.0

Deutsche Staatsanleihen

5%ige Reichsanl.	-	90,0	90.0
Dent. Ablösungsschuld (klein)	—	320.0	320.0
„ „ (groß)	—	322.5	322 5
Dent. Anleiheablösungsschuld (o. Auslosungsrecht)	—	21.1	21 1

Schiff-, Eisenbahn- und Kolonialwerte

Aachen. Kleinbahn	6.5	103.7	103.2
Deut. Reichsbahn	—	—.—	—.—
Elektr. Hochbahn	7	85.1	85.1
Hbg. El. Hochbahn	6	—.0	—.—
Pennsylvania	—	—.—	—.—
Baltim. and Ohio	—	—.0	99.8
Canada Pacific	—	74 3	71.5
Hamburg Paketf.	6	159.7	158.3
„ Südam.	8	261.0	257.5
Hansa	6	241.7	239.0
Kosmos	0	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	6	164.0	161.8
Otavi Minen	0	40.8	42.8

Bankaktien

Bank f. el. Werke	9	231.0	230.5
Barmer Bankv.	8	170.5	170.8
„ Kreditb.	6	—.0	96.8
Berl. Handelsges.	12	285.0	282.0
„ Hypoth.-Bk.	10	218.0	215.0
Com. u. Priv.-Bk.	8	214.7	214.6
Darmst. u. Nat.-Bk.	10	280.0	276.5
Deutsche Bank	10	190.0	190.0
Diskonto-Komm.	10	186.0	185.8
Dresdener Bank	8	185.0	185.0
Leipz. Kreditanst.	8	—.—	—.
Mitteld. Kreditb.	9	269.0	262.2
Osnabrücker Bk.	6	112.2	112.2
Ostbk. f. H. u. Gew.	8	134.0	133.0
Preuß. Hyp. A. B.	8	163.0	160.5
Preuß. Bodenkr.	8	168.5	165.5
Preuß. Zentralbod.	9	175.0	177.5
Preuß. Pfdbr.-Bk.	10	221.0	222.0
Reichsbank	10	176.1	177.5
Westd. Bod.-Kr.-B.	8	175.0	175.0

Brauereiaktien

Bochumer Victoria	7	182.0	181.0
Dortm. Aktienbr.	12	290.0	270.0
„ Ritter	18	370.0	360.0
„ Union	12	339.0	320.0
Düsseld. Dietrich	14	—.0	370.0
„ Höfel	12	221.0	222.5
Glückauf Gelsenk.	7.5	176.0	168.0
Mäser Langendr.	0	—.—	—.—
Schlegel Bochum	12	262.0	254.0
Wicküler Küpper	12	265.0	236.0

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte empfiehlt sich

Bankhaus Mahnert & Düppe

Bochum, Alleestraße 18.

Am We

Der Goldschat

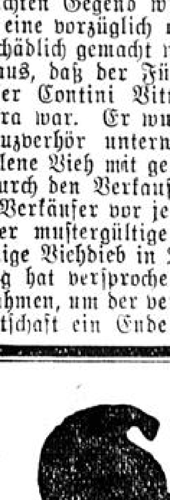
Die geheimnisvol
Goldschatzes beschäftig
Ein früherer Geldschr
urteilt wurde, sollte,
in gewissen Kreisen ve
seine „Ersparnisse" in
unter einem Baume
Kassette sein, die viel
Diese Erzählung
polizei, die nun die
grabenen Schatze auf
Goldstücke war; wie
Jahre 1915 im Zuch
Ein früherer „Kolleg
zur Ruhe setzte und
betrieb, sollte genau
Mann konnte man
Jahre 1918 das Zeit
Endlich erfuhr m
der Schatz vergrabe
kreuzung stehen un
Zeichen versehen sein
Baum suchte, fand m
das Zeichen, das im
wachsen, aber immer
In einer Tiefe von
Graben auf ein runde
meter Durchmesser, d
abgesteift war. Abe
Zweifel hat es früher
Inhalt ist aber versch
gefunden. Wahrschei
und spätere Gastwir
benutzt, um ihn zu h
lebte. Was er mit
wohl immer unbekan
mit seiner Hilfe sein
nach Ostpreußen ve
nach dieser Frau sind
da ihre Adresse und
mehr ermittelt werde

Pola Negris

Wie schon geme
spielerin Pola Negri
dem georgischen Für
lassen. Georgien ist
geworden; auch Mdi
ten und war schon vo
dert, wo er sich im O
ein reicher Mann.
Amerika als Arbeiter
— alle amerikanische
—heiratete vor einige
Murray. Fürst Ser
zukünftigen Gattin u
troffen. Er spricht G
Pola beherrscht au
Deutsch und Polnisch
den Heiratsplänen et
scheinlich verstehen s
will sie jetzt aufsuch
Als das Paar in Pa
teter Gast im Hotel
vater, der Fürst D
seines Sohnes einen
reichte. Zur Zeit
Strapazen der Reise
am 21. Mai kehren
zurück.

Ein Bürge

Seit längerer
gen über die fortgese
men; die Behörden
einen energischen Ka
nehmen, und es ist
geglückt. In einer
gesuchten Gegend w
der eine vorzüglich
unschädlich gemacht
heraus, daß der Fü
wisser Contini Vit
Mara war. Er wu
Kreuzverhör untern
stohlene Vieh mit ge
dadurch den Verkauf
die Verkäufer vor je
dieser mustergültige
einzige Viehdieb in
rung hat versproche
erlahmen, um der ve
wirtschaft ein Ende



Am Weltenfernrohr.

Der Goldschatz des alten „Knackers".

Die geheimnisvolle Geschichte eines vergrabenen Goldschatzes beschäftigt die Kriminalpolizei in Berlin. Ein früherer Geldschrankeinbrecher, der gefaßt und verurteilt wurde, sollte, wie eine von Mund zu Mund in gewissen Kreisen verbreitete Geschichte wissen wollte, seine „Ersparnisse" in der Nähe der Tiergartenschleuse unter einem Baume vergraben haben. Es sollte eine Kassette sein, die viele alte Goldstücke enthielt.

Diese Erzählung kam auch zu Ohren der Kriminalpolizei, die nun die Nachforschungen nach dem vergrabenen Schatze aufnahm. Der einstige Besitzer der Goldstücke war, wie bald festgestellt wurde, schon im Jahre 1915 im Zuchthause in Naugard verstorben. Ein früherer „Kollege" von ihm aber, der sich später zur Ruhe setzte und in Moabit eine Schankwirtschaft betrieb, sollte genau Bescheid wissen. Aber auch diesen Mann konnte man nicht mehr befragen, da er im Jahre 1918 das Zeitliche gesegnet hatte.

Endlich erfuhr man, daß der Baum, unter dem der Schatz vergraben sein sollte, an einer Wegekreuzung stehen und mit einem halbmondförmigen Zeichen versehen sein sollte. Als man nun nach dem Baum suchte, fand man ihn auch und entdeckte an ihm das Zeichen, das im Laufe der Jahre zwar halb verwachsen, aber immer noch deutlich zu erkennen war. In einer Tiefe von zwei Metern stieß man beim Graben auf ein rundes Loch von etwa 20 bis 25 Zentimeter Durchmesser, das sorgfältig mit Ziegelsteinbruch abgesteift war. Aber — das Loch war leer. Ohne Zweifel hat es früher einmal als Versteck gedient, der Inhalt ist aber verschwunden und bisher noch nicht aufgefunden. Wahrscheinlich hat der ehemalige Knacker und spätere Gastwirt seine Kenntnis des Schatzes benutzt, um ihn zu heben, als sein Freund nicht mehr lebte. Was er mit dem Gelde angefangen hat, wird wohl immer unbekannt bleiben. Vielleicht stattete er mit seiner Hilfe seine Pflegetochter aus, als sie sich nach Ostpreußen verheiratete. Die Nachforschungen nach dieser Frau sind aber bis jetzt erfolglos verlaufen, da ihre Adresse und der Name des Ehemannes nicht mehr ermittelt werden konnten.

*

Pola Negris neue Verwandtschaft.

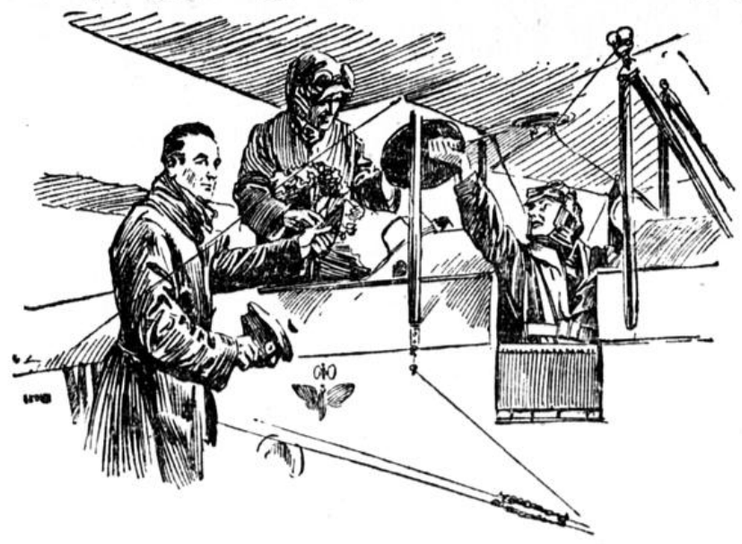
Wie schon gemeldet, ist die berühmte Filmschauspielerin Pola Negri in Paris eingetroffen, um sich mit dem georgischen Fürsten Sergius Mdivani trauen zu lassen. Georgien ist für Fürsten ein unwirtliches Land geworden; auch Mdivani hatte es dort nicht ausgehalten und war schon vor Jahren nach Amerika ausgewandert, wo er sich im Oelhandel betätigt. Er wurde dabei ein reicher Mann. Sein Bruder, der ebenfalls in Amerika als Arbeiter ein neues Leben angefangen hatte — alle amerikanischen Nabobs fangen als Arbeiter an — heiratete vor einiger Zeit die Filmschauspielerin Mae Murray. Fürst Sergius ist jetzt in Begleitung seiner zukünftigen Gattin in Geschäften in Paris eingetroffen. Er spricht Georgisch, Englisch und Französisch. Pola beherrscht außer diesen drei Sprachen noch Deutsch und Polnisch. Die Eltern Mdivanis sollen von den Heiratsplänen etwas überrascht gewesen sein; wahrscheinlich verstehen sie nicht viel von Kunst. Sergius will sie jetzt aufsuchen und ihre Bedenken zerstreuen. Als das Paar in Paris eintraf, fand sich ein unerwarteter Gast im Hotel ein. Polas früherer Schwiegervater, der Fürst Domski, der der geschiedenen Frau seines Sohnes einen großen Strauß roter Nelken überreichte. Zur Zeit ruht sich die Künstlerin von den Strapazen der Reise aus. Am 14. Mai ist die Hochzeit, am 21. Mai kehren die Neuvermählten nach Amerika zurück.

*

Ein Bürgermeister als Viehdieb.

Seit längerer Zeit wollen in Italien die Klagen über die fortgesetzten Viehdiebstähle nicht verstummen; die Behörden haben sich daher veranlaßt gesehen, einen energischen Kampf gegen die Viehräuber aufzunehmen, und es ist ihnen dabei gleich ein guter Fang geglückt. In einer besonders stark von Räubern heimgesuchten Gegend wurde eine Razzia veranstaltet, bei der eine vorzüglich organisierte Bande von Viehdieben unschädlich gemacht werden konnte. Es stellte sich dabei heraus, daß der Führer der Verbrecherbande, ein gewisser Contini Vittorio, der Gemeindevorsteher von Mara war. Er wurde ebenfalls verhaftet und einem Kreuzverhör unterworfen. Vittorio pflegte das gestohlene Vieh mit gefälschten Stempeln zu versehen und dadurch den Verkauf zu erleichtern, da auf diese Weise die Verkäufer vor jedem Verdacht geschützt waren. Aber dieser mustergültige Gemeindevorsteher ist nicht der einzige Viehdieb in Italien, und die faschistische Regierung hat versprochen, in ihren Bemühungen nicht zu erlahmen, um der verbrecherischen Bedrohung der Landwirtschaft ein Ende zu bereiten.

Im Sportflugzeug von London nach Paris.



Bereits im Jahre 1913 war der deutsche Sportflieger Friedrich von Berlin nach London geflogen; nach einer Pause von vierzehn Jahren haben die Engländer jetzt den Besuch erwidert. Am 23. April, nachmittags, traf der bekannte englische Sportflieger, Kapitän Broad, der Inhaber des englischen Königspokals, mit seinem Begleiter Barbe auf dem Zentral-Flughafen in der Reichshauptstadt ein. Sie flogen ein „de Havilland-Moth"-Leichtflugzeug. Der Besuch geschah auf Einladung des Deutschen Sportflieger-Klubs, dessen Mitglieder sich zahlreich zur Begrüßung eingefunden hatten. Trotz ungünstiger Windverhältnisse trafen die Engländer pünktlich ein; der deutsche Flieger von 1913, Friedrich, begrüßte die Gäste unter Ueberreichung eines Blumenstraußes.

Sie bittet für ihren Liebhaber.

Ein kennzeichnendes Pariser Verbrechen, das einen liebeskranken Jüngling wegen Mordversuchs vor die Richter brachte, fand eine freundliche Sühne. Ein Jüngling liebte ein junges Mädchen; es wollte ihn nicht erhören. Er drohte, er werde die Hartherzige erschießen, wenn sie nicht einwillige, ihn zu heiraten; sie lachte ihn nur aus. Da schoß der Liebende wirklich und verwundete das Mädchen durch drei Schüsse. Bei der Gerichtsverhandlung bittet das schwerverletzte Mädchen, das in den Gerichtssaal getragen wurde, die Richter um Nachsicht für den jungen Mann. „Er ist kein böser Bursche, sagt sie, „er ist nur trotzig, ich will ihn heiraten, denn er hat bewiesen, daß er mich wirklich liebt." Das Gericht sprach den jungen Menschen frei, und der Angeklagte verließ den Gerichtssaal als glücklicher Bräutigam.

*

Das Herz auf dem „rechten" Fleck.

Raymond Richards, Student der Nebraska-Universität, hat das Herz und den Blinddarm auf der verkehrten Stelle, also das Herz auf der rechten und den Blinddarm auf der linken Seite. Trotzdem hat Richards, der ein eifriger Sportmann und einer der besten Fußballspieler der Hochschule ist, noch nicht die geringste gesundheitliche Störung verspürt oder irgendwelche Beeinträchtigung in seinen körperlichen Leistungen bisher gehabt. Eine kürzlich bei ihm vorgenommene ärztliche Untersuchung ergab, daß beide Organe in ganz normaler Weise funktionierten. Richards hatte bis jetzt keine Ahnung davon gehabt, daß sich sein Blinddarm auf der linken Körperseite befindet.

Neues aus aller Welt.

Bankdirektor Kuhnert in Berlin. Der unter dem Verdacht der Aktenbeseitigung stehende Bankdirektor Kuhnert, der seinerzeit in Paris verhaftet wurde, ist nunmehr nach Genehmigung seiner Auslieferung durch die französische Regierung nach Berlin übergeführt und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Der Brand im Potsdamer Landgerichtsgebäude. Zu dem bereits gestern gemeldeten unaufgeklärten Brand im Potsdamer Landgerichtsgebäude wird ein weiterer Umstand bekannt, der auf das Vorliegen von Brandstiftung hindeutet, und zwar hat gegen 3 Uhr ein unbekannter Mann die Schriftleitung einer Potsdamer Zeitung telephonisch angerufen und gefragt: „Erinnern Sie sich noch der beiden Brände im Potsdamer Landgericht?" Auf die bejahende Antwort entgegnete der Unbekannte: „Heute hat es schon dreimal gebrannt. Das nächste Mal kommt eine Bombe dran." Bis jetzt haben die Untersuchungen noch zu keinem Ergebnis geführt.

Einbrecher im Postamt Sperenberg. Einbrecher drangen nachts in das Postamt in Sperenberg bei Zossen ein. Sie schweißten im Diensttraum einen Geldschrank auf und erbeuteten 5000 Mark bares Geld, für 9000 Mark Briefmarken und für 3000 Mark Versicherungs- und Steuermarken. Die Verbrecher sind entkommen.

Wirbelsturm in Sachsen. Wie aus Zwickau gemeldet wird, ging ein heftiger Wirbelsturm über dem Muldetal nieder und richtete großen Schaden an. U. a. ist das Dach der historischen Marienkirche sehr stark beschädigt worden.

Schweres Automobilunglück im Harz. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Automobil auf der Chaussee nach Stolberg bei Nordhausen wurden der Fahrer des Motorrades und sein Mitfahrer tödlich verletzt, während die Automobilinsassen unverletzt blieben.

Juwelendiebstahl. Aus einem Juweliergeschäft in Hamburg wurde von zwei Männern, anscheinend Russen, die sich Schmucksachen aller Art vorlegen ließen und sich dann, ohne etwas gekauft zu haben, entfernten, ein Kästchen mit 17 Brillantringen im Werte von 10 000 Mark gestohlen. Der Verlust wurde erst bemerkt, nachdem die Männer das Geschäft verlassen hatten.

Sprengschußunglück in der Eifel. In dem Steinbruch der Odenwalder Hartsteinwerke bei Monzingen ging infolge Durchbrennens der Zündschnur ein Sprengschuß zu früh los. Ein Lehrer aus Langenthal, Vater von vier kleinen Kindern, wurde vierzig Meter hoch in die Luft geschleudert und getötet. Zwei Arbeiter wurden schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, verletzt.

Schwere Bluttat eines verfolgten Verbrechers. Der Hilfsarbeiter Paul Hertle, der beim Kartenspiel einen jungen Mann niederschoß und darauf nach Ingolstadt flüchtete, gab auf einen Kriminalassistenten auf der Landstraße einige Schüsse ab, die diesen schwer verletzten. Von mehreren Männern, die Herlte verfolgten, wurde ein Reichswehrsoldat durch einen Schuß des Hertle tödlich verletzt. Darauf brachte sich Hertle selbst einen schweren Kopfschuß bei.

Ein 83jähriger Mörder. Am Sonntag tötete in Danzig ein 83jähriger pensionierter Eisenbahnbeamter im Verlaufe eines Streites seine etwa 60jährige Frau durch mehrere Stiche mit einem großen Taschenmesser und brachte seiner 22jährigen Tochter so schwere Verletzungen bei, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die taubstumme Schwägerin des Mörders flüchtete und blieb unverletzt.

Verhaftung dreier Industrieller. Unter dem Verdacht falscher Buchungen wurden in Genf die drei Direktoren des Seidenhauses Flegenheimer, Elis, Paul und Lucien Flegenheimer, verhaftet. Sie haben die ihnen zur Last gelegten Verfehlungen eingestanden. Eine erste Prüfung der Bücher ergab, daß sich die Schulden auf ungefähr drei Millionen Franken belaufen.

Schwere Bluttat in Wien. In der Vorstadt Ottakring bei Wien überfielen angetrunkene Teilnehmer einer Hochzeitsgesellschaft, die hauptsächlich aus Raufbolden und Einbrechern bestand, zu nächtlicher Stunde auf der Straße infolge Personenverwechselung zwei harmlose Passanten, töteten einen von ihnen und verletzten den anderen schwer.

Verhaftung von Dollarfälschern in Wien. Wegen Fälschung der kürzlich in Wien in geringer Anzahl in Umlauf gesetzten Zehn-Dollarnoten wurde der Zeichner Pressinger und wegen Verbreitung der falschen Noten sein Schwager, der Kellner Oskar Hoffmann, verhaftet. Hoffmann, der bei den Schwindeleien als Amerikaner auftrat, sprach ein vorzügliches Englisch. Beide Verhaftete sind geborene Oesterreicher. Sie erklärten bei dem Verhör, aus Not gehandelt zu haben.

Explosion an Bord eines französischen Dampfers. Samstag nachmittag platzte an Bord des aus Algier kommenden Dampfers „Manuba" auf hoher See ein Kesselrohr, wobei zwölf Mann der Besatzung verwundet wurden, darunter einer schwer.

200 Verhaftungen zum Moskauer Bilderdiebstahl. Nach einer Moskauer Meldung hat die politische Polizei in Moskau und in den Vorstädten wegen des gemeldeten Bilderdiebstahls eingehende Haussuchungen vorgenommen. Es sollen gegen 200 Personen verhaftet worden sein, ohne daß jedoch bisher eine Spur der Diebe festgestellt werden konnte. Man nimmt an, daß Ausländer am Diebstahl beteiligt sind. Die Moskauer Polizei hat sich durch Rundfunk mit den benachbarten Ländern in Verbindung gesetzt. Im Zuge Moskau—Sebesch wurde ein Ausländer, der Bilderkopien mit sich führte, verhaftet, später jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem es sich herausgestellt hatte, daß die Ausfuhr der Kopien genehmigt war. Der Brillantenschatz ist aus dem Museum in die Staatsbank überführt worden und wird nicht mehr zur Ausstellung gelangen.

Schweres Bergwerksunglück in West-Virginia. In einem Bergwerk in Everettville, in dem 91 Bergleute verschüttet wurden, sind die Rettungsarbeiten zunächst eingestellt worden, da der Grubenbrand noch immer wütet.

Hoover über das Unglück am Mississippi. Der amerikanische Handelssekretär Hoover, der auf einer Besichtigungsreise durch das Ueberschwemmungsgebiet begriffen ist, hielt im Rundfunk eine Rede, die in ganz Amerika mit angehört wurde. Er beschrieb darin die Ueberschwemmung als die schlimmste in der Geschichte des Landes. 200 000 Personen seien ruiniert, sechs Millionen Acres überschwemmt und ein Schaden von 200 Millionen Dollar angerichtet worden. Tausende von Personen warteten noch in ihren vorläufigen Zufluchtsorten auf Rettung. — Zwei Meilen oberhalb von Neu-Orleans haben sich fünf neue Deichbrüche ereignet, wobei sieben weitere Distrikte mit 150 000 Einwohnern und umfangreiche Baumwoll- und Zuckerpflanzungen überschwemmt wurden. Die Bevölkerung flieht in wilder Panik. Im Staate Arkansas sind neuerdings weitere Gebiete überschwemmt worden. Staatssekretär Hoover hat sich nach Washington begeben, um Coolidge Bericht zu erstatten. Der Regierungskommissar für das Hochwassergebiet, Parker, hat die Räumung von weiteren Städten angeordnet.

Abrüstung.



„Wir wollen wieder einmal einen alten Kahn versenken, dann glauben sie, wir rüsten ab."

So soll's immer sein-

nicht lange Federlesens machen, wenn Sie ein Kleid, einen Anzug od neue Kleidung für Ihre Kinder brauchen: **herein zu uns!** Mit geringer Anzahlung können Sie alles bei uns kaufen, auch Manufakturwaren, Bettwaren u. Gardinen - u Sie werden bei uns immer vorteilhaft bedient! Einige Beispiele sagen es Ihnen:



Zeitgemäßes Zerstörungs-einführungs

Anzahlung Auszahlung bequeme Raten!

Anzüge in hübsch. Farben, gemustert und gestreift, aus kräftigen Stoffen, I- und II-rhg. . . . 54.00, 48.00, 35.00, 21.50

Anzüge auf Leinen und Roßhaar gearbeitet, moderne Macharten in allen Farben in Qualität, I- und II-rhg. 88.00, 75.00, 62.00, 49.50

Anzüge aus guten Gabardine- und blauen Kammgarnstoffen in eleg. Ausführung. I- u. II-rng. . 98.00, 85.00, 78.00, 65.00

Schwedenmäntel in mod. Gabardine - Stoffen, allerb. Verarbg. 95.- 86.- 54.- 49.00

Knaben- und Mädchen-Bekleidung in reicher Auswahl.

Damen-Mäntel in Rips und allen modernen Stoffen 38.-, 24.-, 19.50

Damen-Mäntel in Herren- und Kasha-Stoffen 78.-, 45.-, 24.75

Kostüme in eleganter Verarbeitung, allerneueste Stoffe 98.-, 65.-, 39.50

Damen-Kleider in Waschstoffen u. mod. anderen Stoffen . . 26.-, 19.-, 14.75

Seidenkleider, Blusen

Gerbst & Co

Das Kaufhaus für jedermann. Bochum - Bongardstr. 8

Offene Stellen

Männlich

Lebens-Existenz

selten gut und aussichtsreich, findet Dame oder Herr in **Bochum**/Westf. durch Uebernahme eines ausgezeichneten Heilverfahrens resp. Heilinstitutes (keine Geschlechtskrankheiten). Von zahlreichen Aerzten glänzend begutachtet. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da Arzt mitarbeitet. Auch für abgebaute Beamte(innen) sehr geeignet.
Jährlicher Reingewinn
10—12000 Mark.
Uebernahmekosten nur **3400** Mk. Nur Selbstinteressenten, die obiges Kapital wirklich flüssig haben, schreiben unter **R 978** an **Ann.-Exp. Rosiefsky, Bonn.** Hocher Papierkorb.

Für Bottrop und Umgegend wird von leistungsfähiger Kolonialwaren-Großhandlung ein durchaus zuverlässiger

Vertreter

gesucht. Es wollen sich nur Herren melden die auf das Beste eingeführt sind.
Offert. unter **J. B. 9250** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.**

Junger Laborant

für Kohlen- und Koksuntersuchungen sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Angabe der Religion und Beifügung eines Lichtbildes unter **A. K. 5186** an die Ann.-Exp. **Erlenkämper & Cie.,** Kortumstraße 16.

20-30 Tiefbauarbeiter

gesucht. a6546
Bauunternehmung **Heinr. Stöcker,**
Meldung Portier Castroperstraße, Elsaßwerke.

Keks- u. Zwiebackfabrik hier a. Platze sucht für langjährig eingeführte Kundsch. einen tüchtigen
— Reisenden. —
Es wollen sich nur Herren meld., die in Lebensmittelgeschäften der Bezirke Bochum, Gelsenkirchen, Herne u. Dortmund gut eingeführt sind. Angeb. unter S. T. 87746 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wir such. noch 2—3
Herren
für leichte Reisetätigkeit bei hoh. Verdienstmöglichk. Fachkenntn. nicht erford. Zu meld. Dienstag nachm. von 4—6 U. **Hotel-Restaur. „Zum großen Kurfürsten“,** Humboldtstraße.

Fährt Ende der Woche (87808
Möbelwagen
nach **Berlin,** um v. dort aus Möbel mitzunehmen?
Garthmann,
Bochum-Riemke,
Oberscheidtstraße 13.

Tüchtige
Stimmungskapelle
für Samstags und Sonntags gesucht.
Hubertus-Restaur.,
Ehrenfeld.

Welches Auto
fährt diese Woche beladen in Richtung **Soest u. kommt leer zurück?** Näheres Telefon 1538.

Gesucht für Freitags bis Sonntags ein erpr.
Klavierspieler
nebst solv. Sänger bezw. Stimmungsmacher. Ang. unt. K. S. 87820 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Erfahrener
Kutscher
für Geschäftstouren gesucht. Kleine Kaution erforderl. Von wem, sagt die Geschäftsst. (87844

Gaubere Leute
z. Eisfahr. gesucht.
Schiffer,
Bochum-Weitmar,
Hennigsfeldstraße.

— Lehrling —
für Zahntechnik ges. Bewerb. u. R. 489 an die Gesch. d. Zt.

Wir such. für unsere Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei einen kräftigen
Lehrling
Greve & Sonnemann
Kronprinzenstr. 12.

Friseurlehrling
gesucht. Die bereits in d. Lehre waren, werden bevorzugt.
Thalmann,
Kronprinzenstr. 5.

Junge
aufs Land gesucht.
Lindenstraße 62.

Weiblich

Tüchtige Verkäuferin und Lehrmädchen

für ein größeres Lebensmittelgeschäft gesucht.
Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften sowie Angabe des Lebenslaufes unter H. J. 6486 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Bezirks-Vertreterin

für Bochums nähere und weitere Umgebung für Verkauf von Ges.-Korsettgürteln nach Maß und hygh. Wäsche gesucht.
Angebote unter **D.D.428** an **Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund.**

Ein in Hausarb. erfahrenes
Mädchen
für Haush. m. zwei Kind. gesucht, welches zu Hause schlafen kann. Bochum, Königsallee 174, pt.

Suche für meinen kl. Haush. u. zum Bedien. der Gäste e. evg., ges. u. ehrl.
Mädchen
nicht üb. 18 Jahr. Ang. u. G. S. 87849 an die Gesch. d. Zt.

Junge Dame
für Telefon und Schreibmasch. zum sof. Eintr. gesucht. Angeb. unt. B. H. 87781 an die Gesch.

Redegew. (87859
Damen
sind. gut. Verdienst bei Verk. von Neuheiten. Tägl. Geld. Näh. in der Gesch.

Lehrmädchen
für Konditorei gesucht. (87717
Franz Tegethoff,
Bochum,
Antoniusstraße 1.

Haushälterin
30—35 Jahre, ges. Zu erfragen in der Geschäftsst. (87812

Zuv., saub., kath.
Mädchen,
nicht unt. 17 Jahr., m. gut. Zeugn. für alle Hausarbeit. f. ½ bezw. ¾ T. ges. Friedrikast. 91, 1. Et.

Mehrere
Mädchen
für sofort gesucht.
Westf. Wasserfabrik
Rud. Spicker,
Bochum-Weitmar,
Stensstraße 22.

Tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit als **Zweitmädchen** für bess. 3-Person.-Hausb. für sof. od. später gesucht.
Wanne-Eickel,
Dorstener Str. 257.

17—18j. Mädchen m. gut. Zeugn., w. zu H. schlaf. kann, f. alle Hausarb. f. d. ganz. Tag sofort ges. Meld. ab 8 Uhr. Rotstr. 12, 2. Etg.

Saub., ehrlich. u. erfahrenes
Hausmädchen
gesucht. (87770
Ferdinandst. 38, 2. Et.

Morg.-Mädch.
gesucht. Wiemelhauserst. 93, v., 2. Tr. r.

Saub., ehrliches
Mädchen
für sofort gesucht.
Uhren- u. Goldwaren-Gesch., Marienstr. 4.

Für gröss. Haush. wird sof. tüchtiges, älteres (87807
Mädchen
ges. für alle Hausarbeit. Etw. Koch. erwünscht. Staubach Hugo-Schultzstr. 25.

Küchenmädchen
das perf. koch. kann, z. 15. Mai gesucht.
Salomon,
Brückstraße 9.

Saub. Mädchen
für alle Hausarb. sofort gesucht.
Bongardstr. 27, I.

Jüngeres
Mädchen
wegen Erkrank. des jetzigen für Hausb. u. Restaur. sof. ges.
Buschmann, Dahlhausen, Keilstr. 55.

Ein Mädchen
für alle Hausarb. f. ganze oder halbe Tage per sofort ges. Klosterstr. 39², part.

Mädchen
nicht unter 16 J., für Lager gesucht. Selbstgeschr. Bew. u. B C 6479 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverl., besseres
Mädchen
als Stütze,
d. im ganz. Hauswesen bew. ist. ges. Dem. ist Gelegenh. geb., sich in der Küche weiter auszubild. Gute Zeugnisse aus bess. Häusern erforderlich.
Näheres u. 87875 in d. Geschst. d. Z.

Tüchtiges
Hausmädchen
mit gut. Zeugnissen sofort gesucht.
Hotel Fürstenhof,
Bahnhofstraße 36.

18—20jähriges
Mädchen
w. zu Hause schlaf. kann, für kl. Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. (87815

Ein durchaus, zuverläss., evangelisch., kinderliebes
Mädchen,
nicht unt. 17 Jahr., z. 15. Mai gesucht. Nur solche m. guten Empfehl. woll. sich melden. **Möhlmeier,** Wasserstraße 254.

Weg. Erkrank. des letz. suche sofort ein ordentl. ehrliches
Dienstmädchen
für sämtl. Hausarb. **Fr Ww. F. Strahler,** Diberastraße 1.

Suche per sof. ein tücht., in all. Hausarbeit. bewandertes
Halbtagsmädch.,
Schirmgeschäft Emil Müller,
Heinrichstraße 1.

Ein ordentliches
Hausmädchen
p. 15. Mai gesucht.
Viktoriastraße 10.

Tüchtiges, erfahr. Mädchen mit best. Zeugn. p. sof. gesucht.
Zu erfragen **Zeitungsstand,** Hattinger Str. 14.

Weg. Krankh. suche sofort ein
Dienstmädch.
mit gut. Zeugniss. vorzust. vormitt. Grottenstr. 14, 3. E.

Stellen-Gesuche

Tücht. Kaufmann, 36 J., ledig, sucht
tätige Beteiligung
mit vorl. RM. **10-15000.—** an gut fundiertem Unternehmen oder Großhandel. Kapital müßte sicher gestellt werden.
Angebote unter G. H. 87734 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Stellen-Gesuche

Männlich

Streusamer
Bäckergehilf.
22 J., sucht Stellg. Angeb. u. St. 87673 an die Geschäftsst.

Wer Stoff hat
Feinste Herren- u. Damen-Garderobe.
Beste Verarb. u. Zutaten. Bill. Preise. **Anzüge v. 70 M. an.**
Bergstraße 27.

Weiblich

Jung. Mädchen
19 J., sucht Stellg. in bess. Haush. Zu erfr. i. d. G. (87843

Ordl. Mädchen,
26 J. alt, in Küche und Haush. erfahr., sucht Stell. in klein. Haush., am liebst. bei einz. Herrn od. Dame. Ang. u. F S 87833 Geschst. d. Z.

— Mädchen, —
24 J., in all. Hausarb. sow. i. Kochen erfahr., sucht Stell. z. 15. Mai. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. V. H. 87817 an die Gesch. ds. Ztg.

Zu vermieten

Wohnungen

2 **Büroräume,** auch geeignet für Arztpraxis, in hervorrag. Lage Nähe Hbf., per 15. Mai freiwerd., zu verm. Ang. u. K. L. 6488 an die Gesch. d. Zt.

Ladenlokal, Lagerraum,
(Werkstatt) nebst Wohn. sof. zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. (87687

Lebensmittelgeschäft
mit Einrichtung zu vm. Miete 45 Mk. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (87856

Kellerraum
lufttr., elektr. Licht, zu vermiet. (87860
Schillerstr. 56.

Möbl. Zimmer
Frdl. möbl. Zimmer a. bess. Hrn. z. verm. Kronenstr. 5, 1. E., a. Hbf.

G. möbl. Zimmer z. verm. Bahnhofst. 30, 3. E., lk. Aufg.

Möbl. Zimmer
z. vm. **B.-Weitmar,** Hattinger Str. 193.

Ehrenfeld.
Zum 1. August cr. ist eine gutgeleg.
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör (Bad, Mädchenkammer usw.) unter Uebernahme eines Teils der geschatten. Anlagen, zu vermieten.
Angebote unter F. G. 6485 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ladenlokale.
In bester Geschäftslage Ehrenfelds sind zum 1. Juni 1927
1 Ladenlokal mit 1 Zimmer und
1 Ladenlokal mit 2 Zim. dahinter
für saubere Geschäfte zu vermieten.
Interessenten wollen sich an **Georg Breuker, Bochum-Weitmar,** Wasserstraße 424, Telephon-Nr. 3910 wenden.

Eck-Ladenlokal
mit 3 Schaufenstern in hervorragend. Geschäftsgegend gelegen zu vermieten. Offerten unter G H 87841 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Ladenlokal
ca 100 qm groß mit 2 großen Schaufenstern per 1. Juni zu vermieten.
Angebote unter P. P. 87769 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Autogarage
für sofort zu vermieten.
Zu melden täglich von 12—1 Uhr.
Spitzberg 5, Eingang Tonhalle.

In herrsch. Hause, Hochpart., Stadtpark, 2 gr. herrschaftl.
möbl. Zimmer
evtl. m. Kochgeleg. u. Gartenterasse zu verm. Anfr. unter M. 87799 a. d. Gsch.

Möbl. Frontz. im Ehrenf. m. 2 Betten an 1 od. 2 Herr. od. Dam. sof. od. spät. zu vermiet. (87701
Yorkstr. 2 III. lks.

Freundlich möbliertes Zimmer in gut. Hause z. v. Kanalstraße 64 I.

Herren- u. Schlafz. mit Morgenkaffee Viehofer Str., an Herrn od. Dame zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle. (87751

Möbliertes
Frontzimmer
m. 1 od. 2 Betten sof. o. später an Dauermiet. abzug.
Jägerstr. 5 I, am Westfalenplatz.

Ein möbl. u. ein leeres, sow. 2 leere
Zimmer
in bess. Hause Nähe Wittener Str. zu verm. Bad u. Telef. Angeb. unt. A. S. 87762 an die Gesch.

Freundl. möbliert. — **Frontzimmer** — zu vermiet. (87788
Antoniusstr. 22, part.

Besser möbl. Zimmer m. gut. Verpfl. zu vermiet. (87798
Kanalstr. 23, 2. Et., Ecke Heinrichstraße.

Einfach möbliertes Zimmer zu vermiet. Peters, Molkemarkt Nr. 41 (Ecke Königstraße).

Gut
möbl. Zimmer,
an nur bess. Herrn od. Dame sof. zu vermieten. (87715
Luisenstr. 15, II.

Frdl. möbliertes **Frontzimmer** an 2 bessere Herren z. 1. Juni z. verm. Friedrichstr. 7. II.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn sof. zu vermieten.
Castrop. Str. 74, II.

Möbl. Zimmer
an bess. Herrn sof. zu vermiet. (a6480
Ottostraße 36 I.

Ein separ., rubig. Schlafz. m. 2 Bett. sofort zu vermieten. Kronprinzenstr. 22.

Frdl. möbl. Zimmer an jung. Herrn zu vermieten. (87845
Johanniter- und Matthiasstr.-Ecke 33.

Mbl. Zimmer
zu vermieten.
Hattingerstr. 73, IV.

Freundlich **möbl. Zimmer** sofort zu vermiet.
Friedrichstr. 2, I.

Schön möbliertes **Frontzimmer** an 2 bess. Damen oder Herr z. verm. Königstr. 17 I, 1. Et.

Möbl. Zimmer an solid. Herrn zu vermieten. (87826
Lindner,
Marienplatz 13, II., r

Frdl. möbl. Zimm. mit Zentralheiz u. elektr. Licht in best. Hause zu vermiet. Auf W. Baden.
Lemin,
Bongardstr. 19, I.

Anst. Mann erh. saub. Schlafstelle in **Hamme, Untere Heidestr. 31,** Zeche Karolinenglück.

Anst. Leute erhalt. **Schlafst. u. Kost**
Henriettenstr. 33, 1. E.

Gut bürgerlicher — Mittagstisch — 80 Pfg. Wiemelhauserstr. 11 II, r.

Miets-Gesuche

Ladenlokal
möglichst mit Wohnung, zwei Zimmer und mehr gesucht.
Angebote unter Z. E. 8780 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lokal oder Etage
Größere Räumlichkeiten von solventer Firma per bald zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote erbeten unter T. J. 87795 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal
sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter L. H. 87759 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ladenlokal
mit einem Fenster, für Zigarrengeschäft geeignet, von einzelstehender Person für sofort oder später zu mieten gesucht. Vorhandene Ware und Einrichtung kann übernommen werden.
Angebote unter E. R 87834 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wirtschaft
sofort od. später zu mieten gesucht.
Angebote unter L. R. 87758 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tausche m. abgeschl. 3-8.-Wohnung geg. eine abgeschl. 4-8.-Wohnung.
Zu erfragen Meßstr. 2 I, 2. Etg.

3-Zimmer-Wohnung m. Manf. gegen 3- bis 4-Zimm.-Wohn. zu tausch. ges., evtl. auch Umg. Sawade, Alter Markt 9 I.

Wohnung
6—7 Räume im Stadtparkviertel oder Ehrenfeld sofort oder später **zu mieten gesucht.**
Angebote unter F, S. 87749 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

4- b. 5-Zimm.-Wohnung
von ruh., anst. Famil. (5 erw. Pers.) ges., auch Neubau. Angeb. unt. E. H. 87729 an die Geschäftsst. dies. Ztg. (87750

Tausche
— 3 Zimmer —
gegen 3—4 Zimm. Mauritiusst. 27a, pt.

Jg. Ehepaar sucht
2-3-Z.-Wohng.
auch Neubau. Evtl. 500—1000 M. Bauzusch. Angeb. unt. B. H. 87810 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

3-4 Zim.-Wohn.
Neubau, möglichst Ehrenfeld, gesucht. Ang. u. H W 87704 an d. Geschst. d. Z.

3 Zim.-Wohnung
evtl. auch m. Ladenlokal, zu mieten ges. Angeb. unt. W. H. 87783 an die Gesch.

Ringtausch.
Schöne 3 Zimm. gegen 3, nochmals 3 Zimmer geg. 4 zu tausch. Zu erfr. in der Gesch. (87851

Abgeschlossene
4-Zimmer-Wohnung
m. Mans., Balkon u. Vorratskammer geg. 4—6 Zimmer, abgeschl., zu tausch.
Besselmann.
Herner Str. 149, pt.

2-4-Z.-Wohng.
von kinderl. Ehep. für sof. zu mieten gesucht. Angeb. u. U. L. 87857 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Bür. 2-Z.-Wohn. gegen 3-Z.-Wohn. sof. zu tausch. ges. An der Maarbrücke Nr. 47.

Jg., kinderl. Ehepaar sucht zum 15. Mai ein
leeres Zimmer
Neubau (2 Zimmer) auch angen. Angeb. unt. A. H. 87813 an die Gesch. dir. Ztg.

Jg. Ehep. m. ein. Kind sucht ein
— Zimmer. —
Miete 15 Mk. Ang. unt. B. H. 87794 an die Gesch. ds. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal
für feines Spezialgeschäft, Viktoriastr. (Nähe Rathaus) f. sof. o. spät. zu mieten gesucht. Angeb. mit Mietspreis u. L. G. 15 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Möbl. Zimmer

Dame sucht für sof. od. später 2—3 **möblierte oder leere**
Zimmer
m. Kochgeleg. gegen gute Miete in nur bess. Hause. Angeb. u. A. F. 87791 an die Geschst. ds. Ztg.

Suche für meinen Bruder einfach **möbliertes Zimmer** v. saub. Schlafstelle.
Frau Christoph,
Dorstener Str. 35 I.

Ig., kinderl. Ehep. (Akadem.) sucht zum 15. Mai **möbliertes Zimmer** (evtl. 2) in n. gut. Hause, Nähe Hptbf. od. Bismarckpl. Angeb. mit Preisang. u. L. H. 87756 an die Gesch. ds. Ztg.

Lehrer sucht gut
möbl. Zimmer
mögl. m. voll. Pension in gut. Hause zu sof. od. 15. Mai. Gefl. Zuschrift. unt. K. M. 87853 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Suche **gut. Privat-Mittag- und Abendtisch.**
Ang. u. S. F. 87811 an die Gesch. d. Zt.

Zu verkaufen

Haus
m. Bäckerei u. Konditorei mit 5000 M. Anzahl. zu verkauf. Ang. u. Z. A. 87755 an die Gesch. d. Zt.

Für Bäcker
Gute Fahrkundsch. bei Uebernahme d. Pferde und Wagen abzugeben. Angeb. unt. G. G. 87785 an die Gesch. ds. Ztg.

Schrebergarten
am Stadtp. zu verkaufen. Näh. beim Schrebergarten-Wirt oder **Adlersflügel,** Cäcilienstraße 73.

Haus
mit 22 Zimmern zu verk., 5 Minut. v. Bahnh. Präsid., 10 Min. v. Stadtp. Bei Verkauf Wohn. frei. Wo, sagt die Gesch. dies. Ztg. (87750

Bäcker., Conditorei
Ia. Lage d. Stadt, Mark, bei einer Anzahlung von 30 Mille, ein
Wohn- und Geschäftsh.
(Griesenbruch), ca. 4000 Mk. Miete (Aufwert.-Hypothek 6500 Mk.) zu verkf. Rest. woll. sich melden u. H. A. 87821 an die Gesch. d. Zt.

Ein zentr. gelegenes
Lebensmittelgeschäft
m. schön. dahinterliegend. Zimmer sof. umständeh. zu verk. Gefl. Ang. u. H. J. 87736 an die Gesch.

Lebensmittelgesch.
(Ecke) m. 2-Zimm.-Wohn. in verkehrsr. Str. weg. Krankheit zu verk. Zuschr. u. H. U. 87852 an die Geschäftsst. dir. Zt.

Fettwarengeschäft
mit 4 Zimmern sof. zu verkauf. Angeb. unt. F. R. 87754 an die Gesch. ds. Ztg.

Lederhandlg.
in Hauptverkehrsst. m. od. ohne Ware zu verkaufen.
Ang. u. Z B 87707 an d. Geschst. d. Z.

Eckbauplatz
klein. Haus m. Garten, in günst., zukunftsreicher Lage, für jedes Geschäft, Hofstederstr. 97, ist zu verkauf. Ausk. Friedenstr. 18, pt.

Zwei Schaufensterkasten
billig zu verkaufen.
Dorstener Str. 86.

Schlafzimm. echt Eiche, 495— Mark, Küchen
schwere, schöne Modelle,
225—325 M. Einzel-Möbel, Bettstellen,
modern u. engl., m. guter Auflage
79.- Mk. Metallbetten (weiß)
23.- Mk. Kleiderschränke
45.- Mk. Küchen-Büfetts
125.- Mk. Sofas
65.- Mk. Federbetten.
Kleine Anzahlung.
Fillo & Finger.
Boch., Alleestr. 13.

Gelegenheitskauf
E. Chaiselongue, neu, z. Spottpreis z. vk. Ww. **Brandt,** Lindenstr. 53.

Achtung Brautleute! Mehrere schwere
Küchen
blend. Modelle, allerfeinste Verarb. i. eig. Werkst., dah. s. billig abzugeben.
Karl Schoppe,
Hunscheidtst. 54, v.

Fast neuer, guter
Teppich.
200—320, prsw. abz.
Fürstenstr. 33, 2. E.

Kompl., ungebr.
Eneisezimmer,
Eich., sehr schöne Form, umständehlb. z. vk. Pr. 400 Mark. Ang. erb. u. F. H. 87772 an die Gesch.

Einige Küchen, sehr gut erhalten, von 85 M., Eimerschränke, natürlich. 32, **Nachtkonsolen 14, Herde,** fast neu, von 28 M., sonstige Möbel sehr billig.
Hofstederstr. 12.

Küche
modern, mit weiß. Herd, nur 138 Mk., verkauft
Rehling,
Vidumestr. 9.

Chaiselongue, Sofa, Kleiderschrank, komplette Küchen, einzelne Tische, Vertikow, Eimerschrank, Waschkommode mit Spiegel verkauft billig
Franz Rehling,
Vidumestr. 9.

2 gut erhaltene **Bettstell. m. Matr.** zu verkauf. (87750
Bochum-Weitmar,
Kohlenstraße 20 II.

2 gut erh. Aschläf. — **Bettstellen** — billig zu verkaufen.
Mauritiusstraße 17, 3. Etage, rechts.

Patentrahmen, 1,80 mal 80 breit, f. 8 Mk., **Sprechappar. mit einigen** Blatt. f. 15 Mark, neuer **Somm.-Mantel** f. 15 Mk., **Vertiko, Beitst. m. Patentrahm. u. Aufl.-Matr. u. Nachtkonsl.,** wie neu, bill. z. vk. Went, Marstr. 5a, 1. Etage, rechts.

Zu verk. 1 Küchenherd, 1 Glasschrank, 1 zweischl. Bettstelle mit Matratze
Generalkstr. 3.

Herd
mit Aufsatz billig zu verkaufen.
Ehrenfelderst. 25, I.

Extra billig!



Elegante
Promenadenwagen
Brennabor, Naether usw.
Klappwagen
größte Auswahl.
Korbhaus Dietrich
Markt 3. Alt. Markt.

Weißt. Sitz-Liegewagen, sowie ::: **Sportwagen** ::: billig zu verkaufen.
Wittener St. 82a, I.

Fast neuer, eleg.
Prom.-Wagen
billig zu verkaufen.
Hofstederst. 55, 1 Tr., r.

Fast neuer
— **Kinderwagen** —
zu verkauf. (87748
Brunsteinstr. 27.

Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Alleestr. 108, 3. Etg.

Zweisitziger
Sport-Klappwagen
zu verkauf. (87789
Henriettenstr. 11, 1. E.

Sport-Sitz-Liegewagen
sowie **Bügelof.** bill. zu verkauf. (87764
Meienborn, Altenbochum, Gobstr. 22.

Dunkelblauer **Kinderwagen,** neu, zu verkaufen.
Königsallee 172 I.

Ein gut erh., mod.
Kinderwagen
zu verkauf. **Bochum,** Spichernstraße 4.

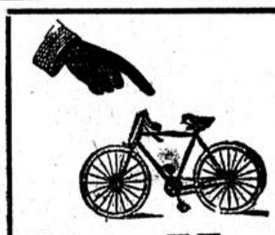
Sportwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Wittelsbacherstr. 6.

Mehrere getr. — Halbschuhe, — (Gr. 36) u. **Kinder**schuhe (Gr. 18—20) billig zu verkaufen.
Schroer,
Feldsieperstr. 78 II.

Gut erhaltener **Promenadenwagen** billig zu verkaufen.
Besselmann,
Herner Str. 149, pt.

Gute, hochtragende **Kuh** zu verkaufen.
Bochum-Weitmar,
Hügelstraße 26.

Stimmungen u. Reparaturen
an Ihrem
Piano, Flügel od. Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am besten durch das erste Fachgeschäft am Platze
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Str., Tel. 575, vornehmen.



Radler
kauft nur **Marken-Räder.** Nur ein **gutes Rad ist wirklich billig,** denn bei ihm entstehen keine Ausgaben für Reparaturen.
Die Markenräder:
Adler, Torpedo, Hercules, Mammut, Kuxmann, und W.K.C.
erhalten Sie auch mit **5.-** bis **10.-** Mk. Anzahlung u. wöchentlichen Raten von **3.-** Mk. an im
Spezialgeschäft
Gerthenrich & Wolf, Bochum,
Hernerstr. 22 Telefon 3933
Spezialräder von 69.— Mk. an.
Nähmaschinen und
Sprechapparate
zu den gleichen Bedingungen.
Besichtigen Sie unsere sechs großen Schaufenster. Eigene Reparaturwerkstatt.

Wer Tapeten kauft
ohne vorher meine große Auswahl zu besichtigen und meine Preise zu vergleichen, schadet sich selbst. —
Ab Montag morgen den 2. Mai
veranstalte ich einen
Tapeten-Reklame-Verkauf
Die verkauften Zimmer-Tapeten werden gezählt, der Käufer des hundertsten — Zimmers erhält einen schönen —,
Linoleum-Teppich
2×3 Mtr. groß mit Rand
als Geschenk.
Der Teppich ist in meinem Fenster ausgestellt.
Carl Jansen
Brückstr. 48. **Brückstr. 48**
LJ3 Fernruf 4802.

Ein
Restbestand eines großen Konkurslagers mit
Schuhe
das von mir sehr günstig erworben wurde, ermöglicht folgende Preise: Damen½ Schuhe Schnür- u. Spangen, schwarz, Serie 1, 3.95. 2.95. Serie 2 auch braun, 6.95, 5.95, 4.90, Serie 3 Lack, 6.75, 3.75, versch. farbige moderne Sachen 8.90, 7.90. 6,90. Herren schwarze Rindbox-Schuhe, breite u. spitze Form, hohe u. ½, 10.90, 8.99, 6.90. Eleg. Herren ½ Schuhe, z. T. mit buntem Einsatz, in schwarz, braun u. Lack-Leder 11.90, 9.80, 7.90. Ein großer Posten Sport-Knaben-Schuhe Gr. 36/39 7.90. Knaben u. Mädchen hohe u. ½ Schuhe, schwarz u. farbig von Größe 19/39 entsprechend billiger. Ein
Ereignis
bilden auch uns. Preise bei guten Qualitäten in Herren-Hosen, Sportanzügen in Cord, Manchester, Loden, sow. einz. Joppen u. Breeceshosen. Led.-Gamaschen ab 3.95. Lodenjacken. Windjacken, Sporthemden, reizende Muster. Ferner alle Sorten Einsatzhemden, Hüte und Mützen sowie alle Art Berufskleider.
Um Spesen zu sparen, beschränken wir uns auf nur kleine Anzeigen. Ein Blick in unsere Fenster, ein Besuch im Geschäft überzeugt Sie, daß wir nicht übertreiben. Die Straßenbahnfahrt wird beim Einkauf in Abzug gebracht.
Volksbekleidung
J. Klausner.
Bochum, Brückstr. 54

Näh u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11

Billig!
Möbel
Ia Qualitäten
bei weitgehendster
Zahlungserleichterung.
Sie finden bei mir in gr. Auswahl
Küchen schöne, schwere Modelle natur lackiert und pitsch pine
250.- 275.- 300.- 325.- 350.- und höh.

Schlafzimmer echt eichen und imitiert eichen
450.- 495.- 525.- 575.- und höher

Speisezimmer Büfett, Kredenz, 4 Stühle echt eichen u. imitiert
450.- 550.- 650.- 750.- und höher

Einzelmöbel in großer Auswahl

Günstige Zahlungsbedingungen!
Zwangl. Besichtigung erbeten!
Rheinisch-Westfälische
Möbelfabrik
Bochum, Herner Str. 8,
Telefon 1530.

Nahrungsmittel.
Von bedeutender Fabrik wird für **Bochum und Umgegend**
Erste Verkaufskraft
gesucht, die auf Grund langjähriger erfolgreicher Reisetätigkeit beste Beziehungen zur einschlägigen Groß- und Kleinkundschaft unterhält.
Angeb. mit Zeugnisabschr. erb. unt. **D. T. 87848** an die Geschäftsst. dies. Ztg.